Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 1. Januar 1889.

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Mittwoch, den 2. Januar (Mittags), ausgegeben.

Das abgelaufene Jahr.

Ein Jahr ist dahin geschieden, das noch lange in schmerzlicher Erinnerung bleiben wird. Es hat dem Deutschen Reiche zwei Kaiser, hat dem deutschen Volke seine schönste Hoffnung gekostet. Mit stiller Wehmuth sprechen wir den Namen des Kaisers Wilhelm, des Begründers des Deutschen Reiches, aus. Die Nachwelt wird ihn in dankbarem Gedächtnisse behalten und seine Thaten werden täglich an ihn erinnern. Er hat die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes nach seiner staatlichen Einheit gestillt. Er hat eine Zeit heraufgeführt, deren Glanz jeden anderen Zeitraum der deutschen Geschichte überstrahlt. Und nach den größten Kriegsthaten ist er ein gerechter und gütiger Herrscher geblieben. Er hat ein Leben geführt, auf welchem der reichste Segen gelegen hat. Als achtjähriger Knabe hat er den Zusammenbruch des preußischen Staates mit eigenen Augen gesehen und hat dann in einem langen Leben erfahren und selbst dazu mitgewirkt, daß diese Macht sich herrlicher wieder aufrichtete. Zwischen dem Frieden von Tilsit und dem Frieden von Frankfurt welch' eine aufsteigende Linie! Er hat seinen Ruhm darein gesetzt, seine ganze Kraft dem Wohle des Vaterlandes zu widmen, und die gütige Natur hat ihm den Gebrauch dieser Kräfte weit über das Maß hinaus gestattet, das sie sonst Menschen zu setzen pflegt. In einem Alter, wie es den Patriarchen vergönnt war, ist er dahingegangen, getragen von der Ehrfurcht aller Völker der Erde. Mit Wehmuth gedenken wir sein, aber diese Wehmuth bleibt frei von leidenschaftlichem Schmerze.

Wie anders preßt sich unser Herz zusammen, wenn wir des Kaisers Friedrich gedenken. Ihm hat die Natur es versagt, die Gaben, die sie in so reichem Maße in seine Wiege gelegt hat, zur vollen Entfaltung zu bringen. Sie hat alle Gaben des Geistes, alle Tugenden des Herzens, alle Kräfte des Armes, die einen Herrscher zieren können, sorgfältig gesammelt um ihn damit zu schmücken, und dann hat sie, noch ehe er den Thron bestieg, ihn von einem giftigen Hauche treffen lassen, unter welchem seine Kraft zusammenbrach.

Die herrlichen Blätter aus seinem Tagebuche, die kennen zu lernen uns vergönnt war, sagen uns, was seine Absicht gewesen ist. Er wollte dahin wirken, daß die Verfassung des Deutschen Reiches in freiheitlichem Sinne ausgebaut werde. Sein großer Vater hatte es dahin gebracht, daß wir unter festem Dache sicher geborgen sind; er wollte für das wohnliche Gemach sorgen, wie der berühmte Sänger der deutschen Kämpfe, Emanuel Geibel, es angedeutet hatte. Den Lorbeer des Kriegers zu erringen, war ihm schon als Kronprinzen vergönnt gewesen; als Kaiser wollte er nach den Palmen streben. Die Wissenschaften und die Künste, die Segnungen des freiheitlichen und friedlichen bürgerlichen Lebens sollten in Deutschland sich entwickeln wie in keinem anderen Lande.

Er war ein Kriegsheld, wie deren selbst die ruhmgetränkte preußische Geschichte wenige kennt; wäre er nur ein Kriegsheld gewesen, so wäre ihm zu wünschen nichts übrig geblieben, denn er war mit kriegerischem Ruhme gesättigt, ehe er noch sein vierzigstes Lebensjahr beendigt hatte. Er war der Held von Sedan, dessen Name Fehrbellin, Leuthen und Waterloo überstrahlt. Aber die Lorbeeren, die er gesammelt hatte, däuchten ihm gering gegen das, was er als Friedensfürst zu thun gedachte.

Zwei Ueberzeugungen wohnten in seinem Geiste; erstens, daß das Deutsche Reich, um für alle Zeit fest und sicher gegründet zu sein, des Ausbaues im freiheitlichen Sinne bedürfe, und daß es ihm beschieden sein werde, diesen Ausbau herbeizuführen. In letzterer Beziehung hat er sich leider in einem Irrthum befunden; desto mehr wird ihn die Geschichte in ersterer Beziehung rechtfertigen. O, wie schwer ist ihm der Abschied vom Leben und von der Macht geworden, nicht weil er das Leben, noch weniger weil er die Macht in ungebührlicher Weise geliebt hätte, sondern weil er fest entschlossen war, von Leben und von Macht den segensreichsten Gebrauch zu machen! In dieser Beziehung glich er dem Vater so völlig, daß die Erfüllung der Pflicht ihm das Theuerste war. Und der Abschied von Leben und Macht bedeutete ihm zugleich den Abschied von seinen theuren Pflichten.

Unendlich schmerzlich ist der Gedanke an seinen frühen Tod; noch unendlich schmerzlicher der Gedanke an die Umstände, die seine letzte Krankheit und seinen Tod begleiteten. An dem Tage, wo er durch den Tod seines Vaters auf den Thron berufen war, vergaß sein Minister — es klingt unglaublich, aber die Thatsache ist doch aus der Weltgeschichte nicht wegzuleugnen — im preußischen Abgeordnetenhause mitzutheilen, daß Preußen noch einen König und Deutschland einen Kaiser habe. Während er auf seinem Schmerzenslager sich befand, wurde ihm durch Uhurufe täglich in der liebloseſten Weise in die Erinnerung gerufen, daß seine Tage gezählt seien. Die Erfüllung des fürstlichen Wunsches, den Männern, auf denen seine Gnade ruhte, auch äußere Zeichen seiner Gnade zu geben, wurde ihm mehrfach erschwert. An seinem Krankenlager brach der Streit der Aerzte, der so nutzlos war, weil von diesen Aerzten kein einziger ihm Rettung schaffen konnte, in der widerwärtigsten Art aus, und das vorgebliche Interesse der Wissenschaft wurde höher gestellt, als die schonende Rücksicht auf den Kranken. Eine Angelegenheit, in welcher er seine persönlichen Wünsche in großherzigster Weise demjenigen untergeordnet hatte, was man ihm als Interesse des Staates darstellte, wurde, nachdem sie längst erledigt war, unnöthiger Weise vor die Oeffentlichkeit gezogen und hier in verletzender Breite behandelt. Von vorgeblich königstreuen Männern wurden öffentliche Versammlungen abgehalten und in denselben Ansichten entwickelt über das Recht des Königs, seine Minister zu entlassen, die von Allem, was man bis dahin als monarchisches Princip betrachtet hatte, in der wunderlichsten Weise abwichen.

Und schließlich haben auch nach seinem Tode die Angriffe nicht aufgehört. Sie richteten sich gegen die Gedanken, welche er hinterlassen. Jene Tagebücher, die bei ihrem ersten Erscheinen die Welt unwillkürlich zur Bewunderung hingerissen hatten, wurden einer Kritik unterzogen, bei welcher sich schließlich herausstellte, daß sie das Werk eines Parsifal, eines „reinen Thoren" sein sollten. Und wer zum Abschluß dem dahingeschiedenen Helden noch ein wohlwollendes Wort gönnte, kam zu dem Resultat, daß, wenn der Kaiser am Leben geblieben wäre, er sich von seinen eigenen Ideen, diesem weisen Product eines reichen Lebens, abgewendet haben würde. Und noch schwebt über diese Tagebücher einer der wunderlichsten Processe, die jemals geführt worden sind.

Wir gehen in das neue Jahr mit der Zuversicht hinein, daß wenn auch der Kaiser Friedrich uns durch einen zu frühen Tod entrissen ist, seinen Gedanken ein desto längeres Leben beschieden sein wird. In einer trüben Zeit schöpfen wir Trost und Muth für die Zukunft aus der Erinnerung an die Wirksamkeit dieses edlen Mannes, dieses tapferen und siegreichen Helden, dieses Deuters aller Zeichen der Zeit. Sein Vermächtniß ist uns ein kostbares; er hat geistig und sittlich auf einer Höhe gestanden, wie sie Wenigen beschieden ist. Und sein Blick hat von dieser Höhe aus die Zukunft richtig erkannt. Die Geschichte Deutschlands wird sich in den Bahnen bewegen, die Kaiser Friedrich vorgezeichnet hat.

Deutschland.

Berlin, 29. Decbr. [Die Bleichröderschen Silberlinge.] Die 10 000 Mark, welche Herr Bleichröder für Wahlzwecke gespendet, können nicht zur Ruhe kommen. Die freisinnige Presse hat nur einzelne Artikel darüber geschrieben, und der Cartellpresse waren schon diese Artikel zu viel. Herr Cremer schreibt eine ganze Broschüre darüber und aus dieser Broschüre druckt die Cartellpresse so lange Auszüge ab, als gebe es gar keine Gesetze gegen den Nachdruck. Und bei alledem erfährt man aus der Broschüre eben so wenig wie aus anderen Mittheilungen, wo die Silberlinge des Herrn Bleichröder geblieben sind. Aber man erfährt andere Dinge daraus, die interessant genug sind; man erfährt daraus, wie es unter den Führern der Berliner Bewegung zugeht.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend trat Frau Rosa Papier nochmals als Orpheus in Gluck's gleichnamiger Oper auf, und brachte durch diese Prachtleistung das, was sie uns als Carmen angethan, wieder in Vergessenheit. Die Wirkung, welche die Einfachheit und Natürlichkeit der Oper auch diesmal auf das Publikum ausübte, war augenscheinlich dieselbe, wie bei der ersten Aufführung. Man getraute sich weder, das Werk für unbedingt schön zu finden, noch weit weniger aber, sich offen dagegen zu erklären. Der Theil der Zuhörer, der über dem nichtssagenden Prunk der modernen Oper nicht vergessen hat, warm zu fühlen und das wahrhaft Schöne ohne reflectirende Seitenblicke auf sich wirken zu lassen, wird davon lebhaft ergriffen und erregt gewesen sein, ein anderer Theil wird in dem Bewußtsein, daß etwas nicht ganz Verständliches auf ihn eindringe, mit einem gewissen stoischen Gleichmuth die Dinge, wie sie eben kamen, über sich haben ergehen lassen, ja es wird auch nicht an solchen gefehlt haben, die in der Stille ihres Herzens eine Parallele zwischen Gluck's und Offenbach's Orpheus werden gezogen haben, die nicht zum Vortheil des ersteren ausgefallen ist, — in jedem Falle aber war die Wiedererweckung des Orpheus eine That, für die man um so dankbarer sein muß, als wenig Aussicht auf nochmalige Vorführung vorhanden ist. Mit dem pecuniären Resultat wird die Direction sicherlich recht zufrieden sein, und wenn sie sich dadurch angeregt fühlte, gelegentlich die Gluck'sche Oper, die in guter Ausführung und gediegener Ausstattung dem Geschmacke des Theaterpublikums am meisten zusagen müßte, die „Iphigenie in Aulis" in Angriff zu nehmen, so würde der Erfolg gewiß nicht ausbleiben!

Für die Sonntagvorstellung war ein leichter verständliches Werk gewählt worden, Lortzing's „Undine". Die Aufführung verlief etwas indifferent. Die Hälfte der Schuld liegt am Componisten, der da, wo er ins Tragische gedrängt wird, erlahmt und über traditionelle Opernphrasen nicht hinauskommt, in die andere Hälfte können sich die Darsteller pro rata theilen. Im Allgemeinen machte sich ein Verschleppen der Tempi und ein behäbiges Auseinanderziehen einzelner Momente bemerklich, welches die Gesammtwirkung wesentlich schädigte. So sang Kühleborn (Herr Schuegraf), mit dessen Thun, Treiben und Singen wir uns sonst ganz gut befreunden konnten, seine Einlage (nebenbei bemerkt, einen der geschmacklosesten Schmachtlappen, der zu der Lortzing'schen Musik paßt, wie die Faust aufs Auge) in so larmoyanter Weise, daß man wenig davon erbaut sein konnte. Aehnlich verfuhr der biedere Kellermeister Hans (Herr Miller), der trotz seiner sonstigen Gelenkigkeit und Beweglichkeit beim Singen in einen so salbungsvollen Ton verfiel, daß man bisweilen fürchten mußte, es werde gar kein Ende nehmen. Besser fand sich Herr Walter-Müller mit dem Schildknappen Veit ab, obschon seine Komik auf ziemlich schwachen Füßen stand. Die Extrawitze, die Hans und Veit losließen, wollen wir nicht näher untersuchen; wir haben bei früheren Vorstellungen noch weit schlechtere zu hören bekommen. Fräul. Slach (Undine) erledigte den rein musikalischen Theil ihrer Rolle wie immer mit lobenswerther Präcision und Zuverlässigkeit, blieb aber im Ausdrucke häufig hinter dem, was gefordert werden muß, zurück. Die zarteren seelischen Vorgänge erfordern schwächere Tongebung und vorsichtiges Eindämmen der Stimmstärke. Die unbequeme Rolle der Bertalda, soweit sie nicht gestrichen war, sang Fräulein Möllering; den Ritter Hugo von Ringstetten, eine der jammervollsten Tenorfiguren, Herr Heuckeshoven. Die kleinen Partien waren durch Fräulein Martorel und die Herren Sattler und Hüpeden angemessen besetzt. Die Ensembles, namentlich die Sätze a capella, zeugten von tüchtigen Vorstudien. Chor und Orchester (Dirigent Herr Capeller) lösten ihre Aufgaben bis auf einige kleine Carambolagen befriedigend. Bezüglich der Aufstellung des Chores möchten wir die Regie bitten, im neuen Jahre darauf zu achten, daß diejenigen Herren Choristen, deren Gesicht selten mit dem Rasirmesser in Berührung kommt, nicht gerade als Flügelmänner vorn an die Rampe postirt werden. Im Hintergrunde fallen solche Eigenthümlichkeiten weniger unangenehm auf. — Das Balletcorps machte seinen funkelnagelneuen Costümen und sonstigen Requisiten alle Ehre.

Sonnabend, den 5. Januar veranstaltet der Theaterchor zum Besten des deutschen Chorverbandes ein Concert, auf welches wir hiermit aufmerksam machen. Das Programm enthält ausgewählte Stücke für Frauenchor, Männerchor und gemischten Chor, sowie Solovorträge der Damen Steinmann-Lampé, Slach und Beuer und der Herren Grupp, Walter-Müller, Pawlowsky und Halper. Die musikalische Leitung haben die Herren Capellmeister Steinmann und Capeller übernommen. Im Interesse des guten Zweckes ist ein zahlreicher Besuch des Concerts recht dringend zu wünschen; die Preise der Plätze sind sehr mäßige.

E. Bohn.

Lobe-Theater.

Am Sonnabend verabschiedete sich vom Breslauer Publikum in der Rolle der Rosalinde in der „Fledermaus" Fräulein Minna Baviera, welche seit dem Beginn der gegenwärtigen Saison mit immer sich gleich bleibendem, großem und gerechtfertigtem Erfolge gastirt hatte. Durch zahlreiche prachtvolle Blumenspenden und reichen Beifall entrichtete das Publikum der Künstlerin den ihr vollauf gebührenden Dank. Wie stets in den ihr übertragenen Rollen erfreute auch diesmal wieder Frl. Baviera das Auditorium in hohem Grade durch ihr ebenso ausdrucksvolles wie distinguirtes, bei aller Verzichtleistung auf gewaltsame Effecte doch äußerst wirkungsvolles Spiel, sowie durch die vollkommene Beherrschung des musikalischen Theils der Rolle, für welche ihr eine Stimme von gewinnendem Wohlklang und guter Schulung zu Gebote steht. Dem Publikum und der Kritik würde sich eine angenehme Perspective eröffnen, wenn die spätere Wiederkehr der Darstellerin, die sich so rasch die Sympathien Aller erworben, in Aussicht stände.

Der „Fledermaus"-Vorstellung vom Sonnabend folgte am Sonntag die erste Aufführung der „romantischen Operette"

„Der Doppelgänger",

zu welcher Victor Léon das Textbuch und Alfred Zamara d. J. die Partitur geliefert hat. Der Librettist citirt die Königin Margarethe von Dänemark aus dem Grabe, die Urheberin des unter dem Namen der Kalmarischen Union bekannten, im Jahre 1397 zu Stande gekommenen Grundgesetzes, nach welchem über Dänemark, Schweden und Norwegen hinfort nur ein König herrschen sollte. Die Kämpfe, die sich unter der Regierung Margarethe's um den Besitz des dänischen Thrones abspielten, werden bei der nach Operettentexten üblichen Manier in das Gebiet der Situationskomik hinübergespielt und der blutige Ernst der Geschichte wandelt sich frisch und fröhlich in eine historische Hanswurstiade um, bei welcher es auch nichts verschlägt, daß der Zuschauer mit chronologischen Unmöglichkeiten heiterster Art regalirt wird, wie z. B. mit der, daß die alte, 1412 verstorbene Margarethe noch unter Christian I., der 1448 zur Regierung gelangte, als eine Frau in den besten Jahren auf der Bildfläche erscheint. Natürlich wäre es äußerst pedantisch, gegen poetische Licenzen dieser Art etwas einwenden zu wollen. Wenn der Theaterzettel die Handlung der Operette in ein bestimmtes Jahrhundert verweist, so hat dies eigentlich nur für den Costümier einen Sinn, und selbst ihm wird man es nicht allzu übel nehmen, wenn er sich bei der Lösung der ihm gestellten Aufgabe, die Mitwirkenden in das angemessene Habit zu stecken, einige Freiheiten gestattet.

Die Handlung ist im Wesentlichen ein heiteres Versteck-, Verwechslungs- und Intriguenspiel, dadurch angebahnt, daß der dänische König Christian, seit einem Jahre im Interesse des Landes auf Reisen, von dem Hofnarren Jonsen und einigen Großen des Reiches für verschollen ausgegeben und durch den Schiffsknecht Waldemar Estridsen als neuen König ersetzt wird; es versteht sich, daß die Urheber des Staatsstreiches nur eigensüchtige Zwecke verfolgen, da sie hoffen, ihre resp. Töchter unter der Regierung des von ihnen auf den Thron erhobenen „falschen Waldemar" an dänische Große verheirathen zu können. Der Schiffsknecht Waldemar entwickelt, einmal gekrönt, eine merkwürdige Veranlagung für das Amt eines Herrschers; er zeigt eine große Selbstständigkeit des Willens und der Einsicht; er stellt sogar ein sociales Programm auf: den Schutz des Bauernstandes gegen egoistisch verfolgte agrarische Interessen, das er in einer angemessen stylisirten Thronrede darlegt; kurz, die Intriganten, die ihn auf den Thron erhoben und die da meinten, Waldemar sei eine Marionette, die nach ihrem Willen tanzen müsse, sehen sich arg enttäuscht. Als sie ihn verhindern wollen, die Tochter des Fischers und Fährmanns Kridsen zur Königin zu machen, zeigt er ihnen, daß er nicht mit sich spielen lasse; er ernennt die Geliebte zur Herzogin, so daß seiner Vermählung mit ihr vom Standpunkt des dänischen Hofkalenders aus nichts mehr im Wege steht. Einem Putsch, den Verschwörer anzetteln, wird dadurch die Spitze abgebrochen, daß die Königin Margarethe nach längerem Studium der Züge Waldemars, der berühmten, nie versagenden „Stimme der Natur" gehorchend, ihn für ihren leiblichen Sohn erklärt. Schließlich stellt sich heraus, daß Waldemar wirklich der rechtmäßige König ist, der nur längere Zeit incognito bei dem Fischer Kridsen Schiffsknechtsdienste geleistet hat, um Dagmar nahe sein zu können. So endigt die „romantische" Operette mit dem unvermeidlichen glücklichen Ausgang. In der Exposition etwas breit gerathen, nimmt die Handlung im vorgerückteren Stadium einen leidlich flotten Fortgang. Der Humor, der darin waltet, und der besonders durch den alten Fischer Kridsen bestritten wird, dessen Metamorphose in einen Großen des Reiches zu sehr ergötzlichen Scherzen den Stoff liefert, ist, sofern er sich nicht, was ja auch vorkommt, auf die minderwerthigen Gebilde einer zu weit getriebenen Caricatur stützt, erträglich, zum Theil sogar mehr als das.

Die Musik ist nicht arm an Erfindung, wenn sie sich auch im Großen und Ganzen in bewährten Bahnen hält. Es ist immerhin ein beachtenswerthes Zeichen von dem günstigen Eindruck, den sie auf das Publikum gemacht, daß alle Nummern auf das Lebhafteste beklatscht, einige stürmisch da capo verlangt wurden. Die Lieder haben zumeist eine angenehm ins Ohr fallende Melodie, in den Ensemblesätzen und in den Chören pulsirt frisches Leben. Nach dem

Ich will mich in diesen Streit nicht mischen; meine Sympathie für Herrn Cremer ist genau ebenso lebhaft wie die für Herrn Stöcker; ich will gegen keinen der beiden Herren irgend eine Bemerkung machen, denn wenn ich es thäte, so liefe ich Gefahr, für den anderen Partei zu nehmen. Aber ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit ist dieser Streit. Herr Cremer hat gewiß nicht zu seinem Privatvergnügen geschrieben; er hat dabei den Wunsch im Auge gehabt, Anderen gefällig zu sein. Er stellt sich mit beiden Füßen in das Lager der Mittelpartei und holt von dort aus zu vernichtenden Schlägen gegen die Christlich-Socialen.

Nun, wenn es so starker Mittel gegen die Christlich-Socialen bedarf, so müssen sie doch in diesem Augenblicke eine Macht hinter sich haben; es muß als erforderlich erschienen sein, ihnen mit schwerem Geschütz zu Leibe zu gehen, um sie nicht übermächtig werden zu lassen. Ohne Zweifel sind Dinge hinter den Coulissen vorgegangen, die Niemand kennt und die den Wunsch rege gemacht haben, Herrn Stöcker und seinen näheren Freunden den Daumen auf das Auge zu drücken.

Herr Cremer denuncirt seine früheren Parteigenossen als Leute, die sich dem Reichskanzler feindlich gegenüberstellen, die sich demselben nicht unterwerfen wollen, die ihm nicht einmal die gebührenden Höflichkeiten erweisen. Für wen würde es lohnend sein, die Dinge, die er anführt, und von denen jedes einzelne als Quisquilie zu betrachten ist, an das Licht zu ziehen, für wen würde es lohnend sein, gerade diese Quisquilien durch die Tagespresse weit verbreitet zu sehen, wenn nicht die Befürchtung obwaltete, daß sich eines schönen Tages der Einfluß jener Partei in anderen Dingen als in Quisquilien offenbart. Herr Cremer aber hat es durch seinen Eifer verdient, daß eines schönen Tages Herr von Bleichröder neue 10000 M. spendet, nur damit ein so wackerer Kämpe dem Parlamente nicht verloren geht.

⊙ **Berlin,** 30. Decbr. [Prinz Albert von Großbritannien und der Zweikampf.] Woher kommt es, daß in England, Amerika und unter anderen Germanen der auf dem Festlande erhaltene blutige Zweikampf ganz unbekannt ist? Wer unter dem Scepter der Königin Victoria eine Herausforderung zum Duell ergehen lassen oder annehmen wollte, würde als unzurechnungsfähig behandelt oder aus der guten Gesellschaft ausgestoßen werden. Und doch ist noch kein halbes Jahrhundert vergangen, daß auch in England die Unsitte des Zweikampfes nicht minder verbreitet war als heute bei uns. Es ist wohl an der Zeit zu zeigen, wie die Theorie in die Praxis übertragen wurde. Der Großvater des Kaisers Wilhelm II., Prinz Albert von Großbritannien hat sich das hohe Verdienst erworben, die Duelle in England beseitigt und zahllose Menschenleben gerettet zu haben. Damit hatte es folgende Bewandtniß. Am 1. Juli 1843 fand ein Duell zwischen dem Oberst Fawcett und seinem Schwager, dem Lieutenant Maxens, statt, in welchem Ersterer fiel. Der Ueberlebende war schwer beleidigt und herausgefordert worden, und es erschien fast als Ungerechtigkeit ihn zu bestrafen, da er den damaligen Gepflogenheiten der Offiziere nachkommen mußte, wollte er nicht geächtet werden. Daß ein Mensch, der zuerst insultirt worden war, sich auch noch der Gefahr aussetzen müsse, der Feigheit geziehen oder erschossen oder als Verbrecher bestraft zu werden, erschien dem Prinzen ungeheuerlich, und er setzte sich mit dem Herzog von Wellington in Verbindung, um diesen Zuständen ein Ende zu machen. Martin, der Biograph des Prinzen, berichtet Band I, Seite 169: „Der Prinz sah ein, daß der erste Schritt zu einer allgemeinen Abschaffung der Sitte darin bestehen müßte, den Duellen in der Armee Einhalt zu thun." Die höheren Militärs waren jedoch nicht sehr geneigt, auf die Pläne des Prinzen einzugehen. Namentlich der Generalfeldzeugmeister Sir George Murray leistete beharrlichen Widerstand. Indessen ließ der Prinz die Sache nicht ruhen. Er richtete vielmehr am 13. Januar 1844 an den Herzog ein neues Schreiben, in welchem es heißt: „Abstract genommen, ist die Ehre unverletzlich. Sie ist ein Schatz, den uns Niemand nehmen kann, und den wir sogar selbst nicht verletzen können. Kein Act einer dritten Person kann uns derselben berauben. Aber es giebt eine Ehre, welche sich ganz auf die Meinung der Welt gründet und daher von anderen abhängt. Jemand, dessen Ehre (in diesem Sinne des Wortes) verletzt ist, muß ein Mittel haben, durch welches er den ihm genommenen Schatz wieder erlangen und sich in der Achtung der Welt wieder herstellen kann. In alten Zeiten war der Appell an das Schwert das anerkannte Mittel. Mit dem Fortschritte der Civilisation und unter dem Einflusse des Christenthums wurde diese unchristliche und barbarische Sitte allgemein verurtheilt, gesetzlich verboten und streng bestraft; aber kein Ersatz wurde gewährt und der Offizier, dessen ganze Existenz auf der Ehre beruht, ist vor die Alternative gestellt, entweder das Gesetz der Religion und des Staates zu übertreten und ein Verbrecher zu werden, oder in der Achtung seiner Berufsgenossen und der Welt seine Berufsehre zu verlieren und die Ehre, welche sein Stolz ist, befleckt zu sehen. Der Gerechtigkeitssinn verlangt daher zu erwägen, welche andere Mittel zu gewähren seien, wenn das einzige jetzt anerkannte mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden soll." Der Prinz führt dann weiter aus, daß es ihm sehr leicht scheine, durch Ehrengerichte ein solches Mittel zu gewähren. Er gebe jedoch die Schwierigkeit einer Organisation dieser Gerichte zu und stimme der Ansicht des Herzogs bei, daß es das Beste sein werde, die Sache durch den Kriegsminister vor das Cabinet zu bringen, welches darüber berichten und der Königin seinen Rath ertheilen werde. Demgemäß wurde verfahren. Die Einführung von Ehrengerichten schien dem Cabinet mit zu vielen praktischen Schwierigkeiten verknüpft zu sein. Die Idee wurde daher aufgegeben und beschlossen, die gewünschte Reform durch ein Amendement zu den Kriegsartikeln zu bewirken. In Verfolg dieser Entscheidung wurden im April 1844 „Amendirte Artikel" erlassen, welche es für „dem Charakter von Ehrenmännern angemessen erklärten, für verübtes Unrecht oder Beleidigungen sich zu entschuldigen und sich bereit zu erklären, das begangene Unrecht wieder gut zu machen und ebenso für den gekränkten Theil für das ihm widerfahrene Unrecht offen und herzlich eine Erklärung und Entschuldigung anzunehmen." — „Der Prinz", fährt Martin fort, „hatte die Genugthuung, zu sehen, daß er die Frage nicht umsonst angeregt und betrieben habe; denn sogenannte Ehrenhändel erhielten durch diese Erklärung den Todesstreich. Duelle kamen seit dieser Zeit so in Mißcredit, daß sie praktisch unmöglich wurden."

[Die Heeresergänzung.] Dem Reichstage ist die übliche Jahresübersicht über die Heeresergänzung für das Jahr 1887 zugegangen. Daraus ergiebt sich, daß im Jahre 1887 181 575 Mann von den Dienstpflichtigen theils ausgehoben wurden, theils freiwillig eingetreten sind. Die „Freis. Ztg." bemerkt über das mitgetheilte Zahlenmaterial im Einzelnen:

Im Vorjahre 1886 betrug die Zahl der in das Heer Eingetretenen 182 261. Dagegen belief sich diese Zahl für 1885 nur auf 163 437. Auch vor 1885 war die Ziffer nicht höher. In der Steigerung dieser Ziffer für die Jahre 1886 und 1887 ist die Wirkung der neuen Erhöhung der Friedenspräsenzstärke seit dem Jahre 1887 zu ersehen. Um diese Erhöhung alsbald herbeizuführen, ist in den Jahren 1886 und 1887 das Ergänzungscontingent für das Heer um rund 18 000 Köpfe erhöht worden. Daß diese Erhöhung auch schon in dem Bericht von 1886 erscheint, ist wohl daraus zu erklären, daß als Ergänzungsjahr die Zeit vom 1. October bis zum 1. April des folgenden Jahres zu rechnen ist und die im Frühjahr 1887 erfolgte außerordentliche Aushebung noch dem Contingent pro 1886 zugerechnet ist. Anscheinend ist auch bereits im Herbst 1886 in der Voraussicht einer Heeresverstärkung das Aushebungscontingent stärker gegriffen worden als in den Vorjahren. In den Motiven zu dem Septennatsgesetz war nur eine jährliche Mehreinstellung von 13- bis 14 000 Rekruten in Aussicht genommen. Man muß darnach annehmen, daß nach der Uebergangszeit zur Herbeiführung der um 42 000 Mann erhöhten Friedenspräsenzstärke eine um 4- bis 5000 Köpfe geringere Aushebung wiederum Platz greifen wird. Von dem Ergänzungscontingent entfallen wie in den Vorjahren ca. 20 000 auf die Zahl der freiwillig Eingetretenen, so daß die Verstärkung der Ergänzung lediglich bei der Zahl der Ausgehobenen hervortritt (161 193 im Jahr 1887 statt 142 776 im Jahr 1885). Die Zahl der bei der Aushebung überzählig Gebliebenen sank in dem ersten Jahr der verstärkten Aushebung von 19 997 auf 7784, ist aber pro 1887 wieder auf 22 625 gewachsen. Es war schon in den Motiven des Septennatsgesetzes hervorgehoben worden, daß bis dahin „ein Theil der Militärpflichtigen nur um deswillen der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen wird, weil die Ersatzbehörden bei dem Ueberfluß an tauglichen Mannschaften in der Lage sind, nur die körperlich Brauchbarsten zur gewöhnlichen Aushebung zu designiren." Indeß hat auch die Ueberweisung zur Ersatzreserve erster Klasse seit 1885 nur eine geringe Verminderung erfahren von 104 922 auf 96 741. Von letzteren sind 28 322 einer Uebungspflicht im Frieden unterworfen. Die Zahl dieser im Frieden zur Ausbildung gelangenden Mannschaften ist in das eingangs erwähnte Contingent der Heeresergänzung nicht einbegriffen gewesen. Berechnet man nach dem jetzigen Contingent der Heeresergänzungen die Kriegsstärke der deutschen Armee, so ergiebt ein jährliches Ergänzungscontingent von 181 000 Köpfen, nach Abzug von 4000 Köpfen für die Ergänzung der Marine, in 12 Jahrgängen 12 × 177 000 = 2 124 000 Mann. Nimmt man an, daß innerhalb der zwölf Jahre der Dienstpflicht in Linie und Landwehr ersten Aufgebots 20 pCt. wegen Tod, Invalidität ꝛc. in Abgang kommen, so bleiben für den Kriegfall 1 699 200 Mannschaften übrig. Hierzu kommen noch ca. 81 000 Offiziere und Unteroffiziere, welche berufsmäßig dem Soldatenstande angehören. Dies giebt eine Kriegsstärke in der Linie, Reserve und Landwehr ersten Aufgebots von 1 780 200 Mann. Bekanntlich aber ist durch das neue Wehrgesetz von 1888 die Dienstpflicht in der Landwehr zweiten Aufgebots und in dem Landsturm bis zum 45. Lebensjahre ausgedehnt. Dies ergiebt noch ungefähr 12 weitere Jahrgänge von je 177 000 Mann, wovon indeß ca. 40 pCt. wegen Tod, Invalidität ꝛc. in Abzug zu bringen sein dürften. Die Zahl der bereits im Frieden vollständig ausgebildeten Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots und des Landsturms dürfte hiernach sich auf 1 274 400 Köpfe berechnen. Dazu kommt nun noch diejenige Ersatzreserve, welche im Frieden durch eine im Ganzen 20wöchentliche Dienstzeit ausgebildet ist. Da das Jahrescontingent dieser Ersatzreserve gegenwärtig sich auf ca. 28 322 Köpfe beläuft, so werden 23 Jahrgänge dieser Mannschaften in der Ersatzreserve und später in der Landwehr zweiten Aufgebots und im Landsturm unter Abrechnung des natürlichen Abganges von 20 pCt. bezw. 40 pCt. auch noch 458 816 Köpfe ergeben.

Deutschland würde also auf der Grundlage der gegenwärtigen jährlichen Heeresergänzung über eine Kriegsarmee von im Ganzen 3 513 416 im Frieden ausgebildeten Mannschaften zu verfügen haben. Dazu kommen alsdann auch noch diejenigen Dienstpflichtigen, welche der Ersatzreserve und dem Landsturm angehören, ohne im Frieden eine militärische Ausbildung empfangen zu haben.

[Die Villa Zirio in San Remo] ist von dem Bauunternehmer Marsaglia, welcher auch die 15 Kilometer lange Wasserleitung nach San Remo und nach Ospedaletti gebaut hat, erworben worden.

[Todesfall.] Die Wittwe des früheren Generaladjutanten Kaiser Wilhelms, Generals der Infanterie von Boyen, der am 18. Februar 1886 gestorben, eine geborene Prinzessin Biron von Kurland, ist in Berlin im Alter von 73 Jahren gestorben. Ihre einzige Tochter ist an den früheren Legationsrath von Tümpling, den Sohn des früheren commandirenden Generals des 6. Armeecorps, verheirathet.

[Eine erfreuliche Erbschaft am Weihnachtsbaum] ist mehreren Frauen im Osten von Berlin zu Theil geworden. In der Frankfurterstraße lebte bis zu diesem Sommer eine alte, alleinstehende Dame, welche, fortwährend kränkelnd, auf die Pflege und Abwartung durch ihre Nachbarinnen angewiesen war. Die sonderliche, ziemlich vermögende Dame,

---

Vorbilde andrer neuer Operetten streift auch die Musik zum Doppelgänger stellenweise an das Opernhafte; es ist aber damit nicht so schlimm, so daß der einheitliche Charakter der Partitur kaum getrübt erscheint. Die Instrumentation zeugt von sorgfältiger Arbeit.

Die Novität errang, Dank der außerordentlich guten Aufführung, einen großen Erfolg. Herr Director Raul, nach dem zweiten Act hervorgerufen, sprach im Namen des Componisten seinen Dank für die freundliche Aufnahme der Operette aus. Auch der auf der Bühne erschienene Capellmeister Veit wurde vom Publikum mit Recht durch den lautesten Beifall ausgezeichnet. Herr Veit legte auch diesmal wieder einen überzeugenden Beweis seiner Tüchtigkeit als musikalischer Dirigent ab. Mit sicherer Hand alle Kräfte, das Orchester vor und auf der Bühne, den Chor und die Einzelsänger zusammenhaltend, hat er besonders durch die richtige Bestimmung der Tempi und durch die taktvolle Behandlung des Orchesters in dynamischer Hinsicht dem Erfolge der Novität wirkungsvoll vorgearbeitet. Die Direction hat sich durch die reiche Ausstattung bei denjenigen Besuchern des Theaters Dank erworben, die die Ansprüche des Auges nicht gern gegenüber denen des Ohrs zurückgesetzt sehen. Die Darsteller endlich haben ihr Bestes eingesetzt, das nahezu ausverkaufte Haus zu einer günstigen Stellungnahme zu zwingen. Das gewandte, humorvolle Spiel des Herrn Schnelle verhalf der Rolle des falschen echten Waldemar zu einem durchschlagenden Erfolge. Die schöne frische Tenorstimme des Sängers übte ihre gewohnte Macht auf die Hörer aus. Wir unsrerseits möchten dem talentvollen und stimmbegabten Darsteller rathen, bei dem Vortrage von Couplets, Liedern ꝛc. keinen zu starken Gebrauch von sog. „Drückern" zu machen. Wer so gut zu singen vermag, wie Herr Schnelle, hat dergleichen, in der Operette nicht zu ernst zu nehmende, immer aber unschöne Hilfsmittel nicht nöthig. Herr Retsch stellte in der Figur des Fischers Kridsen eine humoristische Prachtgestalt hin, die sich allen früheren Leistungen dieses bedeutenden Charakter-Komikers vollwerthig anreiht. Herrn Korschèn's Hofnarr zeigte eine gewisse Verwandtschaft mit seinem Teophrastus Bombastus Paracelsus, was ihm indeß nicht schadete. Herr Ludwig Brahm charakterisirte mit den einfachsten Mitteln den beschränkten Reichsmarschall Albertsen trefflich. Dieser begabte Darsteller versteht die Kunst, sich gut zu schminken und gute Masken zu machen. Das letztere spricht für eine glückliche, den Geist einer Rolle sicher erfassende Phantasie, eine hochschätzenswerthe Beigabe für den darstellenden Künstler. Ganz ausgezeichnet in ihrer parodistischen Beweglichkeit war Frau Raul-Hoppé, die man in dänischen Hofkreisen vielleicht die „kleine" Aase — so der Name von Porses, des Schatzmeisters, verliebter Tochter — genannt haben mag; der Druckfehlerkobold hatte aber auf dem Theaterzettel jenes Epitheton deminutivum vor den Namen Raul-Hoppé gesetzt. Thut nichts! Frl. Günthers Tremoliren wird nachgerade anleidlich und ist wirklich im Stande, jede ihrer Rollen gründlich zu verderben. Frl. Liebich spielte die verwittwete Königin Margarethe. Ihr entscheidendes Eingreifen in die Handlung besteht in dem an Waldemar gerichteten Ausruf: „Du bist mein Sohn". Es ist dies einer jener Sätze, die auf der Bühne eher dreimal falsch, als einmal richtig gesprochen zu werden pflegen. Handelte es sich darum, unter zwei oder mehr jungen Männern den einen als den Sohn anzuerkennen, so mußte es natürlich mit Bezug auf den einen heißen: „Du bist mein Sohn." Stritten zwei oder mehr Mütter mit einander über ihre Mutterrechte, so konnte die eine derselben zum Gegenstand des Streites sagen: „Du bist mein Sohn". War es zweifelhaft, ob der Betreffende der Sohn, oder Bruder, oder Vater ꝛc. Margarethe's sei, so betonte sie zutreffenden Falles: „Du bist mein Sohn". Um keinen dieser drei Fälle handelte es sich nun in unserer Operette an dem entscheidenden Punkte. Ist Waldemar Margarethe's Sohn oder ist er's nicht: darauf erforderte die Situation eine Antwort. Frl. Liebich konnte daher, während Alles erwartungsvoll an ihren Lippen hing, zu ihrem Sohne gewandt, nur betonen: „Du bist mein Sohn". Und gerade dies einzig Richtige hat die Darstellerin nicht getroffen. Es ist erstaunlich, mit welchem Geschick manchmal Fehler gemacht werden! Alle übrigen Mitwirkenden verdienen wegen des Eifers, mit dem Jeder zum glänzenden Gelingen des Ganzen beitrug, ein summarisches Lob.

Karl Vollrath.

Ein Weihnachts-Idyll aus dem baierischen Hochland.

Mitten im Winter ins Hochland zu gehen, um die Weihnachtszeit, fort aus dem Treiben und Drängen des Menschenstromes, der in diesen Tagen durch alle Straßen der Hauptstadt hastet, fort in die einsame Pracht des Gebirges, das war ein Wunsch, der, längst gehegt, dies Jahr zur That geworden ist: Weihnacht zu feiern droben im verschneiten Dorf, wo wir zur Sommerszeit so oft am fröhlichen Treiben der Bewohner theilgenommen und uns vom traulichen Leben im Winter haben erzählen lassen!

Ueber die weite Ebene durch den grauen Morgen sauste der Zug, hinaus zum Starnbergersee, weiter durchs Moor, durch die Wälder, durch den Schnee, Murnau zu. Von da fünf Stunden Fußtour einwärts ins Gebirg. Soldaten zogen singend mit des Weges, heimwärts in ihren Festtagsurlaub, nach Oberammergau, nach Partenkirchen. In jedem Dorfe machten sie Halt. Wirthsleute und Schänkdirndln tranken ihnen Bescheid, dann ging es fröhlich weiter. Aber nach und nach blieben sie zurück; zuletzt wanderte ich allein dahin. Zu später Dämmerstunde war mein Ziel erreicht. Am Berghang überm letzten Dorf des Thales lag das Haus „zum Poschl".

Wie hat die alte Poschlerin geschaut, als ich Einlaß begehrte und Quartier. — „Ja schau! Sie sind's? In solchem Schnee hier oben, und gar auf zwei Wochen. O mein! Jetzt muß es doch viel besser in der Stadt zu leben sein als in den Bergen!"

Dann hat sie ein großmächtig Feuer eingelegt im Herrenstübl und einen Enzian hervorgeholt, mich zu erwärmen. „Den hat mein Poschl, Gott helf ihm, noch gebrannt!"

„Ja, und was thun Sie denn jetzt bei uns so ganz allein? Mein Franzl ist ja seit dem Herbst schon bei den schweren Reitern drin in der Stadt. Der könnt' Sie sonst wohl mitnehmen auf die Jagd, aber erst zu Neujahr kriegt er Urlaub, und ich und die Martina sind derweil allein."

„Lassen Sie es gut sein, Poschlerin, ich will schon durchkommen durch die Zeit. Und bis der Franzl heimkommt, geh' ich halt allein!"

Wie schön ist es seither allein zu streifen auf den altbekannten Wegen, wo zur Sommerszeit das frohe Leben herrschte und jetzt ein tiefer Schlaf zu liegen scheint. Durch die verschneiten Felder, durch den stillen Forst, durch die todeinsame Klamm, wo von den himmelhohen Felsen märchenhafte Eiszapfenkolosse bald wie vielzähnige Ungeheuer, bald wie gefrorene Sturzbäche starr durch die graue Luft herniederhängen und von unten phantastische Eisgebilde aufstreben, schrundig, zerrissen und wild, wie Gletscherarme, die sich zwischen den Felswänden heraufzwängen. Dazu das tief verschneite Waldgeheg, das sich schwindelnd steil zwischen den Felsen hinzieht, der schmale Felsenpfad die Klamm entlang, seit lang von keines Menschen Fuß betreten. Nur des Wildes Spur im frischen Schnee, hier zierliche Hufe eines Rehs dem Wege folgend, dort Pfoten, die sich im Gebüsch verlieren. Und rings das weite, große Schweigen. In der Tiefe nur murmelt das niedrige Wasser des Bergbaches an den Felsstücken vorbei, nicht machtvoll rauschend wie zur Sommerszeit, mehr klingend, leise, als wollte es diese Ruhe nicht stören und diese Weihe des dunkeln schneetrüben Christabends.

Eine unbeschreiblich seltsame feierliche Poesie der Starrheit, der Einsamkeit und des Schweigens. Ein Weihnachtsfriede der Gebirgsnatur. Großartig und vollkommen — und mächtiger zum Herzen sprechend als es der Menschen Worte vermögen. — Die anbrechende Nacht erst trieb mich zurück nach Hause.

Vom Kirchlein klang verweht im Schneegestöber das Abendläuten her, als ich durch das Moor wieder dem Dorf zuschritt. Das wuchs im Dämmerlicht mit seinen dunkeln Hütten traulich auf aus dem weißen, weiten Feld, und wenn ein Lichtlein angezündet wurde, blinzelte es schwach zwischen den fallenden Flocken hindurch bis zu mir.

Still schritt ich dahin, den hölzernen Pfählen folgend, die im Schnee den vergrabenen Fußweg bezeichneten, und zählte die Lichter, wie sie sich mehrten, nah und fern.

Da ging auf einmal heller Schein daher, und aus dem Försterhause strahlte ein mächtiger Christbaum glitzernd hinaus über Dorf und Feld. Und als ich durch die Gasse kam, da klang es hinter den verschlossenen Läden beim Kramer von hellen Kinderstimmen und weiter da und dort durch die eisblumigen Fenster der Dorfhäuser und durch die rothen Vorhängeln der Bauernhütten am Berghang drang des Christbaums Freudenschein hinaus in die Nacht. Leer waren Gasse und Steige, kein Mensch zu sehen Dorf auf, Dorf ab, sie waren alle drin beisammen und draußen herrschte tiefe Stille. Das war der Menschen Weihnachtsfriede.

Aber um Mitternacht, als die Christmettglocken hinausklangen, dem Bergvolk die Botschaft zu künden von des Christkindleins Geburt, da strömten sie Alle hervor aus den Häusern und Hütten, die Alten und die Jungen, die Greise und die Kinder, hinaus in die kalte Winternacht zur Kirche St. Antoni hinauf.

Kalte Mondhelle war dem Schneesturm gefolgt und der Weg war glatt geworden. Da trug inmitten der wallenden Schaar der junge stämmige Lonerhies seinen Großvater, den eisgrauen Pichlerbauern, dem Gicht die Füße lähmt, am Rücken bergan zum Weihnachtsfest. Der Alte sollte nicht daheim bleiben müssen, wenn junge Kraft im Hause seinem Gebrechen nachhelfen konnte. „Dem Hies vergilts der Herrgott", sagte die Poschlerin, „hat drum die schönste Braut im Dorf, die nebenhergeht ist's, die Traudlerbauern-Loni!"

Droben am Kirchla drangs heraus aus der offenen Thür ins nächtliche Dunkel mit Lobgesang, Posaunenschall und Orgelton, wie lauter güldener Schein von hundert flimmernden Lichtern, und Alle drängten sie sich herzu und beteten an den herniedergekommenen Christ. — Nie habe ich schöner Weihnacht feiern sehen, als in dieser Mitternachtsstunde hier oben im Gebirg.

Jetzt ist es tief in der Nacht. Im Dorf sang vorhin der Nacht-

welche keine bezahlte Wärterin um sich dulden mochte, wurde von mehreren armen Frauen aus purer Samariterliebe geduldig und treulich gepflegt, trotzdem es ihnen oft sauer ankam, nach vollbrachter schwerer Tagesarbeit die Nächte am Krankenbett zu durchwachen. Als nun die Schwerleidende im Sommer verschied, trat ein Schauspieler, ein entfernter Verwandter, die ziemlich beträchtliche Erbschaft an; die Pflegerinnen gingen, da kein Testament vorhanden, leer aus. Am Tage des heiligen Abends nun erhielten die Frauen, wohl fünf bis sechs an der Zahl, der Kreis derer also, welche die alte Dame gekannt und während ihrer Krankheit gepflegt, Briefe des glücklichen Erben, welcher im Westen der Stadt wohnt, mit der Aufforderung, ihn am heiligen Abend zu besuchen, da er ihnen eine Mittheilung machen müsse. Wie groß war nun die Freude der Armen, als ihnen der betreffende Herr einen Brief der verstorbenen Tante vorlas, welchen er unter ihrem Kopfkissen hervorgezogen, worin dieselbe ihren Erben bat, am heiligen Abend jeder ihrer ehemaligen treuen Pflegerinnen je nach der Größe der betreffenden Familie pro Kopf 100 M. auszuzahlen. Ebenso wurde der gesammte Wäsche- und Kleidernachlaß der Verstorbenen unter sie vertheilt. Wie die armen Frauen, welche so viel Geld noch nie beisammen gesehen, nach Hause gekommen, wissen sie selbst nicht. Am ersten Weihnachtsfeiertage aber umstanden die dankbaren Beschenkten den Hügel ihrer Wohlthäterin draußen auf dem St. Georgenkirchhof, um ihn mit frischem Grün zu schmücken.

[Die Nachricht von einem Morde in Charlottenburg] am heiligen Abend, welche eine Berliner Localcorrespondenz den Redactionen mittheilte, bewahrheitet sich, der Charlottenburger „Neue Zeit" zufolge, nicht. Allerdings hat eine Schlägerei in einem Local am Charlottenburger Ufer stattgefunden, und es sind einige der Schläger von der Polizei vernommen worden. In demselben Local befand sich auch der Kutscher Rothschild, welcher aber dort an einem Lungenschlage plötzlich verstarb; an dem Streit war derselbe vollständig unbetheiligt.

[Verhaftung.] Berliner Blätter melden die Verhaftung eines französischen Sprachlehrers D. Der „Post" zufolge hat D. in Gemeinschaft mit einer französischen Bonne in Berlin Silberdiebstähle ausgeführt.

[Die Auslieferung von Pässen an Franzosen nach Elsaß-Lothringen] ist der „Straßb. Post" zufolge neuerdings seitens der deutschen Botschaft in Paris an folgende Bedingungen geknüpft worden. Der Gesuchsteller muß in Zukunft seinem Gesuche eine Bescheinigung über die Gründe seiner Reise, entweder einen Brief oder ein Telegramm, vorlegen. Das auszufüllende Formular mit den neuesten Aenderungen ist folgendes: 1) Name, Vorname und Wohnsitz des Gesuchstellers, Profession und militärische Stellung (active, Reserve- oder Territorialarmee); 2) Ort, wohin sich derselbe begeben will; 3) voraussichtliche Dauer der Reise; 4) Grund der Reise mit Beweisstücken; 5) Personen oder Behörden in Elsaß-Lothringen, die Auskünfte über den Gesuchsteller geben können; 6) dem Gesuch ist ein frankirter Umschlag mit einer 30 Centimes-Briefmarke und der Adresse des Gesuchstellers beizufügen.

[Ablehnung einer wohlthätigen Stiftung.] Aus München wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Der Privatier Leibl in München vermachte der Gemeinde München Werthe im Betrage von etwa 900 000 M., wofür ein simultanes Waisenhaus in München errichtet und erhalten werden sollte. Leibl, der vor wenigen Tagen in München gestorben ist, war ein eifriger Altkatholik und bestimmte weiters, daß im Falle der Ablehnung seitens der Münchener Gemeinde die altkatholische Kirchengemeinde in München als Erbin eintreten solle. Letzterer Fall wird voraussichtlich stattfinden. Im Münchener Rathhause herrscht gegenwärtig eine ultramontane Majorität, und in Folge dessen stehen die Majoritäten in den Gemeinde-Gremien auf dem Standpunkte principieller Gegnerschaft gegen Simultan-Anstalten. Die altkatholische Gemeinde in München würde zweifellos die großartige Schenkung sehr wohl gebrauchen können, da sie etwa dreitausend Personen zählt und ihre Bedürfnisse durch Umlagen decken muß, zudem ist das eine ihr gehörige Kirchlein nicht mehr ausreichend, und bereits begann man mit der Bildung eines Fonds für den Bau einer zweiten altkatholischen Capelle in München.

Köln, 28. Decbr. [Eine zweite Rheinbrücke.] Seit Jahren schweben hier Projecte zur Errichtung einer zweiten festen Rheinbrücke, die den Rhein an Stelle oder in der Nähe der jetzigen Schiffbrücke, also in der Mitte von Köln und Deutz, überspannen soll. Diese Projecte schienen seit vorigem Jahre der Verwirklichung näher zu kommen, da die Stadt eine Commission zur Prüfung der Frage niedersetzte und ein besonderes technisches Personal mit Ausarbeitung von Plänen betraute. Schon die kolossalen Summen, welche sich zu einem solchen Brückenbau an geeigneter Stelle durch Grunderwerb, Niederlegung von Gebäuden und technische Schwierigkeiten aller Art als nöthig herausstellten und von 6 bis 12 Millionen je nach dem betreffenden Objecte schwankten, kühlten die erste Begeisterung für die Sache bedenklich ab; nun erklärt überdies das Ministerium, daß es jede Betheiligung des Staates an einem Brückenbau zwischen Köln und Deutz ablehnen müsse. Damit werden die Projecte wohl für das nächste Jahrzehnt begraben sein, da die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt auf lange Zeit hinaus durch Canalisation und Hafenanlagen bereits übermäßig angestrengt ist.

München, 27. Decbr. [Die große öffentliche Festsitzung der baierischen Akademie der Wissenschaften,] die heute früh zu Ehren des Prinzregenten stattfand, leitete der nun bald neunzigjährige Reichsrath J. v. Döllinger (geb. am 28. Febr. 1799), der Nestor unserer Universität und Akademie, durch einen 1½stündigen Vortrag über „den Antheil Nordamerikas an der Litteratur" ein. Der Greis, welcher eine staunenswerthe Frische des Geistes und Körpers besitzt, sprach mit weithin vernehmlicher Stimme und ohne auch nur einmal ermüdet abzusetzen. Der Vortrag selbst behandelt in historisch-genetischer Art eingehend die wissenschaftlichen und litterarischen (auch journalistischen) Zustände der Vereinigten Staaten von ihren ersten Anfängen bis auf unsere Tage; die Behandlung des Themas ist ganz modern, und viele politische, sowie culturelle Fragen kommen zur Erörterung. Der zweite Band von Döllingers gesammelten Akademievorträgen ist übrigens soeben erschienen; ein dritter befindet sich in Vorbereitung.

Stuttgart, 27. Decbr. [Ueberfall in einer Redaction.] Das „Neue Tagebl." erzählt folgendes Vorkommniß: „Am letzten Montag fand sich auf unseren Bureaus ein Unbekannter ein mit dem Verlangen, eine von ihm abgefaßte Schmähschrift, worin er angebliche Angriffe zurückwies, in den Inseratentheil aufzunehmen. Er wurde jedoch wegen der widersinnigen und überdies beleidigenden Fassung seines Manuskripts abgewiesen. Heute Vormittag nun kam er aufs neue und begab sich alsbald, obgleich ihm gesagt wurde, man sei um diese Zeit zur Herstellung des Blattes aufs dringendste beschäftigt, in das Zimmer unseres Redacteurs Herrn Neuberg, dem er eine neue Schrift vorlegte, mit der Frage, ob dieselbe nunmehr Aufnahme finde. Herr Neuberg bat ihn, da er im Augenblick mit Wichtigerem beschäftigt sei, in einer halben Stunde wieder vorzusprechen, überzeugte sich jedoch inzwischen auf's neue, daß von einer Aufnahme des Manuscripts keine Rede sein könne. Als er nun nach Verlauf einer halben Stunde dem Herrn diese Mittheilung machte, stürzte dieser wie eine wüthende Bestie auf ihn los und hieb mit Fäusten auf ihn ein, bis es den rasch herbeigeeilten anderen Redactionsmitgliedern gelang, den Rasenden zu bändigen. Derselbe wurde durch einen Schutzmann, den man herbeirief, verhaftet und gefesselt zur Polizei geführt. Schon vorher wurde an dem Betreffenden eine unheimliche Haltung beobachtet; das Nähere wird die Untersuchung zu Tage fördern, insbesondere auch über die uns gänzlich dunkle Persönlichkeit des Attentäters Aufschluß bringen."

Schweiz.

[Die noch nicht ganz beendigte schweizer Volkszählung] hat Resultate zu Tage gefördert, die nichts weniger als erfreulich sind. Die „Frkf. Ztg." berichtet darüber: Es ist erwiesen, daß in mehreren Gebirgscantonen eine Abnahme der ständigen Bevölkerung constatirt werden muß. Glarus und Nidwalden, Theile des Berner Oberlandes und Graubündens sind zurückgegangen. Die Ursachen liegen auf der Hand. Der harte Kampf ums Dasein, die immer wiederkehrenden Verheerungen durch Naturgewalten, die durch Zollhindernisse beschränkte Industrie sind Gründe genug, daß Leute, denen jenseits des Oceans eine sorgenfreiere Existenz winkt, ihre armen Felsenthäler verlassen. In Graubünden ist es aber auch der Einfluß der Gotthardbahn, die den Transithandel und den Fremdenverkehr von den rhätischen Pässen abgezogen und somit Tausende von Familien brotlos gemacht hat. Dieser Erscheinung gegenüber, die uns das Abnehmen kräftiger Landleute und wirklicher Schweizer alten Schrotes constatirt, ist die Zunahme des Proletariats in den Städten kaum ein Aequivalent zu nennen.

Frankreich.

s. **Paris**, 29. Decbr. [Die Ersatzwahl in Paris. — Ein parlamentarischer Sieg Floquet's.] Der Wahlkampf im Seine-Departement wird voraussichtlich an interessanten Peripetieen und Ueberraschungen sehr reich sein, besonders wenn man nach dem urtheilt, was bereits jetzt, wo eben erst der Termin der Wahl definitiv festgesetzt ist, vor sich gegangen. Zuerst die Verhandlungen zwischen den Boulangisten und Monarchisten, die, öffentlich geführt, einen pikanten Reiz ausüben! Die Herren Legitimisten verlangen von dem Dictaturprätendenten für ihre Stimmen ganz feste Versprechungen, und zwar nicht nur hinsichtlich der Zurückberufung der Prinzen, sondern auch seiner Stellung der Kirche gegenüber! Das letztere setzt Boulanger in gewaltige Verlegenheit, da sein republikanischer Anhang sich aus den entschiedensten Kirchenfeinden, Rochefort, Naquet, der die Ehescheidung durchgesetzt, u. s. w. zusammensetzt; er hat sich deshalb noch zu keiner Antwort in dieser Hinsicht verstanden! Noch viel amüsanter ist die Verleugnung des lothringischen Protestlers im Reichstage, Antoine, seitens der Boulangisten. Man wollte Antoine republikanischerseits Boulanger entgegenstellen; Rochefort erklärte darauf, jedenfalls zum Entsetzen Dèroulèdes, ganz gelassen im „Intransigeant", daß Antoine für Deutschland optirt und in der französischen Deputirtenkammer, die genug „exotische Persönlichkeiten" aufweise, Nichts zu suchen habe. Die „friedliebenden" Republikaner ergehen sich auf diese durchaus vernünftigen Auseinandersetzungen des Laternen-Mannes hin in wahren Jeremiaden darüber, daß die angeblichen „Patrioten" die wackeren, in ihrer Anhänglichkeit an die Republik unerschütterlichen Elsaß-Lothringer zu verleugnen wagten. Inzwischen hat Antoine in einem Schreiben an die „République française" allen Controversen über seine eventuelle Candidatur, die bereits eine recht bedrohliche Wendung zu nehmen schienen, durch eine energische Ablehnung einer solchen glücklicherweise ein Ende gemacht! — Während der Senat durch zweimalige Sitzungen an jedem Tage das Budget zur rechten Zeit zu erledigen und an die Kammer noch vor Jahresschluß zur definitiven Annahme zurückzuverweisen vermochte, ist die Möglichkeit, die Militärvorlage im Palais Bourbon noch in dieser Session zu erledigen, vollkommen ausgeschlossen, wie der Kriegsminister in der gestrigen Sitzung selbst zugestanden. Dadurch werden also die Discussionen über die Revision und Wiedereinführung der Arrondissementswahl, welche sehr stürmisch zu werden versprechen, bis zu Ende Januar hinausgeschoben. Bis dahin wird wohl die Annäherung der Republikaner an einander, die trotz aller Hindernisse wegen der Pariser Wahl sich doch zu vollziehen scheint, geschehen sein und es werden bis zu diesem Moment in der Kammer wahrscheinlich noch viele Sitzungen, wie die gestrige zu verzeichnen sein, wo alle Republikaner — ausgenommen natürlich die boulangistischen — gegen die wüthend zischende Rechte den Ministern — und vor Allen — Floquet applaudirten. Der Kampf entbrannte hier bei der Discussion über das Gesammtbudget wegen der Verstaatlichung der Volksschule. Lockroy vertheidigte zuerst in einer sehr aggressiven, häufig unparlamentarisch groben, Floquet darauf in einer sehr würdigen und warmen Rede die Staatsschule, welche der Beeinflussung Aller — in erster Linie der Priester — entzogen, allein die Gewissensfreiheit garantire. Der Premier-Minister, der außerordentlich gut aufgelegt schien, wußte alle Republikaner durch seinen Hymnus auf die moderne Schule und seine sehr geschickten Nebeneinanderstellungen der jetzigen mit den ehemaligen Verhältnissen unter den Monarchieen und Kaiserreichen zu lauten Beifallssalven fortzureißen,- so daß der von Depu-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

wächter zwei Uhr. Das ist auch noch eine schöne Sitte, die der Städter nicht mehr kennt.

„Ihr liaben Herrn und Fraun
Laßts Enk sagen:
Zwoa hot dia Glockn gschlagen,
Gebts Acht zu Feur und Liacht,
Daß Niemt nichts Böß' nit gschiacht.
Helf uns Gott und Maria!"

heißt hier der Spruch.

Eine Stunde lang haben wir noch zusammengesessen nach der Mette, und uns in weihnachtlichen Betrachtungen ergangen, die wackere Poschlerin, die stille, schöne Martina und ich.

Was diese Menschen hier im Kleinen leben und besprechen von Glück und Kümmernissen, es scheint dasselbe, was fern drunten über den schneebedeckten Firnen die ganze, große Welt bewegt: Glück und Kümmerniß des Menschseins. Was sie aus der Einfachheit ihres Wesens und der Beschränktheit ihres Gesichtskreises heraus mit schlichten Worten sagen, es ist dasselbe, was sie drunten in den Städten mit weitsichtigeren Anschauungen und klareren Gedanken in philosophirende Betrachtungen fassen.

Aber hier berührt es intimer, geht es unmittelbarer und tiefer zu Herzen, weil es so ganz unmittelbar dem Herzen entspringt und weil es in seiner Naivetät für den Gebildeten etwas rührend Hilfloses hat. Denn man hat das Gefühl, daß, wie diese Menschen das Glück gedankenloser und seines Werthes weniger bewußt genießen, als der Gebildete, sie auch, wenn Schweres an sie herantritt, in ihrer einfachen Auffassung aller Dinge unglücklicher dastehen müssen, als Jener, hilflos mit ihrem blutenden Herzen, weil ihnen jedes Ueberschauen menschlichen Schicksals aus einem höheren Gesichtspunkt fehlt; daß sie ihr Leben lang vor dunkeln Räthseln stehen werden, wenn Ungemach sie trifft, weil sie nur den einen Halt haben, der ihnen bei bedingungsloser Hingabe an den frommen Glauben ihrer Kirche durch Priestersmund geboten wird.

Aber der fromme Glaube lebt mächtig in diesem Bergvolk und Manchem wiegt er reichlich auf, was der Gebildete an weiteren Hilfsmitteln zum Ertragen seines Geschickes besitzt.

Das fühlte ich aus den Weihnachtsbetrachtungen meiner schlichten Wirthin, die ihre einzige Zuflucht nimmt zu dem Trost jener Religion, die gekommen ist durch das kleine Christkindl, dessen Geburt wir heute gefeiert haben in mitternächtiger Stunde.

Und auch in das Gewirr von Sorgen in dieser großen, ernsten Zeit, in der wir leben — von Gedanken der Rückschau und von Plänen der Zukunft, wie sie unser Inneres aus dem Treiben der Welt unwillkürlich auch hierher in die Einsamkeit mitnimmt, und die trotz allem Sinnen doch kein Ende finden —, kam durch dieser schlichten Leute Reden und durch die Sprache dieser hehren Natur wohlthätig wie kein Festtagsleben der Städte es hätte geben können, Weihnachtsfriede.

Noch einmal, bevor das letzte Licht, das brennt, das meine, gelöscht wird, betrachte ich am offenen Fenster diese Christnacht im Gebirg, dies Bild der heilig-feierlichsten Ruhe.

Wie vorn an Haag und Felsen jetzt der Frost blinkt, bläulich, zitternd; wie von drüben, von den Zacken des Wettersteingebirges ein weiches Schimmern hergeht, und hingedehnt im Schnee das Thal daliegt in traumumfangener Winterseligkeit! Das Dorf in tiefen Schlaf gesunken und in der Luft ein weihevolles Schweigen! Große, stumme Sternennacht!

„O, wie das zuckt und funkelt riesenweit,
Wie Licht geword'nes wildes Glück und Leid,
Als blitzten die Gedanken der Millionen,
Die in die Sterne schauten seit Aeonen,
Sehnsüchtig fort durch diese Ewigkeit."

Paul Waltner.

Was sich die Albrechtsstraße erzählt.

Von **F. G. Adolf Weiß.**

Sie alle, die neuen und neuesten Vorstädte, die stolzen Prachtstraßen und Schmuckplätze des neuen Breslau, mögen sie auch noch so vornehm und hochmüthig in ihrem Parvenüthum von gestern drein schauen, sind noch in Bezug auf Lebenserfahrungen gegenüber der alten, inneren Stadt die reinen Wickelkinder. Während ihre bauliche Herrlichkeit, die noch erst die Probe der Dauerhaftigkeit ablegen soll, nach Jahren, und wenn es hoch kommt, nach einem sehr mäßigen Menschenleben sich bemißt, blickt so manches Haus der Altstadt auf einige Jahrhunderte zurück und die Steine der altersgrauen Kirchen erzählen von halben Jahrtausenden. Und haben sich auch in den alten Straßen und Gassen im Laufe der Zeit die Häuser erneuert und sind selbst moderne Bauten an die Stelle manch' alten Hauses getreten, so sind doch fast völlig unverändert die uralten Straßenlinien geblieben, auf deren ehrwürdigem Boden sich die reiche Geschichte einer mächtigen Stadtrepublik und das vielbewegte Leben einer großen Anzahl von stolzen Patriciergeschlechtern und das Ringen eines kraftstrotzenden, schaffensfrohen und freiheitsstolzen Bürgerthums abgespielt hat.

Unter den Straßen der alten deutschen Stadt Breslau verdient die Albrechtstraße den ersten Rang in der Stadtgeschichte. Ja, eigentlich kann sie für sich den Vorzug in Anspruch nehmen, schon vor der Gründung der deutschen Stadt, zum Theil wenigstens, bestanden zu haben. Als auf unserem heutigen Ringe noch Wiese und Busch grünten und sich bis zu den Hütten des deutschen Dorfes Scepin (Tschepine) die Wildniß dehnte und der Marktverkehr des alten slavischen Breslau, der Oderinseln und der diesseitigen Uferniederlassungen sich auf den Platz beim deutschen Kaufhause an der Sandbrücke concentrirte, bildeten bereits deutsche Ackerbürger und Gewerbetreibende eine Gemeinde mit einem Schultheißen an der Spitze in der Gegend der schon von Peter Wlast gestifteten Adalbertkirche. Von dieser, ihrer Pfarrkirche aus, erstreckte sich die Colonie im Anfange des 13. Jahrhunderts nach Westen, so daß, als besagtes Gotteshaus 1226 den hier sich ansiedelnden Dominikanern verliehen wurde, die neue Pfarrkirche zu Maria Magdalena auf einen freien Platz, vielleicht an den Friedhof der deutschen Gemeinde, am westlichen Ende desselben, in der Gegend der heutigen Altbüßergasse, zu stehen kam. Damals ahnte noch Niemand, daß sich auf dem grünen Hage im Angesichte der neuen Pfarrkirche eine neue deutsche Stadt in großartigen Verhältnissen erheben werde.

Beim Herannahen der Mongolen sank zu Ostern 1241 auch die deutsche Gasse zwischen der Adalberts- und der Maria Magdalenenkirche in Asche. Freilich konnten die Flüchtlinge schon nach mehreren Wochen zurückkehren und sich anschicken, ihre hölzernen Behausungen wieder auf dem alten Grund und Boden aufzurichten. Gleichzeitig aber schritten bekanntlich die deutschen Kaufleute auf Grund eines Vertrages mit der Herzogin-Wittwe Anna, der sie ihr steinernes Kaufhaus für die Minoriten überließen, zur Gründung einer deutschen Stadt auf dem oben gedachten unbebauten Gefilde. Was lag nun näher, als eine Uebereinkunft zwischen den älteren Ansiedlern und den neuen Unternehmern behufs Entwerfung eines einheitlichen Planes? Und da man später auch nie ein Wort von einer besonderen deutschen Gemeinde erfährt, so wird besagtes Abkommen zu Stande gekommen sein und zwar unter Respectirung der Grundeigenthumsrechte der Besitzer der älteren Gemeinde. Und so gelangen wir zu dem interessanten Resultate, daß, abgesehen von der Rücksicht auf das Terrain der „alten Fleischbänke", die Lage und Richtung des großartigen Marktquadrats und der von ihm ausgehenden Gassen vornehmlich durch die Gasse zwischen der Adalberts- und Magdalenenkirche bestimmt wurde. Das ist ein werthvolles Stück Jugenderinnerung der Albrechtsstraße, allerdings ein Bischen vernebelt, verschwommen wie alle frühen Erinnerungen.

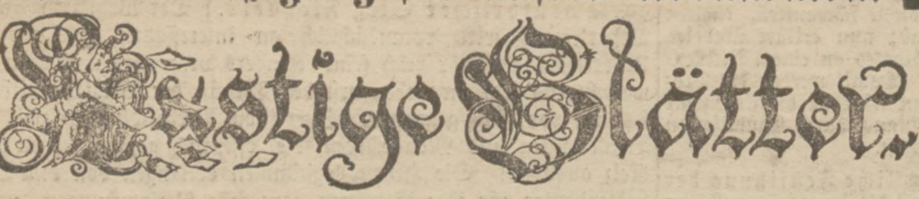
Wie sonnige Morgennebel liegt es auf der Jugend der deutschen Stadt. Umklungen von Schwerterprall und Kampfrufen, mit hineingezogen in die Wirbel großer Bewegungen, wächst sie in weniger als einem Säculum zur mächtigen Stadtrepublik empor, eine reiche Perle in der Königskrone der Luxemburger. Das erste Werden der Stadt ist fast vergessen. Aber da sind es zwei verschiedene Bezeichnungen der Straße, die vom Ringe bis zum Albrechtsthor läuft, hinter dem das Albrechtskloster der Dominikaner liegt, welche uns doch etwas erzählen. Der östliche Theil bis zur Altbüßergasse heißt die „Albrechtsgasse" platea sancti Adalberti — es ist die einstige ältere Colonie. Der westliche Theil heißt, und zwar bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, die „Goldschmiedegasse" oder „Unter den Goldschmieden" — es ist das Stück der Gasse, das die im Gefolge der Stadtgründer erschienenen, sicherlich schon zunftmäßig organisirten Goldschmiede, mit den Kürschnern und Tuchmachern die vornehmste Innung, zu bauen begonnen hatten. Sie hatten sich allmälig ebenso in andere Stadttheile zerstreut wie die Schmiede der Schmiedebrücke, die Kürschner der Kürschnerbrücke (des vorderen Theils der Ohlauergasse), die Schuster der Schuhbrücke ꝛc., aber der Name war geblieben, bis nach dem Beginne des 16. Jahrhunderts „Albrechtsgasse" die alleinige Bezeichnung ward und blieb.

Schon in der ersten Jugend der Stadt wurde an der Gasse „Unter den Goldschmieden", auf der Nordseite des Magdalenen-Kirchhofes, anno 1267, mit päpstlicher Erlaubniß die erste Stadtschule errichtet, welche die Mutter des Magdalenäums wurde. Sie bildete mit der einige Jahrzehnte später gestifteten Elisabethschule Jahrhunderte hindurch einen der Brennpunkte des geistigen Lebens der Stadt. Ueber 440 Jahre stand sie an dieser Stelle, bis 1710 ihr Neubau auf der stilleren Südseite der Kirche erfolgte. Gegenüber der Kirche lag schon im Anfange des 15. Säculums eine Apotheke. Eine neue, in der Albrechtsgasse 1484 von einem Magister Rohn errichtete Apotheke, hieß später von ihrer prächtigen Einrichtung „die schöne Apotheke", dann hieß sie sich, später nur als „Adler-Apotheke". Das Haus, in welchem sie sich, später nur als „Adler-Apotheke" bezeichnet, befand, hieß im vorigen Jahrhundert „Zu den drei Karpfen" (jetzt Nr. 57). Sie wurde 1828 nach dem Ringe Nr. 59 verlegt, wo sie unter dem alten Namen weiter blüht und gedeiht.

Schon während der Jugend der Stadt war die Albrechtsgasse zur Vornehmheit emporgestiegen. Nur die Namen „Kuh-" (Langeholz-), Ziegen- oder Weitsgäßchen erinnerten noch leise daran, daß in der Albrechtsgasse einst schlichte Ackerbürger wohnten, die ihr Vieh durch jene Gäßlein auf die nahe Weide trieben. Jetzt behaupteten die stolzen Häuser der Patrizier den Vorrang und für die Zünfte war

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Preisermäßigung für unsere Abonnenten.



Humoristisches Wochenblatt, redigirt von Paul von Schönthan und Alex. Moszkowski, statt 3 Mark vierteljährlich für unsere Postabonnenten für 1 Mk. 50 Pf., für unsere hiesigen Abonnenten für 1 Mk. 20 Pf. oder 10 Pf. wöchentlich.

Unsere **hiesigen Abonnenten** wollen sich mit ihren Bestellungen an unsere Expedition, Herrenstraße Nr. 20, gegenüber dem Elisabethgymnasium, die **auswärtigen** unter Einsendung des Betrages direct an die Expedition der „Lustigen Blätter", Berlin SW. 12, wenden. [3023]

Expedition der „Breslauer Zeitung".

General-Depôt für Deutschland: Wolff & Schwindt in Karlsruhe.

PARFUMERIE-ORIZA L. LEGRAND
207, Rue St-Honoré, PARIS

Bijou-Catalog auf Verlangen gratis u franco

VERZEICHNISS DER CONCRETEN PARFUMS:
Violette du Czar.
Jasmin d'Espagne
Héliotrope blanc.
Lilas de Mai.
Foin coupé.
Oriza lys.
Jockey-Club Bouquet
Opoponax id.
Caroline id.
Mignardise id.
Impératrice id.
Oriza-Derby id.

PARFUMS-ORIZA IN FESTER FORM
Interessante Pariser Erfindung.
12 kœstliche Parfums
in Form von Stiften und Pastillen.
Ein leichtes Bestreichen genügt um augenblicklich jeden gewünschten Gegenstand zu parfümiren.
VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT.
Zu haben in allen Coiffeur- u. Parfumeriegeschæften.
[0244]

Reizende Neuheiten in Zimmerdecorationen,
zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehle:



Statuetten und Büsten in versch. Größen, Königin Luise, Kaiser Friedrich III. (gesetzl. gesch.), Kaiser Wilhelm I., Moltke, Christus, Hebe v. Thorwaldsen, Ariadne, Mars, Minerva, Mater dolorosa &c., m. Decorationen v. feinsten Gräsern u. Moosen. Neuer, prachtvoller Zimmerschmuck von großartigem, poesievollem Effect. Ferner: **Makart-Sträuße** von den einfachsten bis zu den hocheleganten, orientalischen Specialitäten und Arrangements mit Vasen, Jardinièren, Paneels, Consols, Säulen &c. Einige gute Oelgemälde eines tüchtigen Landschafters empfiehlt [7098]

R. Pfeiffer, Decorateur,
Lager von Polstermöbeln u. Zimmerdecorationen, **Albrechtsstr. 3,** I.

Möbelstoffe
im Stück und Ausschnitt.

Wir empfehlen unser grosses, vollständig neu nach den **Principien des Versand-Geschäfts eingerichtetes Möbelstofflager.**

Jute- und **Manilastoffe, Phantasie-Möbelstoffe** in **Baumwolle, Wolle** und **Seide.**

Abgepasste Garnituren, bestehend aus **Uebergardinen, Portièren, Tisch-, Bett-** und **Commodendecken,** sowie **Möbelbezüge** von den billigsten Manila- bis zu den feinsten Phantasiestoffen.

Hochflorige Sophaplüsche zu **3,50** u. **5,**— M. das Meter in allen modernen Farben.

Leinen-, Jute- und Seidenplüsche.
Abgepasste Memphis-, Jacquard und Plüsch-Portièren. [307]
Ledertuche. Drells für Schlafsophas etc.
Hochelegante Stores, Kelims, Kameeltaschen.

Grösstes Lager Englischer Tüll-Gardinen
von **3,**— bis **36,**— M. das Fenster.
Englische und **französische Stores** in weiss, crème und bunt.
Vitragen, Entrée-Gardinen, Tüll-Lambrequins.

Im Ausverkauf:
Echt Schweizer Tüll-Gardinen und Sächsische Zwirn-Gardinen
für die Hälfte des früheren Preises.
Tüll-Deckchen u. Phantasie-Deckchen
für Sophas, Fauteuils, Tische und Chaiselongues.
Extrabreite Saal- u. Schloss-Gardinen.
Fertige Zug- und Patent-Roll-Rouleaux.
Gemalte Rouleaux in neuesten Genres, Geschäfts- und Schaufenster-Marquisen.

Wir empfehlen zum Anfertigen und Aufpolstern von Möbeln, Aufmachen von Gardinen die geübtesten Tapeziere u. Decorateure und besorgen promptest und billigst ganze Einrichtungen von **Wohnungen, Schlössern** und **Restaurants** im modernsten Geschmack.

Grosse Auswahl von **fertigen Gardinenstangen, Fenstervorsetzern, Portièrenketten etc. etc.**

Versand aller Waaren im Betrage über 20 Mark, sowie aller Proben franco im ganzen Reichspostgebiet.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. und k. rumänischer Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

C. Herrmann, Breslau.
Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon-** und **Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.
36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße).
Größt. Lager Gewichte u. Waagen. Fabrik gegr. **1839.**
Reparaturen, fachgemäß zu soliden Preisen. [8663]

Trewendt's Kalender 1889.

Trewendt's
Volkskalender.
XLV. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Felix Dahn, Georg Horn, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Röthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, H. Stohn, Paul Thiemich, B. C. Walther u. A.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten &c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's
Hauskalender.
XLII. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Einzig in Breslau.
R. Bild's
Erste Wiener Steppdecken- und Wattefabrik
empfiehlt zu **Heiraths-Ausstattungen** ihr reichhaltiges Lager von meisterhaft dessenirten, aus den feinsten Stoffen gefertigten **Steppdecken** mit Schaf- oder Baumwolle gefüllt zu den **billigsten Preisen.** [7996]
Kupferschmiedestr. 39,
im Bär auf der Orgel.



Patentleitern,
sehr **sicher u. feststehend,** ordinäre **Steigeleitern, Leiterstühle, Küchenstühle,** vorzügliche **Gardinenspanner,**
alle Sorten Küchenmöbel &c.
P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.
Kücheneinrichtungen v. 30 M. an.

Leih-Institut
von Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen für Gesellschaften.
R. Amandi, [6698]
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7837]
Restbestände meines Lagers
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Marcus Schachtel,
Pelz- und Rauchwaarenhandlg.,
Goldene Radegasse 13.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Kalender
für [7522]
1889
in bester Auswahl bei
H. Scholtz,
Buchhandlung in **Breslau,**
Stadttheater.

Abonnements
auf
alle Zeitschriften,
sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für **Breslau franco ins Haus** — die Buchhandlung von
H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche). [3383]
Journalzirkel.



Kaiser-Blume
feinster Sect
gesetzlich geschützte Marke
von
Gebrüder Hoehl
in
Geisenheim.
Schaumwein-Kellerei.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen
u. Kinderkleidchen,
Reuschestr. 36,
empfiehlt angekommene **Neuheiten** zum **Frühjahr.** [7402]
Bestellungen nach Maaß in 3 bis 4 Stunden.

Gummi-Bettunterlagen,
doppelt und einseitig gummirt,
bester Qualität, offerirt **billigst**
Drogen-Handlung
Julius Heider,
Nicolaistrasse 22.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. G. Band, Berlin, Friesenstr. 24. 1028



Julius Hainauer's
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung
in **Breslau,** 52 Schweidnitzerstr.,
empfiehlt die mit ihr verbundenen:

I. Musikalien-Leih-Institut,
II. Leih-Bibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur,
III. Bücher-Lese-Zirkel
für die allerneuesten Erscheinungen.
IV. Journal-Zirkel.

Kataloge leihweise. — Prospecte gratis.

Abonnements mit und **ohne Prämie zu den billigsten Bedingungen** können von **jedem Tage** ab beginnen.

Auswärtigen Abonnenten, welche gleich den hiesigen die allerneuesten Erscheinungen sofort erhalten, werden **in Anbetracht des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen gewährt.** [315]

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung.

Das neue Abonnement für **1889** auf:
Kladderadatsch
erstes politisches deutsches Witzblatt
Preis für 1 Vierteljahr: 2 Mark 25 Pf.,
bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen** und **Zeitungsspediteuren** zu bestellen.
Berlin, im December 1888. [3]
A. Hofmann & Comp.,
Kronenstraße 20.

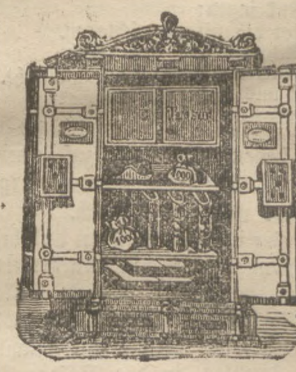




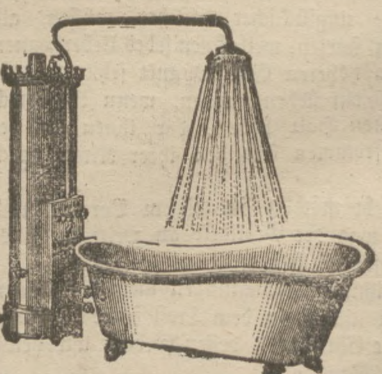


H. Meinecke,
Fabrik: Garvestr. 24/30. **Breslau,** **Lager:** Albrechtsstr. 13.
Aelteste Fabrik Schlesiens für Kassen-Schränke u. Beleuchtungsanlagen &c.
(gegründet 1843)
empfiehlt seine

feuer- und diebessicheren **Kassenschränke** mit den neuesten Verbesserungen an **Schloß und Riegel. Cassetten,** diebessicher und zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser. Elektrische** und **pneumatische Haus-Telegraphen.**



Arbeiten in Schmiedeeisen, **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter,** eiserne Treppen und **Ornamente** jeder Art. **Telephon-Anlagen, Wassermesser,** D. R. P. 1243.



Neueste Patent-Badewannen
mit **Cylinderofen** und Badehahn-Batterie (Kalt- u. Warm-Douche), an der Wanne oder am Ofen befestigt, zum billigen und bequemen Anschluß an die Wasserleitung.

Badewannen
mit **Circulationsofen,** von Kupfer und lackirtem Eisen. Beste und praktischste Einrichtung, um schnell an jedem beliebigen Orte ein warmes Bad herzustellen, wo Wasserdruck nicht vorhanden ist.



Neuesten und praktischsten
Badestuhl
mit Ofen, in jeder Wohnung, in Stadt und Land verwendbar.
Patent-Dampf-Schwitz-Bad.
Neuestes transportables
Zimmer-Closet
mit Wasserspülung, sowie
Zimmer-Douche-Apparate
verschiedener Systeme. [7344]

Mit vier Beilagen

(Fortsetzung.)

tirten aller republikanischen Schattirungen eingebrachte Vorschlag, die Rede des Cabinetschefs auf Staatskosten drucken und in den Gemeinden anschlagen zu lassen, mit allen republikanischen Stimmen gegen alle reactionären, angenommen wurde. In derselben Sitzung verstand es der Kriegsminister Freycinet den Patriotismus der Boulangisten, deren Hauptorgan eine geheim zu haltende Anordnung des Ministeriums, einen Reformversuch in der Verproviantirung der Armee veröffentlicht hatte, in recht eigenartigem Lichte erscheinen zu lassen und ihnen somit eine schmähliche Niederlage beizubringen.

Großbritannien.

[Stanley und Emin Pascha.] Die Zuschrift Sir Francis de Wintor's an die englische Presse, die bereits erwähnt worden, lautet:

„Emin Pascha ist nicht mit Stanley am Aruwimi eingetroffen; die entgegenstehenden Meldungen sind wahrscheinlich unrichtig wiedergegeben. Bonalya, von wo die Briefe Stanley's an Tippoo Tip datirt sind, liegt vermuthlich auf halbem Wege zwischen Stanley-Falls und Jambuga, der früheren Operationsbasis am Aruwimi. Die Botschaft Stanley's an Tippoo Tip ist am 27. August bei Letzterem eingetroffen, am 28. verließen sechs Boten auf dem Wege nach Zanzibar mit der Nachricht von der Sicherheit der Expedition Tippoo Tip's Lager. Die Station des Congostaates bei Stanley-Falls ist unter dem Commando von Capitän Hanneus wieder errichtet worden, und der belgische Lieutenant Baert, Tippoo Tip's politischer Beistand, hat diese jüngsten Nachrichten nach der Westküste überbracht. Es geht daraus die wichtige Thatsache hervor, daß die zugleich an der Ost- und Westküste eingelangten Nachrichten denselben Ausgangspunkt haben. Stanley selbst dürfte gegen Mitte September bei der nach Major Barttelot's Tode von Mr. Bonny befehligten Nachhut eingetroffen sein, es könnte daher weiteren Nachrichten von ihm in etwa vierzehn Tagen entgegengesehen werden, bis dahin bestehen nur Vermuthungen über seine weiteren Schritte. Ehe er im Juni 1887 Jambuga verließ, bat er das Emin-Relief-Comité, daß ein Depot von Vorräthen, Mauleseln u. s. w. in Msalala, einer alten Missionsstation am Südende des Victoria Njanza, für die Expedition errichtet werde. Der Umweg über Msalala, wenn Stanley genöthigt gewesen sein sollte, auf dieses Depot zurückzugreifen, würde großen Aufwand an Zeit erfordern. Stanley wird daher vermuthlich nicht über den Congo, sondern entweder über Ujiji und Msalala den Rückweg antreten; das erstere werde etwa 9, das letztere etwa 5—7 Monate in Anspruch nehmen."

[Ueber Stanley's Geburtsort und Abkunft] giebt ein Eingesandt der „Times" ausführliche und wesentlich berichtigende Aufschlüsse. Darnach wurde der berühmte Afrikareisende am 28. Januar 1841 in Denby als Sohn des Farmers John Rowland in Segrwyd nahe der Stadt geboren. Seine Mutter war die Tochter eines Fleischers von Denby. Als der Knabe 5 Jahre alt war, starb sein Großvater plötzlich. Darauf kam die Familie auseinander und das Kind wurde einem gewissen Richard Price und dessen Frau, welche im Bowling-Green in Denbigh Castle wohnten, übergeben. Kurze Zeit später aber trug der Sohn Price's den Knaben Stanley ins Arbeitshaus von St. Asaph, wo er aufgezogen wurde und auch den Namen seines Vaters trug. Seine spätere Laufbahn schildert das vor einigen Jahren erschienene Büchlein: „H. M. Stanley, Geschichte seines Lebens, von Cadwalladr Rowland." Der Name Stanley kommt übrigens nicht von einer Dame her, welche ihn adoptirte, sondern von einem Ladeninhaber, in dessen Diensten er zuerst stand, als er nach Amerika auswanderte. Stanley's Mutter starb 63 Jahre alt am 23sten März 1886 und wurde auf den Friedhof von St. Asaph beerdigt. Auf der Platte des Sarges stehen die wenigen Worte: „Mutter H. M. Stanley's, des Erforschers Afrikas."

Rußland.

□ **Petersburg,** 29. Decbr. [Anklage.] Nach dem „Russki Kuryer" wurden aus dem Vorstande der Kursk-Charkow-Asower Eisenbahn anläßlich der furchtbaren Katastrophe bei Borki nachstehende Personen in den Anklagezustand versetzt: Eisenbahn-Director Koivanko, Staatsinspector Kronenberg, der Präsident des Aufsichtsraths Baron Hahn, Oberbetriebs-Inspector Saschlinski und Ingenieur Pawlow-Golicynski.

Rumänien.

Bukarest, 19. December. [Die rumänische Minister-Anklage.] Heute wurde, wie die N. Fr. Pr. berichtet, vor dem Cassationshofe, als dem obersten Gerichtshofe Rumäniens, welchem laut Artikel 101 der rumänischen Verfassung das Recht des Urtheils in den, sei es nun seitens des Staatsoberhauptes oder einer der gesetzgebenden Körperschaften anhängig gemachten Minister-Anklagen zusteht, die am 13. ds. begonnene Verhandlung gegen den früheren Kriegsminister und General Anghelescu zu Ende geführt. Die Amtsführung Anghelescu's als Kriegsminister war schon während der Parlaments-Session vom vorigen Jahre Gegenstand mannigfacher Angriffe und Verdächtigungen geworden, so zwar, daß endlich die Regierung Bratiano's, nachdem sie sich zuerst in der Kammer gegen die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission zur Controle der Acten des Kriegsministeriums ausgesprochen hatte, ihren Collegen Anghelescu veranlaßte, im Senat, dessen Mitglied er war, selbst die Einsetzung einer parlamentarischen Prüfungs-Enquete über sein Gebahren zu verlangen. Obgleich die damals eingesetzte Senats-Commission erklärte, daß in der Verwaltung des Militair-Departements Alles in bester Ordnung sich befinde, so wollten doch auch nach den Kammer-Neuwahlen zu Beginn dieses Jahres die versteckten und offenen Angriffe der Oppositions-Presse kein Ende nehmen; ja dieselben nahmen sogar unter dem Eindrucke der Enthüllungen gegen die Brüder Maican-Dumitrescu so bestimmte Anklageformen an, daß Minister-Präsident Bratiano nach Constatirung mehrfacher im Kriegsministerium vorgefallener Unregelmäßigkeiten den mit großer Hartnäckigkeit an sein Portefeuille sich klammernden General Anghelescu zur Niederlegung seiner Ministerstelle förmlich nöthigen mußte. Angheleseu, welcher bei den Fortschritten in der Untersuchung gegen die Brüder Maican-Dumitrescu auch das Unheil über sich hereinbrechen sah, suchte sich nun durch seinen Austritt aus der Armee und durch seine Demission als Senator zu retten. Doch war der Einfluß der öffentlichen Meinung durch das skandalöse Aufsehen, welches die Unterschleife der Brüder Maican hervorgerufen, bereits zu groß geworden, als daß dem ehemaligen Kriegsminister seine Flucht in das Privatleben etwas nützen konnte. Auch der Senat konnte sich diesem Einflusse nicht entziehen und beschloß die Einsetzung einer neuen parlamentarischen Enquete, welche, in ihren Vollmachten durch die dem Senate eine ganz veränderte Gestalt gebenden Neuwahlen nicht im geringsten beeinflußt, ihre Untersuchungen damit endigte, daß sie sich als Anklage-Commission constituirte und den früheren Kriegsminister zur Verantwortung für die ihm in dieser Eigenschaft zur Last gelegten Delicte vor die Schranken des Cassationshofes stellte. Die Anklage lautete auf Bestechlichkeit und auf Nichtbeachtung der für die Vergebung von Staatslieferungen bestehenden Vorschriften zum Nachtheile des Aerars. Als Basis letzterer Anklage diente die Vergebung einer großen Blei- und Zinnlieferung, sowie einer Lieferung von 95 000 Paar Militärstiefeln ohne Stellung einer Caution seitens der Lieferanten und mit Außerachtlassung der im Interesse des Staates vorgeschriebenen Offerten-Concurrenz. Die Blei- und Zinnlieferung wurde zu einer Zeit rückgängig gemacht, als eben der Preis beider Metalle sehr stark in die Höhe ging, so zwar, daß nach den Angaben der den Staat als geschädigte Civilpartei vertretenden Advocaten dem Militär-Aerar bei dieser Gelegenheit ein Verlust von 15 000 Francs erwuchs. Als Entschuldigung des Angeklagten für sein Verhalten bei dieser Affaire kann nur die Aussage des betreffenden Metall-Lieferanten dienen, daß er im Laufe der letzten Jahre für das Kriegsministerium Lieferungen im Betrage von etwa 50 Millionen ohne jede Caution stets pünktlich und zur vollen Zufriedenheit effectuirt habe. In der Stiefel-Lieferungs-Angelegenheit, in welcher sich, wie Anghelescu selbst gesteht, sogar Minister-Präsident Bratiano zu einer persönlichen Intervention im Interesse des Staates gezwungen sah, liegt gegen den Angeklagten die Thatsache vor, daß er diese große Lieferung ohne Caution einem wenig leistungsfähigen Schuster aus freier Hand gegen eine siebenmonatliche Lieferzeit und mit einem Aufschlage von 3 Francs per Paar vergeben habe, während er der bisher zu billigeren Preisen liefernden Firma Leon u. Mandrea (jetzt Mandrea u. Co.) nur eine Lieferzeit von 3 Monaten gestellt hatte, was die Ablehnung der Lieferung seitens dieser Firma wegen allzu kurzer Lieferzeit zur Folge hatte. Zwar wurde die von Anghelescu dem begünstigten Concurrenten zu günstigeren Lieferungs- und Zahlungsbedingungen ohne Offertausschreibung übertragene Stiefel-Lieferung um 39 000 Paar reducirt, doch wird der pecuniäre Nachtheil, welcher dem Staate durch das Vorgehen des Angeklagten erwuchs, immerhin noch auf mehr als 150 000 Francs veranschlagt, während Letzterer für sich nur die übrigens durch die vorerwähnte Ausdehnung der Lieferfrist von drei auf sieben Monate hinfällig gemachte Entschuldigung anzuführen weiß, daß der Mangel an Schuhwerk für die Armee ihn veranlaßt habe, von der durch das Gesetz vorgesehenen Offertausschreibung Umgang zu nehmen. Der Sache nach fällt unter den gegen den früheren Minister erhobenen Anklagen die Anklage wegen Bestechlichkeit am meisten ins Gewicht, obgleich der in diesem Falle als wichtigster Belastungszeuge vernommene Unterhändler Broadwell, durch dessen Vermittelung Kriegsminister Anghelescu im Jahre 1886 den Kreuzer „Elisabeth" bei der Firma Armstrong bestellt hatte, keine besonders vertrauenswerthe Persönlichkeit ist. Beoadwell, welcher angeblich wegen Schwindeleien aus Deutschland ausgewiesen und mehrmals in Concurs gerathen, wohl nur aus letzterem Grunde alle seine Geschäftsabschlüsse unter dem Namen seiner Frau besorgte, hatte dem Ex-General Maican vor dessen Verurtheilung erzählt, daß er dem Kriegsminister Anghelescu für die Uebertragung der Schiffslieferung 30 000 Francs bezahlt habe. Als Zeuge vernommen, wiederholte Maican die hierauf bezügliche, während seines eigenen Processes gemachte Aussage mit dem Bemerken, daß die Bestellung des Kreuzers „Elisabeth" beim Hause Armstrong in Folge directer Anordnung des damaligen Kriegsministers Anghelescu erfolgt sei, trotzdem von anderen Firmen viel günstigere Lieferungs-Bedingungen vorlagen. Broadwell deponirt, daß er durch seinen Sohn dem General Anghelescu in der That 25 000 Francs in einem Couvert überschickt habe, daß aber der General ihm diese Summe nach drei Monaten wieder zurückgestellt habe. General Anghelescu stellt die Richtigkeit der Aussage Broadwell's und der darauf sich stützenden Aussagen Maican's, welcher die Beantwortung aller über den Kreis seiner bereits im eigenen Processe gemachten Geständnisse hinausgehenden Fragen „aus Rücksicht für die Ehre der rumänischen Armee" verweigert, entschieden in Abrede und will überhaupt mit Broadwell keinerlei Verhandlungen gepflogen haben. Der Präsident der parlamentarischen Anklage-Commission, Polizu Mikschunescu, hielt jedoch sämmtliche bisher erwähnte Anklagepunkte mit der Erklärung aufrecht, daß Broadwell gar kein Interesse haben könne und konnte, gegen den Angeklagten auszusagen, und daß betreffs der beiden anderen Lieferungs-Affairen die Schuldfrage klar und deutlich vorliege. Nachdem die Vertreter des Staates als Civilpartei die Erklärung abgegeben hatten, daß bei dem Auftreten des Staates als klägerischer Partei keinerlei Rache-Absichten die Regierung geleitet hätten, daß aber der gegenwärtige Kriegsminister sich für verpflichtet halte, vom Angeklagten eine Schadloshaltung für die dem Fiskus durch ein gesetzwidriges Gebahren erwachsenen pecuniären Nachtheile zu verlangen, ergriffen die beiden Vertheidiger das Wort, um die gegen ihren Clienten erhobenen Anklagen einerseits unter Berufung auf Präcedenzfälle, welche den Vorgang des Angeklagten bei Vergebung der Metall- und Stiefel-Lieferungen entschuldigen ließen, und andererseits unter Hinweis auf die geringe Vertrauenswürdigkeit des Hauptzeugen in der Bestechungs-Affaire Broadwell zu entkräften. Zu der für heute anberaumten Urtheilsverkündigung hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Doch dauerte es volle 7½ Stunden, bevor der bald nach Mittag zusammengetretene Gerichtshof die neugierige Ungeduld des vor und in dem Gerichtsbäude immer wieder sich erneuernden Publikums durch die Kundgebung seines Urtheils befriedigte. Dasselbe gesteht das Vorhandensein sehr vieler mildernder Umstände zu, spricht jedoch den früheren Minister der ihm zur Last gelegten Vergehen schuldig und verurtheilt ihn demgemäß zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und einer Geldstrafe von 5000 Francs. Außerdem wird Anghelescu für unfähig zur Verwaltung eines bürgerlichen Amtes und seiner bürgerlichen Rechte, mit Ausnahme seiner Pensionsansprüche, für verlustig erklärt und zu 30,000 Francs Schadenersatz verurtheilt. Mit

---

(Fortsetzung.)

kaum einiger Raum geblieben. Eine Menge von Beghmön-Conventen, von Herren und Frauen aus dem Patriziat gestiftet, befanden sich in der Albrechts-, Mäntler-, Katharinen-, Kuh- und Ziegengasse und im Kugelgipfel und erzählten von dem Reichthum der Patrizier, die hier wohnten. Unter diesen Geschlechtern der Albrechtsgasse tritt uns namentlich das der Dompnig entgegen, der besonders während des 14. Jahrhunderts in der Stadt übermächtigen Nachkommen des reichen Kürschners Dominicus. Sein Sohn Hanco (Johann), der bereits ein Handelsherr geworden war, um einen dauernden Platz innerhalb des „goldenen Ringes" der gebietenden Familien zu gewinnen, verkaufte 1364 eine seiner umfangreichen Curien, welche die Ecke der Albrechts- und Kuhgasse bildete und bis zur Ziegengasse reichte, an den Herzog Ludwig von Brieg, der an der Kuhgasse ein Brauhaus errichtete. Das Grundstück hieß fortan „Herzog Ludwigs Hof", gelangte aber in der Mitte des 15. Jahrhunderts in den Besitz des Stadtschreibers und Magisters Joh. Magdeburg. Ein Haus aber, das die Ecke der Albrechtsgasse und des Ziegengäßchens bildete, war offenbar, wohl als Familiensitz, in den Händen der Dompnig geblieben. Hier wohnte Heinz Dompnig, der von verwegenem Ehrgeiz beseelte Mann, dieser echte Typus eines rücksichtslosen Strebers, der sich über die bürgerliche Moral und die Gebote der gesetzmäßigen Ordnung kühn hinwegsetzt, um durch einen kecken Cultus der Macht selbst zu Macht und Ansehen zu gelangen. In diesem Hause sah er zweifaches Familienglück erblühen, mit seiner ersten, zu früh verstorbenen Gattin Anna Hesse und seiner zweiten Gattin Ursula Scheuerlin, mit deren Bruder Hieronymus er eine Handelsgesellschaft hatte. Auf dieses Haus richteten sich endlich haßerfüllt die Blicke der Bürgerschaft, als sie inne ward, das der ihr durch den eisernen Willen des gewaltthätigen Ungarnkönigs Matthias aufgezwungene Landeshauptmann Heinz Dompnig sich nicht mehr als Oberbürgermeister und Hüter der Stadtfreiheit, sondern als despotischer Würdenträger des fremden Herrschers und Drangsalirer der Bürgerschaft betrachtete. In dieses Haus drangen am 19. Juni 1490 die Häscher des Rathes ein und ergriffen den gestürzten Mann, der nach dem Tode seines königlichen Beschützers offenbar im Vertrauen auf seine Verschwägerung mit den einflußreichen Familien der Scheuerlein, Hornig, Krebil, Haunolt ꝛc. der öffentlichen Meinung, die ihn „Verräther" nannte, trotzen zu dürfen glaubte. Aber einer seiner Schwäger, Hans Haunolt, machte sich selbst zum Vollstrecker des Volksurtheils. Am 4. Juli fiel Dompnigs Haupt im Angesichte des Rathhauses. Seine Wittwe nahm einen anderen Mann und das Dompnig'sche Haus kam in fremde Hände. Und 33 Jahre später lesen wir, daß am 4. Juni 1523 „auf der Albrechtsgasse in Heinz Dompnigs Hause oder der alten Münze in der neu aufgerichteten Garküche zum ersten Male gekocht wurde".

Aber eines anderen Mannes Erinnerungen, dessen Wesen dem des ehrgeizigen Landeshauptmannes völlig entgegengesetzt war, knüpfen sich gleichzeitig an die Albrechtsgasse. Der wackere Stadtschreiber Magister Peter Eschenloer, der in einer sturmbewegten Zeit eine wichtige und grundehrliche Rolle spielte und bei seiner vielseitigen Thätigkeit auch noch Zeit fand, die Nachwelt mit einem trefflichen deutschen Geschichtswerke zu beschenken, ererbte 1462 nach dem Tode seines Schwiegervaters, des Reichkrämers und Rathsherrn Prokopius Freiberg, ein Haus auf genannter Gasse und lebte alsdann mit seiner Hausfrau Barbara bis zu seinem am 12. Juni 1481 erfolgten sanften und seligen Tode

Jemehr sich die Macht und der Reichthum Breslaus entfalteten und je stetiger seine inneren Verhältnisse wurden, desto stattlicher ward die Albrechtsgasse, der Sitz so vieler reicher und angesehener Familien. Schon Bartholomäus Stein versichert in seiner Beschreibung Breslaus im Anfange des 16. Jahrhunderts, daß die Albrechtsgasse nicht nur die schönste Straße dieser Stadt, sondern überhaupt aller Städte sei, die er jemals gesehen habe, und daß sie mehr von Adligen (einschließlich der Patrizier) als von Handwerkern bewohnt sei. Dieses Lob konnte nur noch größere Berechtigung erhalten, als in der Folge der heitere Formen- und Farbenzauber der Renaissance die starren Formen der Gothik durchbrach und an Stelle düsterer Bürgerhäuser und burgartiger Curien Paläste mit leichten, freundlichen Hallen und reichem Zierrath stellte, zur Zeit als die Banke, Hornig und endlich die Rehdiger Sonne und Regen in Breslau machten.

Von jeher hatten alle Königs-, Kaiser- und sonstigen Aufzüge, die sich aus der Stadt nach dem Dome bewegten, die Albrechtsgasse passirt, von König Johann bis zum letzten Habsburger, welcher Breslau besuchte, und vom Legaten Guido bis zu dem letzten Abgesandten des Papstes; auch Johannes von Capistrano hatte am Fastnachtsdinstage 1453 seinen Weg durch diese Gasse genommen und allerdings in entgegengesetzter Richtung hatten die Bernhardiner am 20. Juni 1522 durch sie die Stadt verlassen — alles interessante Erinnerungen. Von besonders prunkvollem zeitüblichem Schmuck konnte die Albrechtsgasse aus den Tagen der Einzugsfestlichkeiten der Kaiser Maximilian II., Rudolf II. und Matthias berichten. Die reiche Stadt durfte es sich schon gestatten, Niegesehenes darzubieten und mit ihrer Wohlhabenheit und nebenbei auch recht deutlich mit ihrer Wehrkraft Staat zu machen. Beim Einzuge Maximilians II. (1563), des ersten Herrschers, welchem die lutherische Geistlichkeit offen entgegentreten konnte, prangte am Eingange der Straße eine palastartige, marmorfarbene Ehrenpforte, die mit überschwänglichen lateinischen Inschriften geschmückt, und in welcher ein Adler mit goldner Krone, goldnen Klauen und ausgebreiteten Flügeln angebracht war, der sich im Augenblicke, als sich der Kaiser nahte, herabneigte, während die oben auf einer Gallerie stehenden Stadtpfeifer und Trompeter so lange pfiffen und schmetterten, bis das zahlreiche Gefolge durchgeritten war. Zu beiden Seiten stand die Bürgerschaft in Wehr und Waffen. Als Rudolf II. (1577) einzog, war der Ehrenpalas an dieser Stelle noch künstlicher eingerichtet. Zu beiden Seiten davor standen zwei graubärtige Riesen, welche sich neigten, als der Monarch hindurchritt, worauf vom Plafond der Halle ein beweglicher Engel eine Krone herabließ. Daß sich die Breslauer trotz dieser Loyalitäts-Mechanik doch auch auf die Symbolisirung des Wortes: „Männerstolz vor Königsthronen" verstanden, bewies die Sprache der Albrechtsgassen-Ehrenpforte beim Einzuge des Kaisers Matthias am 18. September 1611. Der prachtvolle Palas wies das Bild der Freiheit mit einer lateinischen Inschrift des Inhalts, daß Schlesien nichts Besseres erhoffe als die Freiheit. In dem nach Tausenden zählenden Gefolge des Kaisers figurirte Breslau allein mit folgendem stattlichen Aufzuge: ein Kesselpauker, sechs Trompeter, darauf drei Rathsherren, dann drei Glieder gemischter Reiterei, 48 Glieder berittener Bürgerschaft, 49 Glieder Reiter zu Dreien und endlich drei Glieder gemeiner Stadtreiter, und diese Alle zumeist in kostbaren Gewändern, wie sie die noch nicht wieder erreichte Prachtliebe jener Zeit vorschrieb.

Schon hatten die Ereignisse, die wie Gewitterwolken langsam sich nahten, ihre Schatten vor sich her geworfen und den gewaltigen kriegerischen Zusammenstoß zwischen zwei verschiedenen Geistesströmungen durch dumpfes Grollen angekündigt. Und schon war jenes letzte Stück der Albrechtsgasse, wo die Dominikanerpforte ein weiteres Vordringen verhinderte und nur die Katharinengasse und der Kugelgipfel eine Verbindung nach links und rechts ermöglichte, in den letzten beiden Weihnachtsfeiertagen von 1608 Zeuge wilder Volksangriffe auf das Kloster gewesen, dessen tolldreiste polnische Mönche seit Wochen die evangelische Bevölkerung durch Schmähungen gereizt hatten, so daß nur die umsichtigen Maßregeln des Rathes schlimmes Unheil verhütet hatten. Es kamen nach dem kurzen Jubel über die 1609 errungene Religionsfreiheit, nach den glänzenden Kaiserfesten von 1611 und 1617 tiefdunkle Zeiten. Der dreißigjährige Krieg raste durch Deutschland. Breslau sah ringsum den Greuel der Verwüstung und Unterdrückung. Wohl stieg der Nordlandsheld Gustav Adolf als Retter der protestantischen Freiheit an die deutsche Küste. Aber Magdeburgs grauenvolles Schicksal machte auch Breslau trotz seiner formidabeln Wälle und Bastionen erzittern. Da endlich erschienen am 5. September 1632 erst die geschlagenen Kaiserlichen vor den Mauern und ihnen folgten auf dem Fuße die vereinigten Schweden, Sachsen und Brandenburger. An diesem Tage nun war es, wo die Albrechtsgasse wieder einmal Zeuge eines wilden Tumultes wurde. Er galt dem berüchtigten Kaiserlichen Kammerpräsidenten Grafen Dohna, der vor wenigen Jahren die Lichtensteiner Dragoner auf die friedliche evangelische Bevölkerung der Erbfürstenthümer losgelassen und jetzt, um Breslaus Neutralität durch ein Bubenstück zu compromittiren, ein Geschütz hinterrücks auf die vorbeimarschirenden Schweden hatte abfeuern lassen. Die wüthende Bürgerschaft stürmte vor das herzoglich Bernstadt-Juliusburgsche Haus (jetzt Nr. 35/36, wo sich die Räumlichkeiten des Schlesischen Bankvereins und der Buchhandlung von Trewendt und Granier befinden), wo das Oberamt in der Person des machtlosen Herzogs Wenzel Heinrich „wohnte" und wohin sich der Kammerpräsident geflüchtet hatte. Das erbitterte Volk hätte dem „Seligmacher", wie sie ihn nannten, sicher den Prozeß in allerkürzester Form gemacht, wenn ihn nicht einige Rathsherren durch Hinterthüren aus der Stadt gerettet hätten. Zwei Jahre hindurch brandete kriegerischer Lärm an die Mauern der Stadt und wiederholt gab sich die Bürgerschaft der frohen Hoffnung hin, mit Hilfe der evangelischen Verbündeten vom Joche Habsburgs endgiltig los zu kommen. Es sollte nicht sein. Sachsen ließ die Schlesier im Stiche und wies Breslau an die Gnade des Kaisers .... Und wieder — es war am 11. October 1636 — drängte sich eine ungeheure Volksmenge in der Albrechtsgasse, um mit blutendem Herzen und ohnmächtigem Zorne zuzuschauen, wie die 152 Vertreter der Stadt mit dem Rathsältesten und dem Syndicus an der Spitze demüthig die kaiserliche Gnade durch die in eben jenem herzoglich Bernstadt-Juliusburg'schen Hause versammelte kaiserliche Commission anhörten und sich dann einzeln ins Haus begaben, um durch Handschlag von Neuem dem Kaiser zu huldigen, sich zu unterwerfen — für immer! In dieser Stunde ward Breslaus Macht gebrochen; und von da an hielt ein Jahr ums andere die kirchlich-politische Reaction immer offener und rücksichtsloser ihren Einzug in die Stadt.

(Schluß folgt.)

• **Universitätsnachrichten.** Für die Universität Halle steht demnächst die Begründung einer Professur für Hygiene und die Errichtung eines hygienischen Instituts bevor. — Prof. Müller in Gießen hat den Ruf nach Marburg als Nachfolger Harnacks abgelehnt. — Die Leipziger Privatdocenten Dr. Zarncke, Dr. Hanssen und Dr. Körting, von denen Dr. Zarncke und Hanssen Vertreter der classischen Philologie sind, während der letztere über romanische Sprachen liest, sind zu außerordentlichen Professoren ernannt worden. Dr. Zarncke ist ein Sohn des berühmten Germanisten gleichen Namens

der Verurtheilung des früheren Kriegsministers Anghelescu schließt die Serie der Processe, zu welchen die Enthüllungen des nach kurzer Amtsthätigkeit als Polizei-Director unter der gegenwärtigen Regierung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt gleichfalls aus dem Dienste entlassenen Hauptmannes Dimancea gegen den General Maican-Dumitrescu die Veranlassung gegeben hatten. Die Rückwirkung dieser Verurtheilungen wird aber hoffentlich umsoweniger ausbleiben, als, wie aus dem Verdicte des Cassationshofes in der heute Abends abgeschlossenen Minister-Anklage ersichtlich, die Berufung auf straflos gebliebene Präcedenzfalle nicht hinreicht, um neueren Gesetzes-Ueberschreitungen im Staatsdienste Straflosigkeit zu gewähren.

Amerika.

[Die amerikanische Walerflotte.] Mit knapper Noth entkam Ende September d. J. die amerikanische Walerflotte, welche allsommerlich die Fangplätze im Eismeer nördlich der Beringstraße aufsucht, den fürchterlichen Eispressungen, welche bei besonders ungünstigen Wind- und Wetterverhältnissen im Spätherbst dort auftreten und vor einer Reihe von Jahren in wenigen Stunden einige 30 große Schiffe vernichteten. Näheres entnimmt die „Weser Ztg." dem Berichte eines der Capitäne der dem Untergang im Eismeer glücklich entronnenen Schiffe, des Capt. Kelley vom Walfangschiff „Eliza". 14 Walfangschiffe, bemannt mit 532 Leuten, kreuzten in dem zweiten Monat in dem eiserfüllten Meere nördlich der Beringstraße umher. Die Küste von Sibirien war 190 Meilen entfernt und nicht zu erreichen; die Flotte lag zuletzt östlich von Wrangels- und südöstlich von der Heraldinsel. Weiter östlich lag das Packeis und mächtige Eiszungen streckten sich meilenweit vor. Die Walfische halten sich in den mitten im Packeis sich öffnenden Waken (offene Stellen) auf, und wenn die Fangschiffe so lange am Rande des Eises verweilen können, bis die Wale aus dem Packeis herauskommen, so ist ein guter Fang gesichert. Deshalb verweilen die Fangschiffe im Herbst möglichst lange im Eismeer. Diesmal erstreckte sich die Post office Point genannte Zunge immer mehr nach Süden und drohte, die noch mit dem Fange mächtiger Wale beschäftigte Flotte von dem Weg nach Süden abzuschließen. Am 18. September gab, angesichts der drohenden Gefahr, ein Theil der Flotte den Fang auf und segelte südwärts durch eine vom Eise noch gelassene ½ Seemeile breite Straße. 14 Schiffe blieben zurück, auf 38 Meilen südöstlich von der Heraldinsel, auf 71° 8′ N. B. und 174° W. L. Mehr und mehr schloß sich das Eis rund herum, ein Dampfer entkam noch, für die übrigen Schiffe waren die nächsten 36 Stunden eine Zeit der Angst und Sorge, bis endlich ein flügger Südwest sich erhob und das Eis sich nun zersetzte. Sofort wurden alle Segel aufgesetzt. Aber die Schwierigkeiten waren groß, bald mußten die Leute auf das Eis geschickt werden, um mit dem Warpanker das Schiff durch das Eis zu warpen, bald mußten mit Spaten und Hacke Eishindernisse beseitigt werden, bald mußte man zu gleichem Zweck zu Sprengungen mit Pulver seine Zuflucht nehmen. Ein Gürtel von 45 Meilen Treibeis wurde so von den Schiffen passirt, ein seltener Fall, der nur dadurch möglich war, daß beständig ein günstiger Wind wehte. Sofort, nachdem das freie Wasser erreicht, hielten die Schiffe, zu denen sich nun die früher südwärts gegangenen und einige Dampfer gesellten, auf die Beringstraße zu. Einer der Dampfer, ein Fangdampfer — „Ohio", Capt. Allen — ging am 3. October in einem Schneesturm nahe Cap Lisbourne mit Mann und Maus zu Grunde.

Provinzial-Zeitung

Breslau, 31. December.

Am 3. Januar, Donnerstag, Abends 8 Uhr, wird im großen Saale des Concerthauses hierselbst, Gartenstraße, der Reichstagsabgeordnete Dr. Alexander Meyer eine Rede halten über den Gesetzentwurf, betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter. Veranstalter der Versammlung, in welcher der Candidat der deutschfreisinnigen Partei proclamirt wird, ist der Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei. Der Wahlverein ist dem Abgeordneten Dr. Alexander Meyer, welcher den Gegenstand seines Vortrages in ausgezeichneter Weise beherrscht, zu großem Danke verpflichtet, daß er sich ohne Zögern bereit erklärt hat, über das zur Zeit im Vordergrunde des politischen Interesses stehende Thema zu sprechen. Vor Allem wird natürlich für die Versammlung auf den Besuch der Angehörigen der freisinnigen Partei und solcher Wähler, die mit derselben zu stimmen pflegen und auch bei der bevorstehenden Ersatzwahl wieder für den Candidaten dieser Partei stimmen wollen, gerechnet.

Mit der bevorstehenden Versammlung tritt die freisinnige Partei Breslaus officiell in die Wahlcampagne ein. Wie bereits im letzten Abendblatt mitgetheilt, wollen der Reformverein und der Verein zum Schutze des Handwerks sich von den übrigen zum Breslauer Cartell gehörenden Vereinen bei der am 14. Januar stattfindenden Reichstagsersatzwahl trennen und selbstständig vorgehen. Ueber die Candidatenfrage soll man sich bereits klar geworden sein. Die freisinnige Partei, weit davon entfernt, in dieser Theilung der Gegner einen Vortheil für ihre eigene Position zu erblicken, wird sich gerade angesichts dieses Vorhabens zu verdoppelten Anstrengungen, den Sieg zu erringen, bereit finden lassen müssen. Denn die Trennung eines kleinen Heerhaufens von der feindlichen Hauptarmee, den Cartelltruppen, wird den Wahleifer dieser letzteren selbst voraussichtlich um so viel steigern, als nöthig ist, um den durch das selbstständige Vorgehen des rechten Flügels verursachten Verlust etwa auszugleichen. Es ist daher von großer Wichtigkeit, daß jeder einzelne freisinnige Wähler des Westbezirkes seine Schuldigkeit thue. Bei der letzten Landtagswahl hat sich dieser oder jener Angehörige der freisinnigen Partei, der in früheren Jahren zur Wahlarbeit resp. -Agitation mit herangezogen wurde, wohl darüber gewundert, daß man auf seine Dienste diesmal nicht recurrirt hätte. Solche Versehen sind möglich und daher entschuldbar bei der Schaffung eines Organisationskörpers, der viele Hunderte von Personen umfaßt. Es sei aber mit Rücksicht auf solche Fälle an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß seitens des Wahlbureaus im Inseratentheil dieses Blattes schon wiederholt die Aufforderung ergangen ist, es möchten sich diejenigen, welche sich der freisinnigen Partei für die Wahlarbeit zur Verfügung stellen wollen, im Wahlbureau melden.

So beginnt das neue Jahr für uns in Breslau wiederum mit einer Wahlbewegung, nachdem alle Welt froh war, daß wir endlich die heftigen und erbitterten Wahlkämpfe der Monate October und November hinter uns hatten. Aber es gilt trotz alledem, die wichtigste Staatsbürgerpflicht zu erfüllen, und so muß der Kampf von Neuem aufgenommen und tapfer durchgeführt werden. Möge derselbe diesmal auf Seiten unsrer Gegner mit anständigeren Waffen und in anständigerem Tone geführt werden, damit Breslau nach außen hin nicht noch mehr in den Ruf komme, als sei hier ein politischer Janhagel tonangebend, wie er in anderen Städten des Deutschen Reiches kaum zu finden ist! Auch im Interesse unserer heimischen Zustände ist es dringend erwünscht, daß nicht die Verbitterung und Verhetzung einzelner Bevölkerungsschichten auf die äußerste Spitze getrieben werde. Ob diese Mahnung bei Denjenigen, die sich der Verrohung des politischen Tones in Breslau schuldig gemacht, fruchten wird, bleibe dahingestellt; jedenfalls ist es Pflicht aller besonnenen und wahrhaft gebildeten Elemente in unserer Stadt, nach Möglichkeit auf eine anständige Führung des Wahlkampfes hinzuwirken.

Da die Sitte einmal besteht, so kreuzen sich in diesen Tagen Tausende, ja Hunderttausende von Briefen und Karten, vermittels welcher ebenso viele unsrer Mitbürger den gegenseitigen Austausch der Empfindungen bewerkstelligen, von denen beseelt Einer das Beste des Andern zu wünschen vorgiebt. In vielen, vielleicht sogar den meisten Fällen ist die Gratulation zum Jahreswechsel ein reiner Höflichkeitsact geworden, durch dessen Unterlassung man sich hier und da den Vorwurf der Unhöflichkeit zuzuziehen fürchtet, und es soll vorkommen, daß manche Leute nur darum sich bei der Armenkasse von der Verpflichtung der Absendung von Neujahrsgratulationen loskaufen, weil sie in den Augen Derjenigen eine Art Entschuldigung erwerben, deren Namen sie etwa vergessen haben, als sie die wohl-couvertirten und adressirten Neujahrsglückwünsche zur Post gaben. Mögen die „p. f.", die „besten Glückwünsche", die „Prosit Neujahr!", die in diesen Tagen wahrscheinlich auch vielfach zwischen Cartellisten und Freisinnigen gewechselt werden, dazu beitragen, den inneren Frieden wieder herzustellen, der bei uns leider so unverkennbar in die Brüche gegangen ist. Doch da ist schon wieder ein neuer Zankapfel ins Publikum geworfen. Diesmal haben die Frauen ein Wörtchen mitzusprechen. Von der extremconservativen Seite, die bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl selbstständig vorgehen will, ist die Heirathsfrage aufgeworfen und zu einem politischen Programmpunkte gemacht worden, und diese Frage hängt zusammen mit der Frage der Erhöhung der — Beamtengehälter. Die Einen von unsren conservativen Gegnern meinen nämlich, die Beamten bezögen zu niedrige Gehälter, eine Ansicht, die von Zeit zu Zeit von verschiedenen conservativen Blättern sehr energisch vertreten wird, was ganz unschädlich ist, da der Staat „aus Mangel an Mitteln" bekanntlich doch thut, was er will; die Andren meinen — und nun lassen wir dem hiesigen Moniteur der Deutschconservativen das Wort —: „Wir haben eigentlich doch sehr viel Beamte und es geht denselben auch nicht schlecht; alles drängt sich zu dieser Laufbahn, und ein junger Geschäftsmann, der nicht gerade eine alte Firma zu übernehmen hat, bekommt nur noch schwer eine Frau, wie sie ihm zusagen würde, weil alle Mütter nach Beamten angeln; nun sollen die Gehälter gar noch erhöht werden und zwar aus unseren Taschen." Dies ist ein deutschconservativer Neujahrsschmerzensschrei, der tief blicken läßt, der die Aufmerksamkeit auf ein Gebiet lenkt, auf welchem für die rührigste, die Bedürfnisse des praktischen Lebens, namentlich aber der heirathsfähigen Töchter des Landes und ihrer schwiegersohnangelnden Mütter am besten kennende und am schnellsten befriedigende Partei noch viele Lorbeern zu holen sind. Welche Partei gewährt die günstigsten Heirathsaussichten? Das würde die politische Cardinalfrage der Zukunft sein, wenn es gelänge, den von extrem-conservativer Seite in die Wahldebatte geworfenen Gedanken zum springenden Punkt aller Wahldiscussionen zu machen. Die Sache könnte interessant werden. Sie würde jedoch erst dann eine wahrhaft befriedigende Lösung finden können, wenn auch die dabei so sehr in Mitleidenschaft gezogenen Frauen das politische Stimmrecht hätten, wovor uns der Himmel bewahren möge!

Die Stadtschulinspectoren führen seit Jahren in ihren Revisionsberichten Klage über die ungünstige Lage des Schulhauses am Wäldchen und über die Beschaffenheit der in demselben befindlichen Unterrichtsräume. In unmittelbarer Nähe des Schulhauses am Wäldchen hat sich ein zum Neubau eines Schulhauses und einer in der Odervorstadt dringend nöthigen zweiten Turnhalle geeigneter Platz nicht ermitteln lassen. Die Schulverwaltung nahm daher den Gedanken auf, dem anerkannten Bedürfnisse durch eine Erweiterung des Schulhauses Matthiasstraße Nr. 50a und durch zweckentsprechende Verschiebung der Schulbezirke der im Norden und Nordosten der Stadt gelegenen Elementarschulen abzuhelfen. Voraussetzung war hierbei, daß es möglich sein werde, das Schulgrundstück durch Zukauf von Nachbarland angemessen zu erweitern. Die Besitzer der Grundstücke Matthiasstraße Nr. 48/49 fanden sich bereit, auf die desfallsigen Wünsche des Magistrats einzugehen. Nach längeren Verhandlungen mit den Besitzern von Drabizius und Rappsilber ist jetzt der Magistrat in der Lage, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, daß von den genannten Herren die Matthiasstraße 50a belegenen Liegenschaften und Baulichkeiten für die Stadtgemeinde Breslau gekauft, von der Stadtgemeinde Breslau dagegen benachbarte Liegenschaften an jene Herren verkauft und letzteren 30000 Mark baares Kaufgeld zugezahlt werden, sowie daß die 30000 Mark aus demjenigen Theile der von der Stadtgemeinde Breslau aufzunehmenden Anleihe gedeckt werden, welcher für Schulhausbauten bestimmt werden wird. — Nach vollzogener Auflassung soll das Wohnhaus Matthiasstraße 49 umgebaut, ein Schulhaus mit 24 Klassen angebaut und eine Turnhalle errichtet werden. Die Baukosten werden sich nach dem Kostenüberschlage, ausschließlich Fundamente und einschließlich Umwährung, Pflasterung, auf 220000 Mark stellen. Hiervon entfallen auf die Turnhalle und Lehrerwohnung ca. 34000 + 12000 = 46000 M., bleibt Rest 174000 M., dazu der Werth des angekauften Hauses mit 36000 M. Daher kosten die 24 Klassen mit allen Nebenräumen zusammen 210000 M.

• **Offene Kirche.** Im Monat Januar k. J. bleibt die hiesige Domkirche täglich von früh bis Abends geöffnet.

• **Vom Lobetheater.** Morgen, Dinstag, wird die Operette „Der Doppelgänger" wiederholt. Nachmittag wird, bei ermäßigten Preisen, das sorgfältig einstudirte Ritterschauspiel „Das Käthchen von Heilbronn" zur Aufführung kommen. Die Titelrolle spielt Frl. Mizzi Friedland. Die Proben zu Ibsens „Wildente" haben bereits begonnen. Herr Director Raul hat noch 4 neue Operetten und mehrere Schau- und Lustspiel-Novitäten erworben, welche noch in dieser Saison gegeben werden. Die nächste Aufführung von „Heimgefunden" ist zum 6. Januar in Aussicht genommen. Der Bonsverkauf wird am 5. Januar geschlossen.

• **Die Münchener,** deren freudig begrüßtes Gastspiele schon am 1. Januar hätten beginnen sollen, sind noch in Prag festgehalten, woselbst sie seit 12 Tagen am Königl. Landestheater mit außerordentlichem Erfolge gastiren, so daß sie auf allgemeines Verlangen noch einen weiteren Cyclus arrangiren mußten. Der definitive Beginn der hiesigen Gastspiele ist Sonnabend, 5. Januar, und dazu der populäre „Herrgottschnitzer" mit Frl. Ella Jenke als Loni gewählt.

* **Concert Pablo de Sarasate.** Am 19. Januar wird Pablo de Sarasate, welcher seit längerer Zeit kein eigenes Concert in Breslau veranstaltet hat, ein solches im großen Saale der Neuen Börse geben. — Die Begleitung und Mitwirkung hat Frau Berthe Marx übernommen. Der Billetverkauf findet in der Schletter'schen Buchhandlung statt.

• **Breslauer Orchesterverein.** Der zweite Cyklus von sechs Concerten des Breslauer Orchestervereins beginnt am 8. Januar 1889. Zur Mitwirkung in diesen Concerten sind folgende Künstler gewonnen worden: Herr Concertmeister Halir (Violine) aus Weimar, ferner die Herren Professor Barth (Clavier), Raimund zur Mühlen (Tenor), Alfred Grünfeld (Clavier) und Fräulein Pia von Sicherer (Sopran). Außerdem wird Herr Moritz Moszkowski aus Berlin im 8. Concert persönlich einige seiner interessantesten Compositionen dirigiren. Das Programm des 12. und letzten Concerts wird unter Mitwirkung des Flügel'schen Gesangvereins mehrere Chorwerke enthalten. An Novitäten und anderen Chor- und Orchesterwerken bringen die Programme des II. Cyclus: III. Concert für die Violine von St. Saëns (zum 1. Mal), Coutège und Balletmusik von M. Moszkowski (zum 1. Mal), Sinfonie Nr. III von Gernsheim (zum 1. Mal), Serenade Nr. II für Streichorchester von H. Hofmann (zum 1. Mal), in der Römischen Campagna von R. Strauß (zum ersten Mal), ferner Sätze aus Messen von Max Bruch für Chor und Orchester, eine Sinfonie von Haydn, Beethovens Eroica, Waldweben aus Siegfried und Lohengrin-Vorspiel von R. Wagner, Adagio und Finale aus der III. Sinfonie von Max Bruch, Ouverturen von Glinka, „Das Leben für den Czar" von Berlioz, „Römischer Carneval", Chor aus Prometheus von Fr. Liszt 2c. 2c. Der Vorstand des Breslauer Orchestervereins hat beschlossen, zur Erleichterung des Besuches der Concerte für die Folge den Preis der unnummerirten Plätze auf 1,50 M. per Billet und das Abonnement auf einen unnummerirten Platz für alle 6 Concerte auf 6 M. festzusetzen.

—d. **Evangelischer Bund.** Der schlesische Hauptverein hielt am 29. Decbr. im Saale des „König von Ungarn" eine Versammlung ab, die sich eines recht zahlreichen Besuches, namentlich seitens der Damen erfreute. In Vertretung der beiden Vorsitzenden eröffnete Diakonus Lic. Hoffmann die Versammlung, indem er „die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen" auch für künftiges Jahr als Zweck und Ziel des ev. Bundes hinstellte. Diakonus Jacob hielt sodann den angekündigten Vortrag über Savonarola. Redner erinnerte zunächst daran, daß, wie eine geschichtliche Vorbereitung auf die Erscheinung Christi hinwies, auch das Auftreten Luthers auf mancherlei Weise vorbereitet war. Während die großen Erfindungen und Entdeckungen des 15. Jahrhunderts den Blick der Menschen erweiterten und in dem Bürgerthum eine neue politische Macht erstand, war die Theologie zu den unfruchtbarsten scholastischen Grübeleien herabgesunken. Das sittliche Leben nicht nur des Volkes, sondern auch des Clerus mußte darunter schwer leiden und ein Bild grausigen Zerfalls darbieten. Da traten die Mystiker auf, deren Grundgedanke es war, daß der Mensch sich seines Gottes freuen solle. Ein Tauler ließ die Mahnung ergehen: sich der Creatur zu entkleiden, um allein Gott zu lieben. Dieser Gedanke, so fruchtbar er werden konnte, ist freilich auch oft ausgeartet in willkürliche Schwärmerei. Die Mystik mußte eine Directive erhalten in der heiligen Schrift. Da erschien das hellglänzende Dreigestirn am Himmel der mittelalterlichen Theologie: Petrus Waldus in Frankreich, John Wycleff in England und Johann Huß in Böhmen, welche Erneuerung der Kirche auf Grund der Bibel forderten. Hierzu mußte die im Humanismus wieder auflebende Wissenschaft mithelfen. Um nun speciell auf die Wirksamkeit Savonarola's überzugehen, warf Redner einen Blick auf den Ort seiner Thätigkeit, auf Florenz, wo im 13. Jahrhundert die Zünfte der Bürgerpartei neue Kräfte gewonnen und die Gewalt an sich gebracht hatten. Mitten in dieser eifersüchtig bewachten Republik entwickelte sich nun aber doch seit Anfang des 15. Jahrhunderts ebenso friedlich wie naturgemäß die fürstliche Macht der Medici. Cosimo de Medici hatte sein Vermögen ins Unermeßliche zu vergrößern gewußt. Die meisten Bürger von Florenz standen in seinen Diensten. Für jeden Bedürftigen und Talentvollen war seine Kasse immer geöffnet. Allein die Uebermacht eines solchen Bürgers konnte nicht bestehen zusammen mit der Gleichberechtigung Aller. Es bildete sich eine Verschwörung, die aber nur zur Verbannung des Mächtigen führte. Seine Entfernung erwies den Florentinern seine Unersetzlichkeit. Binnen Jahresfrist forderte das Volk energisch seine Zurückberufung; Cosimo kehrte im Triumphzuge heim, begrüßt als Vater des Vaterlandes. Die Formen der Republik wurden noch ängstlich gewahrt, aber Cosimo vertheilte alle Aemter; thatsächlich war aus der Republik ein Fürstenthum geworden. Ein Freund der Kunst und Wissenschaft hatte Cosimo aus Florenz ein zweites Athen gemacht. Aber die Zeiten änderten sich. Unter seinem Enkel, Lorenzo, reichten die Einkünfte für das früher geführte Leben nicht mehr aus; es mußten Anleihen gemacht werden. Die Grundlagen der Herrschaft der Medici waren untergraben, als der Palast Lorenzos noch immer der Mittelpunkt eines geistreichen, durch Kunst und Wissenschaft verherrlichten Lebensgenusses bildete. In dieser Zeit, an einem Frühlingsabend des Jahres 1489, stand ein Wanderer auf dem letzten Hügel des Apennin und sah nachdenklich auf Florenz hinab. Derselbe war ein Bettelmönch, klein, aus der schwarzen Kapuze sah ein bleiches Gesicht, die Stirn schon etwas gefurcht, unter den schwarzen Brauen flammende Augen, über den großen festgeschlossenen Lippen eine Adlernase. Dies war Savonarola. 14 Jahre lang war er im Dominikanerkloster zu Bologna gewesen. Den 37jährigen hatten die Oberen seines Ordens nach Florenz geschickt, wo er im Kloster San Marco das Amt eines Lectors antrat. Er begann seine Vorträge im Klostergarten unter einem Strauch von Damaskusrosen. Bald kamen Weltliche hierher, die Zahl seiner Zuhörer wurde immer größer. Man zog in die Marcuskirche. Auch diese wurde bald zu eng und man ging in den Dom, wo man Gerüste vorbauen mußte, um die Menge des Volkes aufnehmen zu können. Womit riß er seine Zuhörer fort? Es war der Gedanke: Die Kirche muß erneuert werden und zwar bald. Durch das Studium der heiligen Schrift hatte er die Ueberzeugung gewonnen, daß die heilige Schrift uns nicht zu den Heiligen und nicht zur Jungfrau, sondern zu Christus treibt. Er wollte nichts an den Satzungen der Kirche ändern; seine Predigt war auf die Hebung der Sittlichkeit gerichtet, sie war eine Bußpredigt von tiefster Wirkung. Ein Jahr nach seiner Ankunft wurde er zum Prior von San Marcus gewählt. Man erinnerte ihn an die Sitte, sich und das Kloster dem Staatsoberhaupte zu empfehlen. Er antwortete: Hat mich Gott oder Lorenzo zu diesem Amte gewählt? Laßt uns das Kloster der Gnade des Höchsten empfehlen. Lorenzo suchte diesen wunderbaren Mann durch sein Geld zu gewinnen. Er ließ eine Menge Goldstücke in die Almosenkasten des Klosters werfen. Der Prior aber schied nach ihrer Oeffnung das kleine Geld vom Golde; jenes behielt er, dieses ließ er unter die Armen der Stadt vertheilen. Der Blitz seiner Rede traf oft den Palast Lorenzo's. Man warnte ihn, Lorenzo werde ihn des Landes verweisen. Er aber erwiderte: Ich bin ein armer Mönch, aber ich werde bleiben und Lorenzo wird gehen. Das Wort ging in anderem Sinne in Erfüllung: Lorenzo starb am Fieber. Sein Sohn Pietro suchte durch die Hilfe Neapels mit Beseitigung der republikanischen Formen das volle erbliche Fürstenthum herzustellen. Savonarola warnte davor. Und in der That zog im August 1494 Karl VIII. von Frankreich über die Alpen, um seine Rechte auf das Königreich Neapel geltend zu machen. Pietro warf sich ihm zu Füßen, öffnete ihm alle Städte und verscherzte sich damit die Gunst der Florentiner. Die Medici wurden für Verräther erklärt, auf ihre Köpfe ein Preis gesetzt. Nachdem durch Savonarola's kühnes Auftreten Karl VIII zum Abzuge bewogen war, spielte der Prior die Rolle des Fürsten. Es entstand jetzt ein theokratisches Mönchsthum. Alle Lustbarkeiten wurden abgeschafft, alle heiteren Lieder verstummten, nur geistliche Lieder hörte man. Die Lust zum Fasten war so groß, daß die Fleischtaxen niedriger gesetzt werden mußten. Die meisten Wirthshäuser mußten geschlossen werden. Die Männer gaben ihre Würfel, Karten und Brettspiele, die Weiber wohlriechende Wasser, Schminke und falsche Haare her. Diese Gegenstände, sowie verschiedene Bücher wurden ausgeliefert und an Fastnacht auf dem Marktplatze verbrannt. Ganz Florenz schien närrisch geworden aus Liebe zu Christo. Aber dieser Rausch dauerte nicht lange; der Geist der Florentiner reagirte gegen das theokratische Mönchsthum. Die vornehmen, reichen Jünglinge wandten sich gegen diese strengen Sitten und fanden in dem Papst Alexander VI. einen Bundesgenossen. Savonarola war entschlossen genug, sich auch vor diesem nicht zu fürchten; auch gegen diesen richtete er seine Strafpredigten. Der Papst bot dem Prior den Cardinalshut an. Dieser schlug ihn aus. Auch der Citation nach Rom folgte er nicht, wie er auch dem Breve, das ihm weiter zu predigen verbot, nicht gehorchte. Während er noch so kühn und unerschrocken dastand, wankte schon der Boden unter seinen Füßen. Die Zahl seiner Gegner hatte sich gemehrt, namentlich durch die auf ihn eifersüchtigen Franziskaner. Der Papst sprach über ihn die Excommunication aus, die, weil ungerecht, Savonarola für nichtig erklärte. Eine Feuerprobe sollte, wie Savonarola wünschte, für die Rechtmäßigkeit seiner Lehre zeugen. Sie wurde von einem Franziskaner und einem Dominikaner aufgenommen. Als dieselbe aber nach vielfachen Streitigkeiten am festgesetzten Tage durch einen Platzregen vereitelt wurde, fiel die ganze Last der getäuschten Erwartung auf Savonarola. Am folgenden Palmsonntage drangen Bewaffnete in die Kirche. Savonarola verabscheute die Waffen. Gegen Abend bat er die Feinde, das Schwert aus der Hand zu legen und überlieferte sich seinen Feinden. Das Ketzergericht begann. Sieben mal in der Charwoche wurde er auf die Folter gespannt. Er wurde für schuldig befunden, als Ketzer verurtheilt und wegen seiner Schandthaten dem weltlichen Arme übergeben. Am 23. Mai 1498 wurde er mit 2 ihm ergebenen Mönchen auf dem Marktplatze auf einem Scheiterhaufen verbrannt. — Rietschel hatte, wie Redner fortfuhr, Recht, wenn er bei dem Denkmal in Worms zu Luthers Füßen den gewaltigen Prediger im Mönchsgewande neben Waldus, Wycleff und Huß stellte. Luther selbst zählt Savonarola zu den Seinigen. Freilich ist S. in Vielem zurückgeblieben hinter den eigenen Forderungen, die er an sich und seine Zeit gestellt hat. Er war in dem kindlichen Glauben befangen, mit der herrschenden Kirchenlehre im Einklang zu bleiben und sich auf die Hebung der Sitten legen zu können. Seine Auslegung der h. Schrift ist voll von Allegorien, wissenschaftlich völlig unbrauchbar. Er war kein Freund der Wissenschaft und hatte kein Verständniß für ihre Tiefe und Größe, auch nicht für die Kunst und die wahren Freuden des Lebens. Statt dessen wollte er sich in den Kampf der Politik einlassen, was auch für unsere Zeiten als Zeichen eines falschen Propheten gelten muß. So zeigt sich eine Kluft zwischen Savonarola und dem bei aller seiner Frömmigkeit doch so fröhlichen und so freien Luther. — Die Versammlung zollte dem Redner lebhaftesten Beifall. Der Vorsitzende wiederholte seine bereits in der letzten Versammlung gemachten Mittheilungen über den Beschluß des Bundes, in Schwäbisch-Hall behufs Ausbildung von evang. Krankenpflegerinnen ein Diakonissen-Mutterhaus zu begründen, um die ev. Kranken vor der römischen Barmherzigkeit zu sichern. Die Zahl der Mitglieder des Vereins hat sich bereits auf 750 erhöht, nachdem der Liegnitzer kirchliche Verein mit 120 Mitgliedern beigetreten ist. Der

nächste Vortrag wird Ende Januar stattfinden. Für denselben soll Pastor Ziegler in Liegnitz gewonnen werden, um ein Bild von der Gegenreformation in Schlesien zu geben. Schließlich machte der Vorsitzende noch Mittheilung von einer Stelle in dem Weihnachts-Artikel der „Schlesischen Volksztg.", welche das Feuer zwischen den beiden Confessionen zu schüren geeignet sei. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Verses: „Nun danket Alle Gott" schloß die Versammlung.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in städtische Ehrenämter zu wählen: 2 Curatoren für die Heimann'sche Stiftung, 1 Schiedsmann für den Nicolai-Bezirk I. Abtheilung, 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 41. Stadtbezirk, 1 Mitglied des Curatoriums der Gas- und Wasserwerke, 2 Vorsteher für die evangel. Elementarschule Nr. 61, 2 Vorsteher für die kathol. Elementarschule Nr. XL, 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 85. Stadtbezirk, 1 Vorsteher für den 120. Stadtbezirk, je 1 Schiedsmann für den Elftausend Jungfrauen- und den Dombezirk. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

* **Postalisches.** Die Postordnung vom 8. März 1879 und die Telegraphenordnung vom 13. August 1880 haben nach einer Bekanntmachung des den Reichskanzler vertretenden Staatssecretärs des Reichspostamtes einige Abänderungen erfahren. Danach sind für die Eilbestellung von Postsendungen im Falle der Vorausbezahlung durch den Absender bei Sendungen an Empfänger im Landbestellbezirk der Bestimmungs-Postanstalt zu entrichten: Bei gewöhnlichen und bei eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben, sowie bei Nachnahmebriefen, Postanweisungen nebst den dazu gehörigen Beträgen, Briefen mit Werthangabe bis 400 M. einschließlich, Ablieferungsschreiben über Geldbriefe mit höherer Werthangabe und Packetadressen ohne die zugehörigen Packete für jede Sendung nicht wie bisher 80, sondern 60 Pf. und bei Packeten ohne und mit Werthangabe in allen Fällen, in welchen die Sendungen selbst durch den Eilboten bestellt werden sollen, für jedes Packet nicht wie bisher 1,20 M., sondern 90 Pf. Während ferner bisher dem Absender von Sendungen mit Werthangabe und Postanweisungen die Abänderung der Aufschrift, solange die Sendung dem Empfänger noch nicht ausgeliefert war, allgemein nicht gestattet war, ist dieses Verbot auf die Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe über 400 M. beschränkt. Der Meistbetrag für Postaufträge zur Geldeinziehung wird von 600 M. auf 800 M. erhöht. Gedruckte Doppelkarten können offen, also ohne Band oder Umschlag, zur Beförderung gegen das Drucksachen-Porto aufgegeben werden, auch wenn ihre nach außen gekehrte Rückseite mit gedruckten Angaben versehen ist. Was schließlich die Abänderung der Telegraphenordnung betrifft, so beträgt nach der neuen Bestimmung die feste Gebühr, welche der Aufgeber eines Telegramms für die Zustellung an Empfänger außerhalb des Postbestellbezirks der Bestimmungs-Telegraphenanstalt vorausbezahlen kann, nicht mehr 80, sondern 60 Pf. Sämmtliche Abänderungen treten mit dem 1. Januar 1889 in Kraft.

* **Socialdemokratisches.** Am 17. November 1887 wurden von dem hiesigen Landgericht 29 von den 38 wegen socialistischer Umtriebe angeklagten Personen zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt. Die höchste Strafe, ein Jahr Gefängniß, traf damals den Studenten der Mathematik Heinrich Lux, welcher bereits am 15. März in Untersuchungshaft genommen worden war. Lux, der Knopfmacher Matschocke und der Schriftsteller Johann Kasprovicz wurden nach der Verurtheilung in Haft behalten, während die übrigen vorläufig auf freien Fuß gesetzt wurden. Von den Verurtheilten beruhigten sich nur einige bei dem Erkenntnisse, der größte Theil derselben legte Revision ein. Auch Lux gehörte zu diesen, hatte sein Revisionsgesuch jedoch am 29. December v. J. wieder zurückgezogen und seine Strafe angetreten, sodaß Sonnabend, den 29. d. Mts., seine Strafzeit abgelaufen war. Im Hinblick auf die bei dem Ableben Kaiser Wilhelms I. zu erwartende Amnestie hatten die übrigen Verurtheilten, welche Revision eingelegt hatten, dieselbe zurückgezogen. Der Amnestieerlaß erstreckte sich jedoch nicht auf sie. Der zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilte Reichstagsabgeordnete Sattler Julius Kräcker hat nur einen Theil der gegen ihn erkannten Strafe verbüßt, er ist krankheitshalber aus dem Gefängniß entlassen worden und ist am 2. October d. J. gestorben. Der gleichfalls zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilte Cigarrenmacher Paul Fläschel hat sich der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen. Bei den verurtheilten Angeklagten: Jungfer, Paletzky, Pache, Wertefrongel und Hennemann wurde die gegen sie erkannte Strafe auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Jüngst besuchte der Breslauer Gewerbeverein, dem sich auch Ober-Regierungsrath Dr. von Strauß und Torney und Gewerberath Frief angeschlossen hatten, die Wassermesser-Fabrik des Herrn H. Meinecke sen. hierselbst (Garvestraße 24/30). Unter Führung des Herrn Meinecke erstreckte sich die Besichtigung 1) auf eine rauchfreie Dampfkesselfeuerung, 2) auf die vom Besitzer speciell für den Besuch veranstaltete Ausstellung von Wassermessern und 3) auf die verschiedenen Werkstätten der Fabrikanlage. Nach eingehender Besichtigung der Wassermesser-Ausstellung wurde ein Rundgang durch die Fabrikräume unternommen und die Metallgießerei, die Putzerei, die Dreherei und die Justirwerkstatt besichtigt. Zum Schluß wurde noch die mit der Wassermesser-Fabrik verbundene Geldschrankfabrik des Herrn Meinecke in Augenschein genommen. Alle Theilnehmer an der Besichtigung waren hoch befriedigt.

* **Das Breslauer Adreßbuch für 1889** ist pünktlich am Sylvestertage erschienen und konnte somit bereits allen denen, die zur genauen Adressirung ihrer Neujahrsbriefe dieses unentbehrliche Buch sehnsuchtsvoll erwarteten, gute Dienste leisten. Während das 1888er Adreßbuch nur 1174 Seiten Text umfaßte, erforderte das neue Buch eine Seitenanzahl von 1235. Die Anordnung des Buches ist die alte bewährte. Nur eine Neuerung fällt sofort Jedermann in die Augen, und zwar eine solche, die sich als sehr praktisch ergeben wird: es sind die Namen derjenigen Firmen, die einen derartigen Antrag gestellt hatten, gegen Entrichtung einer Extragebühr im Personenverzeichniß durch hervorragenden Druck ausgezeichnet.

—y **Breslauer Dichterschule.** Mit der im Druck vorliegenden December-Nummer schließen die „Monatsblätter" des Vereins ihren vierzehnten Jahrgang, an dessen Mitarbeiterschaft sich laut dem der Schlußnummer beigefügten Inhaltsverzeichniß 17 hiesige und 34 auswärtige Autoren (44 Herren und 7 Damen) mit poetischen und Prosa-Beiträgen betheiligt haben. — Vom ersten Januar ab geht die Redaction der „Monatsblätter" in die Hände des Mitgliedes Paul Barsch über. — Von dem poetischen Inhalt der letzten Nummer heben wir zwei Weihnachtsgedichte der Herren A. Stanislas (Neustadt) und Max Heinzel (Schweidnitz) und zwei größere Dichtungen der Herren F. G. Ad. Weiß und Fischer-Gesellhofen: „Waldfee" und „Zukunftsbilder" hervor. — Am 2. Februar beabsichtigt die Dichterschule ihr 30. Stiftungsfest zu begehen.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die Abtheilung Breslau wird am Freitag, den 4. Jan., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gasthauses „König von Ungarn" auf der Bischofsstraße ihre nächste Versammlung abhalten, zu der auch die Familienangehörigen der Mitglieder, sowie Gäste eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag über „die Sagen der Grafschaft Glatz" aus der Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimathskunde der Grafschaft Glatz.

B. **Vom Brande der Farbewaarenfabrik** tragen wir noch Folgendes nach: In dem neben jener Fabrik belegenen Gebäude wird ausschließlich die Fabrikation von Beinschwarz betrieben. Es lagen dort ganz bedeutende Vorräthe dieses Dungstoffes. Der gesammte innere Bau dieses Gebäudes besteht, wie bei der Huguenel'schen Mühle, ausschließlich aus Holz. Es lag also eine starke Gefahr für Weiterverbreitung des Feuers vor, in Berücksichtigung dieses Umstandes ordnete der Branddirector die Verwendung sehr starker Wassermassen an. Aus diesem Grunde wurden überall die 75 Millimeter weiten Dampfspritzenschläuche an die Hydranten befestigt. Da es bei der Enge des Terrains unmöglich war, die große Rettungsleiter aufzustellen, so mußten die Mannschaften gleichzeitig von den drei mit Fenstern versehenen Seiten des brennenden Gebäudes unter Anwendung von 40 bis 60 Fuß langen Schiebeleitern die Schläuche nach oben bringen und zunächst von den Leitern aus in des Feuers Gluth spritzen. Hierbei war es unvermeidlich, daß die die Schläuche führenden Mannschaften vollständig durchnäßten. Um 11 Uhr konnten einzelne Schlauchführer das Pfeifensignal „Wasser halt" geben, zu dieser Zeit hatten sie bereits sämmtlich die Leitern verlassen, sie löschten vom schrägen Ziegeldach aus oder im Inneren des Gebäudes. Noch einmal schlugen die Flammen zum Dache hinaus, sofort wurden sie wieder unterdrückt und Schritt um Schritt dem verheerenden Element Einhalt geboten. Nach 12 Uhr Mittags hatte die eigentliche Löscharbeit, wie bereits berichtet, ihr Ende erreicht, es begann sodann das Abräumen der Brandstelle, die Ablöschung des glimmenden Gebälks und des Schuttes. Das Innere des Mühlgebäudes ist im Dachstuhl und den Bodenräumen, sowie dem darunter befindlichen zweiten Stockwerk vollständig vom Feuer vernichtet, die Vorräthe und die untere Etage wurden zumeist durch das von oben eindringende Wasser ruinirt. Dasselbe Mühlgrundstück soll, wie uns mitgetheilt wurde, vor circa 50 Jahren bereits einmal niedergebrannt sein.

—d. **Prämiirung von Hundefuhrwerksbesitzern.** Am verflossenen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, veranstaltete der Schlesische Centralverein zum Schutz der Thiere eine Prämiirung von solchen Hundefuhrwerksbesitzern, welche sich durch gute Behandlung und Pflege ihrer Ziehhunde auszeichnen. In dem Hofe der früheren Droschkenanstalt Kaiser Wilhelmstraße 66 und auf der Straße entlang hatten sich nicht weniger als 93 Hundefuhrwerke aufgestellt, unter ihnen manche, deren Hunde durch Papierrosen und bunte Bänder geschmückt waren. Das Hundematerial, welches der Commission, bestehend aus den Herren: Kgl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, Baron von Rothkirch, Kaufmann Forchner, Particulier Fröhlich und Buchhändler Weiß, zur Besichtigung vorgeführt wurde, war fast durchweg gut zu nennen. Auch die Beschirrung war vielfach eine gute. Einzelne hatten an ihren Wagen die Schutzdecken für ihre Hunde als Zeichen ihrer Fürsorge für die letzteren angebracht. In einzelnen Fällen schien es, als ob die Größe und Stärke des Hundes nicht im richtigen Verhältniß zur Größe des Wagens und der auf ihm zu bergenden Last stehe. In dieser Beziehung läßt eine behördliche Verordnung noch immer auf sich warten. Mit der Besichtigung der Hunde und der daran sich anschließenden Festsetzung der Prämien hatte die genannte Commission ein großes Stück Arbeit zu leisten. Das Resultat derselben ist folgendes: Es erhielten 9 Personen je 1 Diplom, 2 je 6 M., 3 je 5 M., 23 je 3 M., 14 je 1,50 M. und je 1 Decke und 15 je 1,50 M.

=ββ= **Von der Oder.** In Folge der Nachtfröste fällt das Wasser langsam. Gestern passirte der Dampfer „Kronprinz" aus dem Unterwasser die Schleusen; zu diesem Zwecke mußte er Ruder- und Radkasten demontiren. Der Dampfer wird seinen Winterstand im Schlunge nehmen und bei Eröffnung der Schifffahrt die Touren nach Ohlau aufnehmen.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Das diesjährige Weihnachts- und Neujahrs-Geschäft war ein äußerst zufriedenstellendes. Der Karpfenumsatz war sehr bedeutend; wäre das Wetter nicht so warm gewesen, so hätten die vorhandenen Vorräthe nicht gereicht. Von Seefischen waren alle Gattungen reichlich am Platze, dagegen fehlten an manchen Tagen sowohl Hummern als auch Austern gänzlich. Die Preise stellten sich wie folgt: Rheinlachs 2,50—3,00 M., Lachs 1,40—1,80 M., Steinbutt 1,40—1,80 M., Seezunge 1,00—1,50 M., Zander 0,80—1,20 M., Hecht 0,65—0,80 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,25—0,30 M., Karpfen 0,50—1,60 M., Schleien 0,90 M., Wels 0,80 Mark, Hechte 0,80—0,90 M., Aal 1,40—1,60 M., Hummern 2,30 bis 2,75 M. per Pfund, Krebse 3,00—4,00 M. per Schock, Gebirgsforellen 0,75—2,00 M. per Stück, Prima holländische Austern 15—16 M. per 100 Stück.

—ρ **Unglücksfälle.** Das bei einem Victualienhändler auf der Hirschstraße in Stellung befindliche Dienstmädchen Franziska Ripke schlug vor einigen Tagen beim Zerkleinern von Holz mit der Axt fehl und hackte sich den Daumen der linken Hand so weit ab, daß derselbe nur noch an einer Hautbrücke hing. Das Mädchen fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Elisabethinerinnen. — Dem auf der Gräbschnerstraße wohnenden Arbeiter Ernst Milde fiel heute Vormittag beim Verladen von Lowries auf Eisenbahnwagen eine Lowry gegen den Kopf und fügte ihm eine Gehirnerschütterung sowie Quetschwunden am Kopfe zu. — Das Dienstmädchen Rosalie Schodlock that am Sonntag Abend auf der Treppe in einem Hause der Schwertstraße einen Fehltritt und fiel über mehrere Stufen hinab. Das Mädchen trug eine schwere Verletzung des rechten Fußgelenks davon. Die beiden letztgenannten Verunglückten wurden in die kgl. chirurgische Klinik aufgenommen. — Der auf der Märkischestraße wohnende Kutscher Gottfried Specht wurde heute Mittag durch eine Wagendeichsel mit solcher Heftigkeit gegen eine Mauer geschleudert, daß er eine schlimme Kopfverletzung erlitt und in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen werden mußte.

+ **Unglücksfall.** In ein Grundstück des Ketzerberges gingen in der Mittagsstunde des 30. Decbr. drei Mädchen in den 4. Stock, um dort zu betteln. Nachdem den Kleinen Fettschnitten gereicht worden waren, gingen zwei von den Kindern die Treppe herunter. Die 9 Jahr alte Thekla Wanzeck rutschte hingegen vom zweiten Stockwerk aus auf dem Treppengeländer herab. Bei dieser Gelegenheit verlor die Bedauernswerthe das Gleichgewicht und stürzte in den Hausflur. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch und wurde in besinnungslosem Zustande nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

+ **Vermißt** wird seit dem 26. December das auf der Kronprinzenstraße Nr. 46 in Diensten stehende 26 Jahr alte Mädchen Johanna Willert. Die Genannte war mit einem rothbraunen Kleide, grüner Taille und Ledergamaschen bekleidet.

+ **Schwere Körperverletzung.** Auf der Wallfischgasse geriethen in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein Maurer- und ein Drechslergeselle in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete und bei dem der Drechsler von seinem Messer Gebrauch machte. Der Maurer erhielt drei tiefe Stiche in den Rücken und mehrere Schnitte durch die Nase und Lippen. Der Verwundete fand im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe, während der Drechslergeselle verhaftet wurde.

+ **Ertrunken.** Gestern Nachmittag um 5 Uhr betraten der 15 Jahre alte Knabe Hellmuth Schilling, Sohn einer Tischlerswittwe in der Paulstraße, und der 13jährige Wilhelm Kühnel, Sohn eines Arbeiters in der Scheitnigerstraße, den nur schwach zugefrorenen Graben des Schwarzwassers bei Leerbeutel. Die Eisdecke brach zusammen, so daß beide Knaben, da Hilfe nicht zur Hand war, in die Tiefe geriethen. Eine Stunde später, als die Arbeiter Feierabend in Leerbeutel gemacht hatten, zogen mehrere derselben die Leichen der ertrunkenen Knaben aus dem Wasser.

+ **Verhaftung.** Vor einigen Monaten wurde einem Handlungscommis in einem Kaffee-Etablissement zu Pöpelwitz ein werthvoller Winterüberzieher gestohlen. Während der Weihnachtsfeiertage traf der Bestohlene einen unbekannten Mann, welcher das entwendete Kleidungsstück angezogen hatte. Einem herbeigerufenen Schutzmann gegenüber gestand der Betroffene (ein Schmiedegeselle) den Diebstahl ein, worauf seine Verhaftung erfolgte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Buchhalter von der Friedrichstraße eine Partie Kleidungsstücke, eine Granatbroche und 25 M. baares Geld, einem Dienstmädchen von der Palmstraße ein Geldtäschchen mit 61 M. Inhalt, ein Corallenohrring und ein goldener Fingerring, einem Gerichtsbeamten vom Ohleufer ein Portemonnaie mit 51 M. 50 Pf., einem Fräulein von der Schwertstraße ein schwarzes Mohairtuch, einem Rentier von der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt, einem Handelsmann aus Oels 9 Stück Hasen, einem Victualienhändler von der Vorwerksstraße 5 Pfund Butter, einem Bauunternehmer von der Weinstraße ein Portemonnaie mit 180 M. Inhalt, einem Fleischermeister von der Gartenstraße ein lebendes schwarzes Kalb, einem Weinkaufmann von der Junkernstraße ein schwarzer Militärtuchmantel mit Koller, einem Haushälter von der Antonienstraße eine Brieftasche mit 5 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein Bisammuff, 2 Thermometer, ein Terzerol, ein Corallenhalsband mit goldenem Schloß und Kreuz. — Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

§ **Hirschberg,** 30. December. [In der letzten Sitzung des „landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge"] rief u. A. auch eine von der Militärbehörde geforderte Auskunft über den Reinertrag eines Hektar Ackerlandes im hiesigen Kreise eine lebhafte Debatte hervor. Seitens der Behörde war angegeben, daß ihrerseits die Schätzung 13 M. betrage. Es erschien dieser Betrag der Versammlung viel zu niedrig und man war der Meinung, daß unter dem Begriffe Reinertrag verschiedene Ansichten vorliegen müßten. Es soll darum bei Beantwortung der Frage eine Zahlenangabe vermieden und nur angegeben werden, daß nach hiesiger Schätzung der Reinertrag eines Hektars mehr beträgt. Inspector Wernicke-Fischbach hielt darauf einen sehr lehrreichen Vortrag über die Düngerfrage. Zu einer ergiebigen Bewirthschaftung des Ackers sei die Anwendung von künstlichem Dünger durchaus nothwendig. Sogar die Ausnützung des Stalldüngers gestalte sich mangelhaft, wenn die in demselben in zu wenigen Procenten enthaltene Phosphorsäure, gegenüber dem Stickstoff, nicht durch Beigabe phosphorreichen künstlichen Düngers erhöht werde. Vor der Anwendung des Chilisalpeters sei zu warnen, da dieselbe zur Verarmung des Bodens führe, wenn nicht gleichzeitig eine genügende Anreicherung der Ackerkrume durch Phosphorsäure und zuweilen auch durch Kali stattfinde. Auch für die Wiesen sei eine Phosphorsäure- und Kalidüngung weit besser und nachhaltiger, als eine solche mit Stickstoff, zu welcher auch diejenige mit Jauche zu rechnen sei. Bessere Anwendung finde dieses stickstoffreiche Dungmittel für den Rüben- und Getreidebau. Redner wies nach, wie die noch vielfach verbreitete Ansicht, daß der künstliche Dünger nur dann angewendet werden müsse, wenn der Stalldünger nicht ausreicht, gründlich falsch ist. Ist letzterer reichlich vorhanden, so müsse man ebenfalls reichlich den künstlichen Dünger verwenden. Unerläßlich sei allerdings das Verständniß dafür, daß Stickstoff, Phosphorsäure und Kali in richtigem Verhältniß zu einander gegeben werden. Phosphorsäure kann man aus Phosphaten, Knochenmehl und Thomasschlacke erhalten. Als Kalidüngung benutzt man ausschließlich die Staßfurter und Leopoldshainer Abraumsalze. Bei der durch Zuruf vollzogenen Vorstandswahl für das Jahr 1889 wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die nächstjährigen Vereinssitzungen sollen am 10. Januar, 14. Februar, 14. März, 13. Juni, 7. November und 5. December abgehalten werden.

* **Bunzlau,** 28. December. [Queisbrücke bei Naumburg.] Der von dem Kreisbaumeister Herrn Jeglinsky ausgearbeitete Entwurf zum Neubau der durch das Hochwasser im August d. J. fortgerissenen Brücke über den Queis bei Naumburg hat der Landespolizeibehörde zur Prüfung vorgelegen und ist zur Ausführung genehmigt worden. Nach dem Entwurf wird die neue Brücke östlich von der früheren angelegt; auch ist in demselben die Regulirung des Queisflusses und des Mühlgrabens in der Nähe der Brückenbaustelle behandelt.

⊠ **Sagan,** 28. Decbr. [Handelskammerwahl.] Heute Mittag fand im Seelenbinder'schen kleinen Saale hierselbst unter schwacher Betheiligung der 220 Wahlberechtigten des Bezirks die Ergänzungswahl für die Sagan-Sprottauer Handelskammer statt. An Stelle der zum 31. December d. J. ausscheidenden Mitglieder Kaufleute Albrecht-Sagan, Westerkamp-Sagan und Müller-Sprottau wurden Westerkamp und Müller wieder-, Kaufmann Rob. Reimann hier für die nächsten 3 Jahre neugewählt. Als Wahlcommissarius fungirte der Handelskammer-Präsident, Bankier Wiesenthal-Sagan.

Δ **Steinau a. O.,** 30. Dec. [Kreistag. — Curatoren-Wahl.] Der vorgestern hier abgehaltene Kreistag hat die Jahresrechnung der Kreis-Communal-Kasse pro 1887/88 und zwar die Einnahme auf 85 534,33 Mark, die Ausgabe auf 70 252,63 M. und den Bestand auf 15 301,70 M. festgestellt und Decharge ertheilt. Die Bewilligung eines Beitrages seitens des Kreises zu den Kosten des Grunderwerbes für die erforderlichen Bauausführungen zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Kosel wurde abgelehnt, dagegen die Mittel zu Vorarbeiten für die Anlage einer Chaussee von Köben nach Steinau bewilligt. — Bei der heute stattgehabten Wahl der Curatoren der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen und deren Stellvertreter wurden für die evangelische Kasse zu Curatoren: Vorschullehrer a. D. Sturm, Rector Heidrich und Rector Kirsch, zu Curatoren-Stellvertretern: Rector Langner, Rector Reichert und Lehrer Töpler, für die katholische Kasse zu Curatoren: Rector Ziesché, Rector Hardenberg und Rector Münch I, zu Curatoren-Stellvertretern: Rector Wohl, Rector Ertel und Bürgerschullehrer Schaffer, sämmtlich in Breslau, gewählt.

r. **Schweidnitz,** 30. December. [Handelskammerwahl.] In der gestern Nachmittag hierselbst stattgefundenen Ergänzungswahl für die Handelskammer der Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg wurde als Mitglied für den Kreis Schweidnitz Generaldirector Gregor-Freiburg wiedergewählt.

§ **Striegau,** 30. Decbr. [Einführung. — Gewerbliche Ausstellung.] Nach Beendigung des heutigen Vormittags-Gottesdienstes wurden in der evangelischen Kirche hierselbst die neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung durch Pastor prim. Günzel feierlich in ihr Amt eingeführt und für dasselbe verpflichtet. — Die gewerbliche Weihnachts-Ausstellung hat mit der am Donnerstag erfolgten Verloosung von 491 zum Theil recht werthvollen Gewinnen ihren Abschluß gefunden. Die Aussteller sind im Allgemeinen von dem Ergebniß ihrer Bemühungen befriedigt, indem sie vielfache Verkäufe mit dem Publikum abgeschlossen und dadurch einen neuen Kundenkreis sich erworben haben.

W. **Goldberg,** 30. Dec. [Verschiedenes.] Bei den gestern von den Kreisvorständen der Lehrerschaft vollzogenen Wahlen von Curatoren der Schlesischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse wurden katholischerseits die Rectoren Ziesché, Hackenberg und Münch I als Curatoren, die Rectoren Ertel und Wohl und Bürgerschullehrer Schaffer als Stellvertreter; evangelischerseits Vorschullehrer a. D. Sturm und die Rectoren Heidrich und Kirsch, beziehungsweise die Rectoren Reichert und Langner und Lehrer Töpler, sämmtlich in Breslau, gewählt. — Beim heutigen Vormittags-Gottesdienst in der evangelischen Stadtpfarrkirche fand die Einführung der neu- beziehungsweise wiedergewählten Mitglieder der kirchlichen Körperschaften statt. — In der hiesigen, vom Kreise unterhaltenen Verpflegungsstation sind im Laufe des Jahres 3150 Wanderer eingekehrt. — Heute Abend, kurz nach 8 Uhr, brannte eine mit Holzvorräthen gefüllte, zum Gasthof „Thalschloß" in der Niederau gehörige Scheune nieder. Bei völliger Windstille blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Niederau ist ein Theil der Stadt.

⊙ **Habelschwerdt,** 27. Decbr. [Kreistag.] Der am 22. d. Mts. abgehaltene Kreistag hat u. a. beschlossen, die dem Kreise Habelschwerdt aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1887/88 überwiesenen 21 824 M. zur theilweisen Deckung der vom Kreise aufzubringenden Kreis-Communalbeiträge zu verwenden. Zu dem projectirten Ausbau des Communicationsweges durch die Feldmark Plomnitz als Weges erster Ordnung wurde der Gemeinde Plomnitz eine Beihilfe von 5300 M. bewilligt. Ferner wurde der bereits vorhandene Fond zur Deckung der Kosten des Grunderwerbs für die projectirte Eisenbahn Landeck-Rengersdorf um 16 524 M. erhöht.

§ **Frankenstein,** 30. Decbr. [Lehrergehalts-Beihilfen.] Den leistungsunfähigen Schulgemeinden des hiesigen Kreises wurde zur Besoldung von Lehrern und Adjuvanten vom 1. October d. Js. ab an Staatsunterstützung aus dem Elementarlehrstellen-Verbesserungsfonds der Gesammtbetrag von 6750 Mark bewilligt, wovon die Stadtgemeinden Silberberg 1400 Mark und Wartha 1100 Mark erhalten, der übrige Betrag von 4250 Mark entfällt auf 29 Landgemeinden, deren Beihilfen 50 bis 500 Mark betragen.

= **Langenbielau,** 27. December. [Wohlthätigkeitsacte.] Im Laufe der vergangenen Woche wurden hier von mehreren Vereinen Weihnachtseinbescherungen veranstaltet. Die Schwestern des St. Elisabeth-Krankenhauses hatten 202 arme Schulkinder mit warmen Kleidungsstücken beschenkt. Am vergangenen Mittwoch fand eine Weihnachtseinbescherung an 320 arme Kinder und alte Personen der hiesigen Gemeinde seitens des evangelischen Frauenvereins durch vier Diakonissinnen statt. Der Kaufmännische Verein hatte an 66 Arme je 3 Mark geschenkt. Ferner fand seitens der katholischen Vereine eine Vertheilung von Geldgeschenken an 50 arme und bedürftige Personen statt. Der evangelische Männer- und Jünglings-Verein hierselbst veranstaltet heut Abend im „Preußischen Hofe" eine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Einbescherung an hiesige Arme.

—l— **Strehlen,** 28. Decbr. [Krieger-Verband.] Die Vorstände der Krieger-Vereine zu Strehlen, Bohrau, Großburg, Olbendorf und Prieborn haben beschlossen, aus dem Mittelschlesischen Krieger-Verbande auszuscheiden und sich zu einem „Kreis-Krieger-Verbande Strehlen" zu vereinigen, welcher unter Führung des Strehlener Vereinshauptmanns es sich zur Aufgabe macht, treue Kameradschaft durch Zusammenkünfte und gemeinsame Feier patriotischer Feste zu fördern.

K. **Ohlau,** 30. December. [Berichtigung.] Die Mittheilung in Nr. 915 der „Bresl. Ztg." ist dahin zu berichtigen, daß nicht die evangelische, sondern die evangelisch-lutherische (altlutherische) Kirche hierselbst in diesem Jahre eine neue Orgel erhalten hat. Die evangelische Kirche hat bereits im Jahre 1887 eine neue große Orgel erhalten.

** **Brieg,** 29. Decbr. [Polizeiverordnung. — Natural-Verpflegungs-Stationen.] Unter Zustimmung des hiesigen Kreisausschusses ist für den Umfang des Kreises Brieg eine am 1. Januar 1889 in Kraft tretende Polizeiverordnung erlassen worden, nach welcher das Verabfolgen von Almosen an nicht ortsangehörige Bettler bei einer Geldstrafe bis zu 9 Mark verboten ist. — Nachdem die Kreisvertretung die Einrichtung von Natural-Verpflegungs-Stationen für bedürftige Reisende auf Kreiskosten in den Ortschaften Lossen, Conradswaldau und Leubusch vom 1. Januar 1889 ab beschlossen hat, richtet der Landrath von Reuß an alle Kreisangehörigen das dringende Ersuchen, mit aller Entschiedenheit der Wanderbettelei entgegenzutreten und den Reisenden keine Gaben, insbesondere unter keinen Umständen Geld zu verabfolgen, dieselben vielmehr an die Verpflegungs-Stationen zu verweisen. Die Gewährung der Verpflegung und des Nachtlagers in den Stationen soll, soweit Gelegenheit dazu vorhanden ist, von der Ableistung einer Arbeit abhängig gemacht werden, weshalb gebeten wird, den Vorstehern der Stationen von etwa auszuführenden Arbeiten Mittheilung zu machen, damit diejenigen Reisenden, welche den guten Willen haben, zu arbeiten, dem Vagabundenthum entrissen werden können. Jeder Steuerzahler in den Kreis-

communalabgaben soll einen Beitrag zu den Einrichtungs- und Unterhaltungskosten der Stationen zahlen.

⊙ **Neisse,** 26. December. [Vom Tage.] Dem Polizei-Sergeanten Ritter hierselbst ist vom deutschen Jagd- und Forstschutzverein für Ermittelung eines Jagdvergehens eine Prämie von 30 Mark ausgezahlt worden. — Der Bauersohn Hermann Ritter in Deutsch-Kamitz hiesigen Kreises hat vor einigen Tagen einen Steinadler geschossen, welcher in der Flügelspannung 1,45 Meter maß. — Der Präsident des hiesigen Landgerichts, von Grollmann, ist bis zum 1. April k. J. beurlaubt und tritt dann in den Ruhestand. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte ist Landgerichtsdirector Sack von hier betraut. — Der Königliche Provinzial-Steuerdirector von Schlesien, Geheimer Ober-Finanzrath Schulze aus Breslau, besichtigte vor einigen Tagen in Begleitung des königlich sächsischen Geheimen Finanz-Raths Döring die Räumlichkeiten des hiesigen königlichen Steuer-Amtes I. Klasse. — Die Frau des Kanzlisten H. wurde zu 3 Monaten Gefängniß wegen Unterschlagung verurtheilt. Die Frau hatte beim Wechseln von Effecten in Breslau 900 Mark zu viel empfangen; nachdem dies in dem Breslauer Wechselgeschäft bemerkt wurde, ist am folgenden Tage in der Wohnung der Frau H. Haussuchung vorgenommen worden, bei der sie den Empfang des Geldes in Abrede stellte. Nach mehreren Tagen jedoch sandte sie das Geld an die Firma mit dem Bemerken ein, daß sie den Betrag aus Versehen mit noch anderem Gelde ihrer damals in Breslau sich aufhaltenden Tochter zurückgelassen und hiervon erst später Kenntniß erlangt habe.

⊙ **Neustadt OS.,** 28. December. [Wahl eines Lehrers und einer Lehrerin.] Für die Ostern nächsten Jahres neu zu errichtenden Klassen an der katholischen Elementarschule sind seitens des Magistrats gewählt worden: Lehrer Schücke in Sauerwitz, Kreis Leobschütz, und Fräulein Eugenie Thanheiser von hier. Die beiden neuen Klassen werden einstweilen in dem neuerbauten Hause der Wittwe Hübner auf der unteren Mühlstraße miethweise untergebracht.

* **Beuthen,** 30. Dec. [Die Einweihung des Schlachthauses,] welche am 3. Januar 1889 stattfindet, wird in feierlicher Weise vor sich gehen. Seitens des Magistrats zu Beuthen sind zu der Einweihungsfeier, welche am Mittwoch Abend mit einem Fackelreigen eingeleitet wird, zahlreiche Einladungen ergangen. So u. A. an den Regierungs-Präsidenten von Bitter und mehrere Räthe der Königlichen Regierung, sowie an den Departements-Thierarzt Schilling zu Oppeln, die Bürgermeister und Notabilitäten der Nachbarstädte, die Spitzen der Königlichen und anderen Behörden zu Beuthen 2c. Die Feier selbst wird am 3. Januar begangen und nimmt ihren Anfang Vormittags um $11^1/_2$ Uhr mit einem Festzuge, der sich vom Rathhause nach dem Schlachthofe bewegt. Nach einem Rundgange durch denselben findet ein Probeschlachten in den neuen Schlachthallen statt, worauf die Festtheilnehmer von der Stadt zu einem Gabelfrühstück in den Restaurationsräumen eingeladen werden. Alsdann erfolgt, wie der „Oberschl. Anz." berichtet, der Rückmarsch in die Stadt, wo Nachmittags und Abends weitere festliche Veranstaltungen die Einweihungsfeier beschließen sollen.

z. **Tarnowitz,** den 30. December. (Vom hiesigen Bahnhofe.) Die auf hiesigem Bahnhof aufgestellte elektrische Beleuchtungs-Anlage ist soweit fertiggestellt, daß die polizeiliche Abnahme der Kessel morgen stattfinden wird. Wenn diese Einrichtung den polizeilichen Bestimmungen entspricht, dürfte dieselbe bald in Anwendung kommen. Durch sie werden nicht nur die inneren Räume der Bahnhofsgebäude, sondern auch sämmtliche Weichen des Bahnhofes beleuchtet werden. Dies ist um so schätzenswerther, als auf hiesiger Station in der Nacht ein fast ebenso starker Güterverkehr herrscht als am Tage. Die Kosten der ganzen Anlage dürften etwa 37,000 M. betragen. Wenn sich die elektrische Beleuchtung hier bewährt, werden voraussichtlich nach und nach auch andere Stationen mit dieser Beleuchtung versehen werden. — Die vor einigen Jahren hier eingeführte Centralweichenstellung, durch welche fast alle Weichen des Bahnhofes von einigen Centralstellen aus gestellt werden können, hat sich derart bewährt, daß jetzt fast alle großen Stationen damit ausgerüstet sind, und diese Einrichtung jetzt auch schon auf die mittleren Bahnhöfe ausgedehnt wird. Durch Einführung der Central-Weichenstellung ist ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete der Sicherheit des Eisenbahn-Betriebes erreicht worden. So ermöglicht zum Beispiel die Centralisation der Weichen eine Verriegelung derselben derart, daß den Zügen, welche ein- oder ausfahren sollen, die betreffenden Signale nur gegeben werden können, wenn sämmtliche zu durchfahrende Weichen sich in der richtigen Stellung befinden. Es kann keine derselben umgestellt werden, bevor nicht das Signal für den ein- bezw. ausfahrenden Zug zurückgenommen worden ist. Die preußischen Staatsbahnen erproben alle zur Sicherheit des Eisenbahn-Betriebes beitragenden Erfindungen und führen dieselben, sofern sie zweckmäßig sind, überall da ein, wo sie erforderlich erscheinen.

* **Zabrze,** 31. Decbr. [Diebstahl.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist in dem Wohnhause des kgl. Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Szmula ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe stiegen an der Straßenfront an einer Leiter, welche sie aus dem Hofraum herbeigeholt hatten, an das Seitenfenster des Hochparterre, drückten mittelst Pechpflasters die Fensterscheiben der Doppelfenster ein, wirbelten alsdann die Fenster auf und stiegen in das Arbeitszimmer des Arztes ein. Hier wurden alle Behälter nach Geld oder Geldeswerth vergebens durchsucht, und nur für etwa 100 Mark Cigarren nahmen die Einbrecher mit.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Erkenntniß des Berliner Kammergerichts. Vor einiger Zeit gingen durch einige Blätter Mittheilungen über Bleivergiftungen unter den Arbeitern der Reichsdruckerei. Diese Nachrichten fanden ihre Ergänzung bezw. Richtigstellung durch eine in der letzten Sitzung des 9ten Civilsenats des Kammergerichts stattgehabte Verhandlung. Der Kupferdrucker J. war, nachdem er 15 Jahre vorher in Privatdruckereien beschäftigt gewesen, im Jahre 1878 bei der Reichsdruckerei in Arbeit getreten, aus der er nach oft sich wiederholenden Erkrankungen im Jahr 1884 entlassen wurde. Er klagte hierauf aus dem Haftpflichtgesetz gegen den Reichsfiscus unter der Behauptung des Anspruchs auf lebenslängliche Versorgung, daß er in Folge von Bleivergiftung, die er sich namentlich beim Verreiben von Chromgelb (dasselbe wird bei der Herstellung der Zwanzigmarknoten verwandt) in der Reichsdruckerei zugezogen habe, siech und arbeitsunfähig geworden sei. Nach seinem Tode 1885, der nach dem Gutachten des ihn behandelnden Arztes Dr. P. allerdings auf Bleivergiftung zurückzuführen war, setzten seine Wittwe und Kinder den Proceß unter Beanspruchung einer Entschädigung fort. Auf Grund des Gutachtens des Geheimen Medicinalraths Dr. Wolff, daß bei der erwähnten Arbeit eine Vergiftung eintreten könne, erachtete das Landgericht I den Causalzusammenhang zwischen der Beschäftigung des J. in der Reichsdruckerei und seinem Siechthum und Tod für dargethan und den Fiscus zur Zahlung einer in ihrer Höhe noch zu ermittelnden Entschädigung für verpflichtet. Hiergegen legte der Fiscus Berufung bei dem Kammergericht ein, wo sein Mandatar, Justizrath Wilke, unter Hinweis auf das Ergebniß der erweiterten Beweisaufnahme Zurückweisung der Klage beantragte. Der Chemiker Dr. Bischof habe bekundet, daß Chromgelb nur bei trockener Verarbeitung schädlich wirken könne, nicht aber dann, wenn es in der von der Reichsdruckerei eingeführten Betriebsweise mit Firniß vermischt den Arbeitern zur Verreibung übergeben werde. Ferner habe der herangezogene gerichtliche Sachverständige, Druckereibesitzer Moser, sich auf Grund eingehender Besichtigung und Prüfung dahin ausgesprochen, daß die zum Schutze der Arbeiter in der Reichsdruckerei getroffenen Einrichtungen ganz vorzüglich seien. Sodann habe aber auch J. die Vorschriften der Verwaltung, welche den Arbeitern die größte Reinlichkeit zur Pflicht gemacht und besondere Waschräume, in denen auch Handtücher verabreicht wurden, eingerichtet hatte, nicht befolgt, sein Arbeitszeug nicht reinigen lassen und andere nachtheilige Gewohnheiten gehabt. Auch sei in Rücksicht auf seine wiederholten, bald nach dem Eintritt sich einstellenden Erkrankungen anzunehmen, daß die Bleivergiftung schon aus seiner Arbeitszeit in einer Privatanstalt herrühre. Geh. Med.-Rath Dr. Wolff erachtete das persönliche Verhalten des J. als eine wesentliche Ursache der Vergiftung; daß gerade bei dieser Arbeit die Reinlichkeit das beste Vorbeugungs- und Heilmitttel sei, beweisen drei andere in der Reichsdruckerei vorgekommene leichte Vergiftungsfälle, welche sehr bald lediglich dadurch beseitigt wurden, daß die Betroffenen fortan ihren Körper oft wuschen. Der Mandatar der klagenden Partei, Justizrath Sander, rügte dem gegenüber, daß die Verwaltung nicht schon damals, wie es jetzt geschieht, den Arbeitern auch Seife zu den Körperwaschungen geliefert habe, und suchte darin ein schuldbares Versehen der Verwaltung zu begründen. Das Kammergericht aber erkannte in Rücksicht auf das Ergebniß der Beweisaufnahme unter Abänderung der Vorentscheidung dahin, daß der Verwaltung der Reichsdruckerei in Bezug auf den vorliegenden Fall kein schuldbares Versehen nachgewiesen oder ein Vorwurf zu machen sei und erkannte deshalb auf Abweisung der Klage. (Die „Voss. Ztg." hört übrigens, daß die fiscalische Verwaltung nur wegen Feststellung des Princips in eine Proceßführung eingetreten sei, daß sie aber auch jetzt, wo sie ein obsiegendes Erkenntniß erlangt hat, den Gesichtspunkten der Humanität Rechnung tragend, die Hinterbliebenen des J. angemessen unterstützen werde.)

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Strafbestimmung des § 33 des preußischen Einkommensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 hinsichtlich der Herbeiführung einer zu niedrigen Einschätzung durch falsche Angaben im Reclamationsverfahren findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 16. October 1888 in ganz derselben Weise auch auf das Remonstrationsverfahren, welches dem Reclamationsverfahren voranzugehen hat, Anwendung. Die Betrugsstrafe aus § 263 des Strafgesetzbuchs wegen der falschen Angaben ist bei beiden Verfahren ausgeschlossen.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 1. bis 15. Januar 1889.

Bietungs-Termin		Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke				
				Größe			Nutzungs-Werth.	Rein-ertrag.
Tag	Uhr			ha	a	qm	M	M
			Reg.-Bez. Breslau.					
5.	9	Wohlau.	Seifersdorf Nr. 7, Bauergut	32	95	20	75	346,83
			Seifersdorf Nr. 27.	—	1	30	12	—
7.	10	Reichenstein.	Hausgrundst. Reichenstein, II, S. 200.	—	—	—	90	5,22
			Hausgrundst. Reichenstein, II, S. 495.	—	14	80	105	5,22
7.	10	Militsch.	Grundst. zu Podasch I, 17.	11	23	90	75	120,57
9.	10	Frankenstein.	Zadel I, Bl. 53.	18	71	10	180	1020,81
9.	$9^1/_4$	Friedland.	Grundst. Rosenau (Kreis Waldenburg), II, 16.	28	72	40	75	127,11
9.	9	Trachenberg.	Stadt Trachenberg, Haus, Bd. V, Bl. 225.	—	15	20	40	—
			Bockwindmühle mit Hofraum, Bl. 226.	—	—	—	1084	—
10.	$9^1/_2$	Habelschwerdt.	Grundstück Lichtenwalde, S. 75.	11	90	30	45	36,39
10.	$11^1/_2$	Neurode.	Grundst. Neudorf, I, 30.	1	40	20	75	21,90
			Grundst. Rothwaltersdorf, III, 149.	6	31	80	—	86,46
11.	10	Schweidnitz.	Stadt Schweidnitz, Bd. 13, Bl. 483.	—	—	—	2190	—
14.	10	Militsch.	Gärtnerstelle Gontkowitz, I, 17.	5	64	24	150	41,22
14.	10	Reichenstein.	Schlottendorf I u. IV, Nr. 39.	—	—	—	45	—
			Nr. 77.	1	6	40	—	16,86
			Nr. 92.	1	53	70	—	25,29
			Nr. 108.	2	64	80	—	43,56
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
5.	9	Hirschberg.	Haus zu Hirschberg, Bd. I, Bl. 21 a.	—	—	—	4650	—
5.	10	Hainau.	Bauergut zu Modelsdorf, Bd. I, Bl. 23.	—	42	3	260	1389,09
5.	10	Freistadt.	Haus zu Freistadt, Bd. VIII, Bl. 370.	—	—	—	230	—
7.	9	Bunzlau.	Grundstück zu Ober-Groß-Hartmannsdorf, Bd. II, Bl. 125.	—	—	—	120	—
9.	10	Bolkenhain.	Grundstück zu Merzdorf, Bd. I, Seite 21.	2	2	40	150	—
11.	9	Liegnitz.	Grundstück zu Neuländel, Bl. Nr. 5 b.	—	—	—	990	—
			Reg.-Bez. Oppeln.					
7.	9	Ratibor.	Schammerwitz, Mühle, Nr. 29.	—	77	40	420	1,89
			Schammerwitz, Niederfeld, Nr. 1.	13	81	—	—	588,48
8.	9	Friedland.	Psychod, VII, Bl. 311.	—	69	50	42	2,43
8.	9	Tost.	Kreiskretscham, Bl. 675.	—	28	90	378	1,20
9.	9	Rosenberg.	Groß-Borek, II, S. 160 ff., Nr. 44.	14	99	40	72	89,94
10.	9	Hultschin.	Hultschin, V, Bl. 77.	—	—	—	300	—
10.	9	Falkenberg.	Klein-Mangersdorf, I, Bl. 10.	4	77	50	63	62,88
10.	9	Ratibor.	Thröm, II, Bl. 64.	—	4	70	60	—
12.	9	Neustadt.	Hausbesitzung Zülz, III, Bl. 154, A. 193.	—	—	—	315	—
12.	$9^1/_4$		Radstein, I, Bl. 39, A. 5.	1	32	40	45	43,23

Handels-Zeitung.

* **Vom Berliner Immobilienmarkte** liegt uns jetzt auch der Jahresbericht pro 1888 von Heinrich Fränkel vor, welcher, wie alljährlich, mit werthvollen statistischen Daten ausgestattet ist. Dieser Bericht schildert das ablaufende Jahr als ein für den Berliner Grundbesitz vortreffliches. Reiche Gewinne wurden erzielt, die steigende Bewegung kam in rascheren Fluss. Das stetige, schnelle Anwachsen der Bevölkerung giebt der Bauthätigkeit stets neuen Spielraum. Der zu riesigen Dimensionen gelangte Fremdenverkehr regt zur fortgesetzten Schaffung grosser, elegant angelegter Vereinigungspunkte, wie Restaurants, Cafés, Hôtels etc. an. Geldkräftige Handelsfirmen in Berlin und in den Provinzen fahren fort, ohne Rücksicht auf den enorm gesteigerten Werth des Grund und Bodens, in den besten Strassen der Hauptstadt Grundbesitz zu erwerben, um in eigenen, prächtigen Neubauten ihre Geschäfte zu installiren. Das Bedürfniss der Verschönerung der Stadt durch Beseitigung der älteren, dem modernen Geschmack nicht entsprechenden, Privathäuser hat in den weitesten Kreisen Wurzel gefasst und führte um so mehr zu bedeutenden Umsätzen unter steigenden Preisen, als die bisher in dieser Richtung ausgeführten Unternehmungen, Dank der günstigen Conjunctur der Miethsverhältnisse, sich als eine sehr gewinnbringende Speculation erwiesen hatten. Der mächtige und andauernde Zufluss von Capitalien an den Berliner Realitätenmarkt, die Concurrenz auswärtiger grosser Geldinstitute bei der in immer höheren Beträgen gewährten Beleihung der zu errichtenden, beziehungsweise fertiggestellten Neubauten, wurden der Bauthätigkeit und der Speculation eine solide Stütze und ein neuer Sporn. Es mehrte sich auch unausgesetzt die Zahl der Privat-Capitalisten und Rentiers, welche grössere Beträge bei selbst bescheidenem Zinssatz in herrschaftlich gebauten Häusern dauernd anzulegen wünschten. Die aus allen diesen Ursachen resultirende grosse Werthsteigerung des Grund und Bodens in Berlin blieb nicht ohne Rückwirkung auf die Vororte und führte sowohl zu einer weitgreifenden Bauthätigkeit in solchen Orten, welche, wie Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf, räumlich bereits völlig mit Berlin verwachsen sind, als auch zu grossartigen neuen Terrainankäufen in entfernter liegenden Gegenden, deren Bebauung erst einer ferneren Zukunft vorbehalten bleibt. Während die freihändigen Auflassungen von Grundstücken im Gebiete des Berliner Weichbildes in den Jahren 1880—1883 durchnittlich die Zahl 1500 erreichten, schätzt man die Zahl der Auflassungen in 1888 auf weit über 3000. Die Bevölkerungszahl mag um etwa 55 000 Seelen zugenommen haben. Trotzdem standen am 1. October 9456 Gelasse leer gegen nur 8017 vor einem und 7580 vor zwei Jahren; aber das hängt zum Theil mit der neuen Bauordnung zusammen, und vor fünf Jahren waren 12041 Gelasse als leer gemeldet. Die Zwangsversteigerung beschränkte sich diesmal auf auf 0,28 pCt. der bebauten Grundstücke gegen 0,29 pCt. vor einem und 3,50 pCt. vor 10 Jahren. Miethsermässigungen erfolgten am 1. October diesmal nur 989, Miethserhöhungen 16 995. Diese Ziffern sind etwas weniger günstig als die des Vorjahres (722 Ermässigungen, 25 259 Erhöhungen); immerhin lassen sie beträchtliche Zunahme der Miethspreise erkennen, doch trifft dies hauptsächlich die bevorzugten Stadttheile, wie Friedrichstadt, Friedrichwerder und Dorotheenstadt, während andere Viertel nur geringere Steigerung, die Friedrich-Wilhelmstadt und Moabit sogar eine kleine Verminderung ergaben. Etwas zugenommen hat die Zahl der Wohnungen von über 3000 M., namentlich aber die von über 7500 M., während die Zahl der billigeren Wohnungen theilweise abnahm. Diese Verhältnisse mussten die Bauthätigkeit wie die Speculation anregen, zumal gute erste Berliner Hypotheken zu $3^3/_4$ à 4 pCt., in Ausnahmefällen bis herab zu $3^1/_2$ pCt. anzubringen waren. Höhere Beleihungssummen und minder beliebte Gegenden bedangen $4^1/_4$ bis $4^1/_2$ pCt. Baugeld war zu $4^1/_2$ bis 5 pCt bei 1 pCt. Provision für solide Unternehmer stets schlank zu haben.

* **Die Bewegung der Valuta in Oesterreich.** Das „N. W. Tagbl." schreibt: Die Ursachen der steigenden Bewegung sind die Getreide-, Zucker- und Effecten-Ausfuhr, welche sich in Folge der Geldknappheit gesteigert hat. Diese Bewegung, welche mit dem Rückgange fremder Valuten Hand in Hand geht, ist zum Jahreswechsel besonders beachtenswerth, weil sie mit den in anderen Jahren gemachten Erfahrungen im Widerspruch steht. Wie sich die Bewegung auf dem Valutenmarkte im laufenden Jahre gestaltet hat, ist aus der nachfolgenden vergleichenden Tabelle zu ersehen.

	Course vom 31. Decbr. v. J.	Course vom 24. Decbr. d. J.	Differenz.
Zwanzig-Franksstücke .	10,07	9,58	— 0,49
Marknoten	62,50	59,40	— 3,10
Russische Imperial	10,43	9,92	— 0,51
Sovereigns	12,67	12,11	— 0,56
Türkische Goldlire	11,43	10,93	— 0,50
London	127,20	121,30	— 5,90
Paris	50,20	47,80	— 2,40
Amsterdam	105,15	100,15	— 5,00

* **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Man schreibt dem „H. C." aus Berlin: „Bekanntlich erfolgten die im Laufe dieses Jahres stattgehabten Personalveränderungen im Schoosse des Verwaltungsrathes dieser Bahn zu dem ausgesprochenen Zweck, einem tief empfundenen Bedürfnisse, der Herbeiführung von Ersparnissen im Betriebe praktisch Geltung zu verschaffen. Wie nunmehr aus informirten Kreisen verlautet, wären thatsächlich Ersparnisse im Belaufe von circa 100 000 Rubel erzielt worden. Da überdies bei dem sich pro 1888 gegenüber 1887 um ca. $9^1/_2$ Mark pro 100 Rubel im Durchschnitt günstiger gestaltenden Stande der Valuta der Dienst der Prioritäten ungefähr 100 000 Rubel weniger erfordern dürfte (in 1887 wurden 2 086 523 Rubel für diesen Zweck aufgewendet), so wäre mit einer Gesammtersparniss von ca. 200 000 Rubel zu rechnen. Unter Berücksichtigung der bis Ende November d. J. erzielten Mehr-Einnahmen von 422 174 Rubel darf eine Dividende von 20 pCt. oder 12 Rubel per Actie gegen 15 pCt. oder 9 Rubel per Actie in 1887 für das zu Ende gehende Jahr in ziemlich sichere Aussicht genommen werden."

* **Vom Panama-Canal.** Es ist nicht ohne Interesse, dass nunmehr auch aus französischen Bankkreisen sich eine Stimme erhebt, welche für Vollendung des Panamacanals die Verständigung über eine internationale Garantie nothwendig erklärt. Die Panamagesellschaft habe, so schreibt ein von der Société Lyonnaise versendetes Circular, hauptsächlich darin geirrt, zu verkennen, dass eine Strasse für den allgemeinen Verkehr nur mit allgemeiner Unterstützung unternommen werden sollte, und dass die Capitalien durch die Zinsen verschlungen wurden, lange ehe an ein Erträgniss zu denken war. Man hätte die Arbeiten nicht ohne eine Garantie der Staaten beginnen sollen und könne sie nur mit einer solchen und durch andere Männer vollenden. Mit einer Zinsgarantie von 25—30 Mill. Francs würden Frankreich, England, Deutschland und die Vereinigten Staaten eine für Vollendung des Canals hinreichend grosse Anleihe sicherstellen können. Vernünftiger Weise müsse Frankreich dabei die grösste Last auf sich nehmen, da es ein grosses Capital zu retten habe. So weit das Bankinstitut. Die „Frkf. Ztg." bemerkt hierzu: Die Rücksichtnahme auf Capital-Interessen würde für die anderen Staaten gar nicht in Betracht kommen können. Auch bleibt die wichtigste Vorfrage noch zu beantworten, welcher Betrag in Wahrheit für Vollendung des Canals noch nothwendig erscheint, und vor Allem müsste für ein internationales Eingreifen unter den gegenwärtigen Umständen Frankreich die Initiative ergreifen.

* **Zum Branntwein-Reinigungszwang** schreibt die „B. B.-Ztg." Nach § 4 des Reichsgesetzes von 24. Juni 1887 darf vom 1. October 1889 ab der nicht aus Roggen, Weizen oder Gerste hergestellte oder der Materialsteuer unterworfene Branntwein, sofern er der Verbrauchsabgabe unterliegt, nur in gereinigtem Zustande in Deutschland in den freien Verkehr gebracht werden. Den Grad und die Art der Reinigung hat der Bundesrath zu bestimmen. Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland erstrebt nun aber, dass der Zeitpunkt, wo der Reinigungszwang bei dem Kartoffel- und Melasse- etc. Branntwein eintritt, noch hinausgeschoben werde. Sodann beabsichtigt man, beim Bundesrathe darüber vorstellig zu werden, dass die Art der Reinigung den Brennereibesitzern völlig freizustellen ist. Da in gesundheitlicher Hinsicht nach hygienischen Autoritäten ein Gehalt von $^3/_{10}$ % Fuselöl im Trinkbranntwein absolut keinen Schaden verursachen soll, so will man in der Eingabe an den Bundesrath vorstellen, dass die Anforderungen an eine noch höhere Reinheit nicht erhoben würden. Nach dem Regulativ für Gewerbsanstalten, in denen unter steuerlicher Controle stehender Branntwein gereinigt werden darf, gehören mindestens 5000 Hektoliter dazu, welche jährlich in einer solchen Anstalt gereinigt werden müssen, ehe die Genehmigung zur Eröffnung derselben erfolgt Man wird diese Anstalten daher hauptsächlich im Wege der Genossenschaft oder des Actienunternehmens gründen müssen, da für die einzelnen Gewerbetreibenden zu bedeutende Geldmittel erforderlich sind. Wenn aber der Termin des Reinigungszwangs wirklich hinausgeschoben werden sollte, so kann dies nur in dem nächsten Reichstage durch ein neues Gesetz ausgeführt werden.

Δ **Jubiläum** Am heutigen Tage feiert der Procurist des Schlesischen Bankvereins, Herr Max Levy, den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in den Schlesischen Bankverein eingetreten ist.

* **Ausländische Waaren in England.** Die englische Geschäftswelt scheint vor dem ausländischen Mitbewerb grosse Angst zu haben, denn nicht zufrieden mit dem berüchtigten Handelsmarkengesetz, hat die Handelskammer von Manchester, wie die „Allg. engl. Correspondenz" meldet, mit überwiegender Mehrheit den Beschluss gefasst, dass nach ihrer Ansicht alle solche ausländischen Waaren, welche auch in England selbst erzeugt werden, zur Reichs- und Gemeindesteuer in dem Umfange herbeigezogen werden sollten, wie es der Fall sein würde, falls sie im Ver. Königreiche erzeugt worden wären. Falls die englische Gesetzgebung sich diesen Gesichtspunkt aneignen sollte, so würde ein Schutzzoll für so ziemlich alle gewerblichen Erzeugnisse in England eingeführt werden, der auf viel engherzigern Beweggründen beruhen würde, wie irgend ein Schutzzoll in andern Ländern. Denn dort wird derselbe doch fast ausnahmslos mit der Nothwendigkeit begründet, das einheimische Gewerbe erstarken zu lassen oder ihm gleich günstige Bestehensbedingungen zu gewähren, wie in dem durch die Verhältnisse bevorzugten Auslande. Zu diesem letztern gehört aber England fast allemal, weil es Wasserfrachten und billige Rohstoffe, ferner eine hoch entwickelte Technik hat. Auch wäre es vielleicht fraglich, ob England sich angesichts der zu erwartenden Vergeltungsmaassregeln anderer Staaten sich bei einem solchen Schutzzolle gut stehen würde? Als Zeichen der Zeit ist der Vorgang immerhin bemerkenswerth, mag ihm auch eine thatsächliche Bedeutung vorerst nicht beizumessen sein.

* **Kupfer-Syndicat.** Nach einer Newyorker Depesche des „Standard" berathen die amerikanischen Kupfer-Gesellschaften gegenwärtig über einen ihnen vom französischen Syndicat gemachten Vorschlag, dahingehend, dass sie anstatt der bisherigen 13 Cents per Pfund nebst Gewinnantheil 14 Cents bekommen sollen.. Das Blatt versichert, dass dies für die Amerikaner ca. 100 pCt. Nutzen bedeuten würde, während die Franzosen dadurch in die Lage kämen, die Consumenten zur Zahlung höherer Preise zu zwingen.

* **Einfuhr von Eisenconstructionen nach Portugal.** Aus Lissabon erhalten die „B. P. N." die Mittheilung, dass durch ein königl. Decret die Einfuhr von Eisenconstructionen zum Bau von Wohnungen, sowie für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke nach den Provinzen S. Thomé und Prinzipe für zollfrei erklärt worden ist. Bis zum Erlass dieses Decrets war die Einfuhr von eisernen Gebäuden mit einem Zoll von 30 Reis für das Kilogramm beschwert.

* **Russische Südwestbahn.** An der Petersburger Börse wird die Superdividende für 1888 auf $2^1/_4$ Rubel geschätzt. Die „Magdeb. Ztg." findet diese Schätzung zu hoch und belegt diese Ansicht mit einer Darstellung der bestehenden Verhältnisse.

k. **Von der Productenbörse.** Die Handelskammer bringt an heutiger Börse auf Grund ministerieller Anordnung Folgendes zur Kenntniss des Börsenpublikums: Nachtrag zur neuen Börsenordnung für Breslau vom 2. Oct./16. Dec. 1876: In § 18 der neuen Börsen-Ordnung für Breslau vom 20. Oct./16. Dec. 1876 wird hinter der Bestimmung zu f. vor dem Schlusssatze des Paragraphen eingeschaltet: **g.** unter Zugrundelegung anderer, als der von der Aufsichtsbehörde festgesetzten Lieferungsbedingungen Termingeschäfte vermitteln oder abschliessen, in der Absicht, die mit Einführung der betreffenden Schlusszettelbedingungen verfolgten Zwecke hierdurch zu vereiteln. — Nachtrag zur Mäkler-Ordnung für Breslau vom 31. Juli 1867: Der § 3 der Mäkler-Ordnung für Breslau vom 31. Juli 1867 erhält am Schlusse folgenden Zusatz: Die Handelsmäkler dürfen börsenmässige Termingeschäfte in solchen Waaren, für welche Terminpreise amtlich notirt werden, nur unter den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Usancen (Schlusszettelbedingungen) zwischen den Parteien vermitteln. — Nachdem die neuen Schlusszettelformulare für Roggen und Hafer, welche auf Grund des Ministerialerlasses vom 24. September 1888 aufzustellen waren, dem Herrn Handelsminister vorgelegen haben und Se. Durchlaucht gegen die Fassung derselben nichts zu erinnern gefunden hat, treten dieselben mit dem **1. Januar 1889** in Kraft.

* **Hausse auf dem Seidenmarkt!** Diese Nachricht hat, wie die „B. B.-Z." schreibt, alle interessirten Kreise überrascht. Allerdings hatten wir seit geraumer Zeit mit so überaus niedrigen Preisen zu rechnen, dass eine Aufwärtsbewegung vorausgesehen werden konnte. Unzulänglichkeit der Seidenernten, namentlich der chinesischen, hätte aber allein wohl kaum ausgereicht, die Haussebewegung herbeizuführen, wenn sich nicht in aller Stille wiederum, wie bereits vor einigen Jahren, die Speculation der Rohseide bemächtigt hätte. Ein Syndicat, zu dessen Theilnehmern grosse englische, französische, italienische Firmen gehören, hat sich gebildet, um in der nächsten Zeit die Preise zu reguliren. Der Moment ist, das lässt sich nicht leugnen, augenblicklich hierzu günstig, allem Anscheine nach gehen Seidenstoffe einem vermehrten Consum entgegen, zudem haben die Fabriken sich mit Rohseide im Grossen und Ganzen nicht über den unentbehrlichen Bedarf hinaus versorgt. Ob das Syndicat im Stande sein wird, diesmal die Preise länger hoch zu halten, als es das letzte Mal der Fall gewesen, bleibt freilich abzuwarten. Die Beschäftigung der grossen Seidenfabriken in Lyon, in der Schweiz, in Italien, in Amerika ist befriedigend, es sind grosse Aufträge vorhanden. Die Thätigkeit unserer rheinischen Seidenindustrie hat ebenfalls in letzter Zeit in bemerkbarer Weise zugenommen. Der bis jetzt erzielte Preisaufschlag für Rohseide ist in Frankreich und Italien ein beträchtlicherer als in Crefeld, wo man zwar stärker kauft als früher, jedoch noch nicht derselben Haussestimmung zu huldigen scheint, wie z. B. in Lyon, wo Rohseide einen bedeutenden Aufschlag erzielt hat. Hierbei mag bemerkt werden, dass die schweizer Seidenfabriken sehr gut beschäftigt sind, so dass hoffentlich vor der Hand die vielfach gefürchtete Wirkung des neuen Deutsch-Schweizerischen Zolltarifs sich nicht allzu sehr fühlbar machen wird, da die schweizer Fabriken, vorläufig wenigstens, nicht viel Waare übrig haben, um damit unsere Märkte zu überschwemmen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben wir übrigens für nächsten Winter eine gute Saison für die Sammetfabrikation zu erwarten, man glaubt, dass Jacquard velours wieder in den Vordergrund treten. Die Stofffabrikation befindet sich augenblicklich in besserer Lage, als in den letzten Jahren, weniger durch die thatsächlich vorliegenden grossen Ordres, obgleich die letzteren nicht unbefriedigend genannt werden können, als durch die guten Aussichten, welche das Frühjahrsgeschäft darbietet. Die Confection benöthigt der seidenen Gewebe diesmal in grossem Maassstabe. Armures (Royals), Damassés, Peaux de soie, Siciliennes, einfach und gestreift, werden in grossen Mengen verarbeitet werden. Seidene Kleiderstoffe werden mehr wie je in den Consum übergehen, Moirés stehen in prompter Nachfrage, auch Regenschirm- und Cravattenstoffe werden, da ziemlich gute Aufträge vorliegen, flott gearbeitet.

* **Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.** Das Bilanz- sowie das Gewinn- und Verlust-Conto per 31. August 1888 befinden sich im Inseratentheil.

Submissionen.

A-z. **Schwellen-Submission.** Von der Eisenbahn-Direction Bromberg war die Lieferung von 1) 100 000 Stück eichenen Bahnschwellen 1. Kl., 2) 6300 Stück kieferne desgl., sämmtlich je $2\frac{1}{2}$ m lang 16/26 Centim. stark ausgeschrieben worden. Von den eingegangenen 8 Offerten notiren wir die folgenden Preise per Stück: Druschki u. John, Görlitza d 1 6000 Stück zu 4,34 M., oder 12 000 Stück zu 4,30 M., oder 13 000 St. zu 4,28 M., ad 2 zu 1,74 Mark fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz; Julius Rütgers, Berlin ad 1 je 25 000 Stück zu 3,80 und 3,85 M., 15 000 St. zu 3,90 M. fr. Waggon Illowo; 15000 St. zu 4,18 M., 45000 St. zu 4,15 M., ad 2 zu 1,74 M. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz; Berliner Holz-Comptoir ad 1 50 000 St. zu 3,69 M. oder je 10000 St. zu 368, 369, 370, 371 und 377 Pf. fr. Waggon Illowo, 50 000 St. zu 4,09 M., oder je 10000 St. zu 408, 409, 410, 411 und 412 Pf. fr. Imprägnir-Anstalt Schulitz; Heinrich Engemann, Berlin, ad 1 20000 Stück zu 3,75 Mark fr. Soldau oder 3,68 Mark fr. Illowo; Ostpreuss. Holz-Commandit-Gesellschaft Königsberg i. Pr. ad 1 1600 St. zu 3,80 M., 10 000 St. zu 4 M. fr. Wag. Prostken, ad 2 zu 1,75 M. fr. Imprägniranstalt Königsberg.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 31. Dec. Ueber die nächsten **Kaisermanöver** soll eine Allerhöchste Entscheidung noch nicht getroffen sein; keinesfalls dürften die Kaisermanöver beim 1. Armeecorps, auch wohl nicht beim 5. und 6. Corps stattfinden. Nach der früheren Reihenfolge würden 9. und 10. Armeecorps betroffen sein.

* **Berlin,** 31. Decbr. Die Rückkehr **Bismarcks** nach Berlin wird vom 11. bis 13. Januar erwartet.

* **Berlin,** 31. Decbr. In **Lamu** wurde ein deutsches Postamt eröffnet.

* **Berlin,** 31. Decbr. Oberbergamtssecretär **Wilum**-Breslau und Kreissecretär **Barthel**-Striegau erhielten beim Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath.

* **London,** 31. Decbr. Die „Times" meldet aus **Zanzibar**, daß es immer schwieriger werde, zuverlässige Nachrichten über die Vorgänge in dem deutschen Küstengebiete zu erlangen. Buschiri bedroht, wie die Meldung hinzufügt, noch immer Bagamoyo und Dar-es-Salam.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Decbr. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Nachmittags nach Potsdam und in das Mausoleum in Charlottenburg und legten dort Kränze auf die Särge des Kaisers Friedrich und des Kaisers Wilhelm nieder. Das badische Kronprinzenpaar begab sich gleichfalls nach Potsdam und legte einen Kranz am Sarge Kaiser Friedrichs nieder.

Berlin, 31. Decbr. Nach englischen Meldungen aus Zanzibar wäre der Vertreter der englischen ostafrikanischen Gesellschaft, Oberst Mackenzie, welcher alle Häfen des englischen Ufergebiets besuchte, überall freundlich aufgenommen worden, es herrschte dort Ruhe und Sicherheit. Im Gegensatz hierzu hören wir, daß die britisch-ostafrikanische Gesellschaft trotz zahlreicher Geschenke an die eingebornen Häuptlinge in ihrer Thätigkeit auf Mombas beschränkt sei, und auch dort nur unter Bedingungen, die ihr von der arabischen Bevölkerung dictirt würden, geduldet werde.

Wien, 31. Decbr. Zur Erörterung der Principien, wonach das Exercirreglement für die Fußtruppen mit Rücksicht auf die Neubewaffnung zu revidiren wäre, finden im Laufe des Januar in Wien unter dem Vorsitze des Erzherzogs Albrecht commissarische Berathungen statt, zu welchen auch einige Corpscommandanten hinzugezogen werden.

Letzte Post.

* **Berlin,** 31. December. Dem am 24. Juli d. J. verstorbenen Geh. Ober-Regierungsrath Dr. **Friedrich Meyer** (Meyer-Thorn), einst vortragender Rath im Reichsjustizamt, ist von seinen Freunden und Verehrern auf dem Matthäikirchhofe, wo seine Grabstätte ist, ein Denkmal errichtet worden. Die feierliche Uebergabe an die Familie erfolgte am 23. d. M. Das Reliefbild des Verstorbenen ist von Professor Paul Otto in Stein gefertigt.

Der **Königstreue Arbeiterverein** hielt gestern eine Mitgliederversammlung, in welcher zunächst die Einrichtung von Arbeitsnachweisen beschlossen wurde. Es wurde ferner beschlossen, die Stadtverwaltungen von Berlin und Charlottenburg in Petitionen zu ersuchen, es möchten zum Schneeschippen und dergleichen Arbeiten nicht Bauhandwerker, wie so häufig geschehe, sondern gewöhnliche Arbeiter verwandt werden; die Bauhandwerker erhalten gerade darum, weil im Winter ihre Beschäftigung unterbrochen werde, schon im Sommer einen höheren Lohn. Schließlich wurde eine feierliche Begehung des Geburtstages des Kaisers (27. Januar) beschlossen. Eine Einladung vom Bürgerverein zu Charlottenburg zum Festessen wurde dankend abgelehnt.

Die Posamentierer in der **Confectionsbranche** haben gestern beschlossen, eine Lohnerhöhung auf 30 M. (bisher 21—24 M.) wöchentlich bei 10stündiger Arbeit zu fordern. Bekanntlich gehören die Posamentierer auch zu denjenigen Arbeitern, welche nur einen Theil des Jahres, 5—7 Monate hindurch, beschäftigt sind.

Der Magistrat beabsichtigt jetzt in allen Stadttheilen Berlins **Badeanstalten** errichten zu lassen. Die Ausführung dürfte einige Jahre in Anspruch nehmen, die Kosten werden als nicht allzu beträchtlich geschildert.

Im letzten Sommerhalbjahr haben hier 1162 außerhalb Berlins wohnende Kinder unentgeltlichen Unterricht „erschlichen". Für die Folge wird alle halbe Jahre die Schuljugend auf diesen Punkt hin genau revidirt werden.

Für den hiesigen **Extrablattschwindel** ist ein gestern Abend mit lautem Geschrei feilgebotenes Extrablatt charakteristisch, welches an seiner Spitze die Ueberschrift „Ueber den Mörder des p. Röse" führt und dann fortfährt: „erfahren wir soeben eine hochwichtige Nachricht, welche wohl geeignet ist, auf diesem Wege verbreitet zu werden." Es folgt dann aber durchaus keine Nachricht, sondern ein ganz inhaltsleeres, acht Zeilen hindurch fortgesponnenes Geschwätz über die Schwierigkeiten, die es habe, den Mörder ausfindig zu machen. Jeder Fremde möge sich vor dem hier grassirenden Extrablatt-Unfug warnen lassen. In 99 unter 100 Fällen liegt immer ein Schwindel vor.

Für die heutige **Sylvesternacht** hat die Polizei ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen. Es soll den berüchtigten Berliner Neujahrsnacht-Excessen unter allen Umständen ein Ende gemacht und die Sicherheit der Straßen hergestellt werden.

In Zukunft sollen Offiziere der Jägerbataillone resp. des Gardeschützenbataillons nicht mehr zur Infanterie commandirt werden. Die bereits commandirten Offiziere verbleiben in dem betr. Commando bis zum Ablauf desselben.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld war an der heutigen Börse neuerdings in grossen Beträgen angeboten, ohne dass zu herabgesetztem Zinssatz von ca. $4\frac{1}{2}$ pCt. irgendwie nennenswerthe Nachfrage hervorgetreten wäre. Laut Beschluss der Sachverständigen-Commission werden österreichische Localbahnactien vom 2. Januar 1889 ab an hiesiger Börse mit 4 pCt. Zinsen vom 1sten Januar 1889 gehandelt und notirt. — Da die Dividendenscheine von Bochumer Gussstahlactien vom 2. Januar 1889 ab zahlbar sind, findet vom 2. Januar 1889 Handel und Notiz excl. Dividende pro 1887/88 statt. Bei sämmtlichen später fälligen, vor dem 2. Jan. 1889 incl. Dividende pro 1887/88 geschlossenen Geschäften in genannten Actien erfolgt die Lieferung bei Fälligkeit excl. Dividendenschein pro 1887/88 und sind hierfür 9 pCt. vom Cours in Abzug zu bringen. — Vom 2. Januar 1889 ab werden mit Zuschlag von vier Procent gehandelt: Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenb.-Actien, Lübeck-Büchener Eisenb.-Actien, Mainzer Eisenb.-Actien, Marienburg-Mlawka-Eisenb.-Actien, Mecklenburg. Franz.-Eisenb.-Actien, Ostpreuss. Südbahn-Actien, Werrab.-Act., Buschtehrader Eisenb.-Act., Lit. B., Dux-Bodnb. Eisenb.-Act., Elbethal-Actien, Raab-Oedenburg-Eisenb.-Actien, Gotthardbahn-Actien, Schweiz. Centralbahn-Actien, Schweiz. Nordostbahn-Actien, Schweiz. Unionbahn-Actien, Schweiz. Westbahn-Actien, Westsicil. Eisenb.-Actien, Luxemburg-Priorität., Henri-Eisenb.-Actien, Donnersmarckhütte-Actien, Gelsenkirchen, Guano, Anglo-Continental, Hamburg-Amerik. Packetf.-Actien, Hibernia, Nordd. Lloyd-Actien, Berl. Handelsgesellschafts-Anth., Darmstädter Bank-Actien, Deutsche Bank-Actien (alte), Disconto-Comm.-Anth., Dresdener Bank-Actien, Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Oesterr. Creditbank-Actien, Ungar. Credit-Actien, Ungar. Escompte-Bank-Actien, Wiener Bankverein-Actien, Wiener Unionb.-Actien, Russ. Bank f. ausw. Handel. — Ferner mit Zuschlag von 5 pCt.: Oesterr. Localbahn-Actien, Schweiz. Westbahn-Stamm-Prioritäten. — Die in Silber zahlbaren Coupons der Oesterreichischen Eisenbahn-Prioritäten werden bis auf weiteres mit 168,50 Mark pro 100 Fl. eingelöst. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3procentigen Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn ist für die Woche vom 31sten December 1888 bis 5. Jan. 1889 auf 80,68 festgesetzt worden. — Handel und Notirung der Vereinigten Hanfschlauch- und Gummiwaaren-Fabriken und der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank wurden unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. Die Notirung soll erfolgen, sobald sich ein regelmässiges Geschäft in den genannten Papieren an der Börse entwickelt haben wird. — Die Verwaltung der Zarskoe-Selo-Eisenbahn errichtet hier bei der Berliner Handelsgesellschaft eine Zahlstelle für Coupons der Prioritäten. Daraufhin stiegen letztere heute 2 pCt. — Heute Mittag halb zwei Uhr ist die Erledigung der December-Engagements an der hiesigen Productenbörse erfolgt. Damit sind die bisher geltenden Usancen ausser Kraft getreten. Für alle weiteren Geschäfte gelten nunmehr die neuen Usancen. Die heutige Aufnahme ergab folgenden Spiritusvorrath: Reportlager 12 250 000 Liter, bei Fabrikanten 4 250 000 Liter, zusammen 16 500 000 Liter, gegen am 30. November 10 000 000 Liter Reportlager, bei Fabrikanten 3 500 000 Liter, zusammen 13 500 000 Liter. — Vorgestern tagte hier eine zahlreich besuchte Versammlung der angesehensten deutschen Düngmittel-Grosshändler-Firmen und gründete einen Verein zur Wahrung aller einschlägigen Interessen. Der Sitz des Vereins ist zunächst Hannover. — Der russische Finanzminister soll beim Reichsrath mit einer Vorstellung eingekommen sein, laut welcher der Zoll auf importirte Eisenbahnwaggons und Locomotiven eine Steigerung erfahren soll. Diese Steigerung will man auch auf importirte Pferdebahnwaggons ausdehnen.

Berlin, 31. December. **Fondsbörse.** Die Börse hat das alte Jahr in recht fester Haltung beschlossen. Es fanden weder, wie Sonnabend, Realisationen statt, noch auch unternahm es die Contremine, abermals durch Ausstreuung falscher politischer Gerüchte und Blancoabgaben einen Druck auf das Coursniveau auszuüben. Es lagen im Gegentheil schon beim Beginn des Geschäftes ausreichende Kaufordres vor, die die Course der tonangebenden Speculationspapiere sogleich etwas erhöhten. Wenn auch späterhin zeitweise eine kleine Abschwächung eintrat, sehen wir doch im Allgemeinen gegenüber dem Stande vom Sonnabend eine Steigerung, die deutlich zu erkennen giebt, dass die Grossspeculation dem neuen Jahre mit guter Zuversicht entgegengeht und eine Fortdauer der Haussetendenz für wahrscheinlich hält. Am deutlichsten kam diese Zuversicht wieder auf dem Gebiete der Montan- und Industriepapiere zum Ausdruck. Doch nahmen die Umsätze auch auf anderen Gebieten im späteren Verlaufe des Geschäftes grössere Ausdehnung an. Speciell Bankpapiere und Ungarische Goldrente wurden schliesslich sehr lebhaft zu steigenden Coursen gekauft. Das stimulirende Moment ist hierbei die in Aussicht stehende ungarische Conversion, für deren günstigen Verlauf man keine Besorgniss zu empfinden braucht, da die Verhältnisse des Geldmarktes sich augenscheinlich vortheilhaft gestalten. Credit ultimo 163,70—164,25—163,90. Nachbörse 165,25 (+ 1,75). Commandit 225,90 bis 225,60 bis 225,75, Nachbörse 227,40 (+ 1,50). — Für Eisenbahnpapiere zeigte sich wenig Interesse, wenngleich auch hier die Grundstimmung des Marktes als fest zu bezeichnen ist. Ostpreussen setzten schon bei Beginn der Börse eine ansehnliche Courssteigerung durch, die sie später freilich nicht zu behaupten vermochten; auch Marienburger wurden zu höheren Coursen gehandelt, als vorgestern. Von ausländischen Werthen begannen Duxer zu erheblich höheren Coursen ($181\frac{3}{4}$) als vorgestern; später fanden aber grössere Abgaben statt. Franzosen, Lombarden und Elbethalbahnactien gut behauptet. Fremde Renten durchgängig fest, ausgenommen Mexikaner, die sich zum Schluss wieder erholten. Russische Fonds etwas höher, Russische Noten unverändert, 1880er Russen 86,70—86,60, Nachbörse 66,60, 1884er Russen 100,90, Nachbörse 100,25 (+ 0,15), Rubelnoten 208,00—208,75, Nachbörse 209,00. Inländische Anlagewerthe anziehend; 4procentige Reichsanleihe 0,35, $3\frac{1}{2}$proc. 0,10 pCt. höher. 4proc. Consols 0,20 und $3\frac{1}{2}$proc. 0.30 pCt. besser. Prämien-Geschäft nur in östlichen Bahnen lebhaft. Auf dem Gebiete der Industriepapiere hatte sich heute wieder sehr feste Stimmung eingestellt, die ganz besonders im Verkehr der speculativen Montanwerthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl zum Ausdruck gelangte. In letztgenannten Papieren fanden ganz colossale Umsätze statt, wodurch die Course derselben namentlich von Bochumer Gussstahl sprungweise Aufbesserungen erfuhren. Dortmunder ultimo 96,75—96,40—97,90—97,40 bis 97,75, Nachbörse 97,40 (+ 0,80), Laura 133,90—135,50—135,10, Nachbörse 135,40 (+ 1,80). — Als bevorzugt erwähnen wir ferner: Oberschlesische Draht-Industrie, Lauchhammer, Schwartzkopff, Loewe, Schering (+ 4), Schlesische Cement und Görlitzer Maschinen.

Berlin, 31. Decbr. **Productenbörse.** Der letzte Tag im Jahre brachte naturgemäss wenig Geschäft, aber nicht die für heute erwartete flaue Tendenz. — Loco-Weizen fest. Per December vollzogen sich die noch nöthigen Regulirungen von mässigem Umfange zu gegen vorgestrigen Schluss unverändertem Course. Die anderen Sichten bekundeten eher feste Haltung und erzielten eine Kleinigkeit mehr als Sonnabend. — Loco-Roggen still; geringe Waare schwer verkäuflich. Termine setzten matt ein, erhielten sich aber bei mässiger Kauflust, welche in der Hauptsache mit December-Deckungen im Zusammenhang stand, und schlossen fest. — Loco-Hafer flau. Die per December offenen Regulirungen wurden zu nachgebenden Coursen beglichen. Spätere Lieferungen stellten sich ½ M. niedriger. — Roggenmehl preishaltend. — Mais und Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Rüböl, per December ohne Umsatz, per April und Mai gut behauptet. — Petroleum still. — Spiritus zeigte matte Haltung und stellte sich durchgängig billiger, schloss auch nichts weniger als fest.

Posen, 31. December. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,60 M. do. (70er) 31,20 M. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Nasskalt.

* **Trautenau,** 31. December. [Garnmarkt.] Trotz abermals schwächeren Marktbesuchs war die Tendenz unverändert fest.

Hamburg, 31. Dec. Der Kaffeemarkt bleibt heute und morgen geschlossen.

Paris, 31. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 36,50, weisser Zucker behauptet, per Decbr. 39,50, per Jan. 39,60, per Januar-April 40,10, per März-Juni 40,60.

London, 31. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16\frac{3}{4}$ ruhig. Rüben-Rohzucker $13\frac{3}{4}$, matt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	31.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 40	87 —
Gotthardt-Bahn	131 —	131 20
Lübeck-Büchen	171 —	170 50
Mainz-Ludwigshaf.	107 50	107 50
Mittelmeerbahn ult.	123 —	122 20
Warschau-Wien	185 60	186 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 60	56 —
Ostpreuss. Südbahn	119 70	119 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 90	111 50
do. Wechslerbank	103 —	103 50
Deutsche Bank	172 —	170 50
Disc.-Command. ult.	226 —	227 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	164 —
Schles. Bankverein	126 30	126 50
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	173 —	176 —
Bochum. Gussstahl. ult	193 20	197 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 20	179 50
do. Pferdebahn	140 —	140 —
do. verein. Oelfabr.	90 70	90 —
Cement Giesel	163 70	164 —
Donnersmarckh.	64 —	64 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 60	97 50
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	93 30
Fraust. Zuckerfabrik	143 50	144 25
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	175 70	175 30
Hofm. Waggonfabrik	170 90	171 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 —	131 —
Laurahütte	133 40	134 70
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	111 20	112 30
do. Eisen-Ind.	199 20	201 —
do. Portl.-Cem.	156 50	157 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	122 —
Redenhütte St.-Pr.	121 40	121 40
do. Oblig.	114 90	114 90
Schlesischer Cement	239 75	242 50
do. Dampf.-Comp.	145 50	145 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	148 —	148 90
do. St.-Pr.-A.	147 50	148 50
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	90 —	91 —

Cours vom	29.	31
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 30	103 40
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 80	108 —
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 90	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	168 70	168 70
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 50	101 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe	104 80	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 30	101 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 60	83 70
Italienische Rente	95 —	94 90
Mexikaner	93 30	93 —
Oest. 4% Goldrente	92 90	93 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 80	68 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 50	69 40
do. 1860er Loose	119 20	119 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 90	60 80
do. Liqu.-Pfandbr.	55 10	55 30
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 60
do. 6% do. do.	106 50	106 80
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 90
do. 1884er do.	100 20	100 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	91 40	91 70
do. 1883er Goldr.	113 40	113 —
do. Orient-Anl. II.	62 60	62 60
Serb. amort. Rente	81 70	81 70
Türkische Anleihe	14 90	15 —
do. Loose	38 50	38 50
do. Tabaks-Actien	92 —	91 70
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 90
do. Papierrente	78 70	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 30	168 50
Russ. Bankn. 100 SR.	208 50	209 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	20 39
do. 1 „ 3 M.	20 $22\frac{1}{2}$	20 $23\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	168 30	168 40
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	167 10
Warschau 100 SR 8 T.	208 —	208 85

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Berlin, 31. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	29.	31.
Oesterr. Credit . . ult.	163 37	165 25
Disc.-Command. . ult.	225 62	227 37
Berl. Handelsges. ult.	174 25	174 50
Franzosen . . . . ult.	107 75	107 37
Lombarden . . . . ult.	41 87	41 75
Galizier . . . . ult.	87 25	87 25
Lübeck-Büchen . ult.	170 —	171 —
Marienb.-Mlawka ult.	86 87	88 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	114 75	116 12
Mecklenburger . . ult.	149 62	150 —

Cours vom	29.	31.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 62	107 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 50	97 62
Laurahütte . . . . ult.	133 25	135 37
Egypter . . . . ult.	83 62	83 75
Italiener . . . . ult.	95 50	94 87
Ungar. Goldrente ult.	85 75	86 —
Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 62
Russ. 1884er Anl. ult.	100 12	100 25
Russ. II. Orient-A. ult.	62 50	62 87
Russ. Banknoten . ult.	208 —	209 —

Berlin, 31. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	31.
Weizen. Still.		
December	179 50	179 50
April-Mai	202 25	202 25
Roggen. Fester.		
December	152 75	152 75
April-Mai	156 25	156 75
Mai-Juni	157 —	157 50
Hafer.		
December	139 25	138 —
April-Mai	139 25	138 75

Cours vom	29.	31.
Rüböl. Flauer.		
December	62 —	61 —
April-Mai	59 10	59 10
Spiritus. Flauer.		
do. 70er	33 60	33 40
do. 50er	53 —	52 80
do. Decbr.-Januar	52 80	52 40
do. April-Mai	53 90	53 70

Hamburg, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. 155—165, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 168—175, russischer ruhig, loco 100—104. Rüböl fest, loco $61\frac{1}{2}$, Spiritus still, per December-Januar $20\frac{3}{4}$, per Januar-Februar $20\frac{3}{4}$, per April-Mai $21\frac{3}{4}$, per Mai-Juni 22. — Nachts Schneefall, Thauwetter

Stettin, 31. December. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Weizen. Behauptet.		•	Rüböl. Still.		
December	191 50	192 —	December	59 50	59 50
April-Mai	194 50	195 —	April-Mai	58 50	58 70
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
December	153 —	153 50	loco mit 50 Mark		
April-Mai	153 50	154 —	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
			loco mit 70 Mark.	33 20	33 10
Petroleum.			December-Januar	32 50	32 50
loco (verzollt)	fehlt	fehlt	April-Mai	34 30	34 21

Wien. 31. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29	31.	Cours vom	29.	31.
Credit-Actien ..	309 80	310 30	Marknoten	59 20	59 25
St.-Eis.-A.-Cert.	253 30	252 80	4% ung. Goldrente	102 15	102 25
Lomb. Eisenb..	98 25	97 50	Silberrente	82 75	83 —
Galizier	206 —	205 25	London	120 80	120 80
Napoleonsd'or .	9 54	9 55	Ungar. Papierente ..	93 30	93 37

Paris, 31. December. 3% Rente 82. 65. Neueste Anleihe 1872 104, 25. Italiener 96, 30. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Egypter 418, 12. Träge.

Paris, 31. Decbr.. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
3proc. Rente	82 67	82 77	Türken neue cons..	15 07	15 07
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 37	104 42	Goldrente, österr. .	$92\frac{7}{8}$	$93\frac{1}{4}$
Italien. 5proc. Rente	96 40	96 57	do. ungar. 4pCt.	$87\frac{1}{8}$	$87\frac{1}{4}$
Oesterr. St.-E.-A. ..	552 50	547 50	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	218 75	218 75	Egypter	419 06	419 37

London, 31. December. Consols 97, 09. 1873er Russen 99, 37. Egypter 82. 62 Frost.

London, 31. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{7}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	29.	31.	Cours vom	29.	31.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$%April	$97\frac{1}{2}$	97 15	Silberrente	69 —	70 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$86\frac{3}{8}$	$86\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente ...	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	8 11	$8\frac{3}{4}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	$42\frac{5}{8}$	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{7}{8}$	$14\frac{7}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter ..	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{7}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 31. December. Mittag. Credit-Actien 260, 50. Staatsbahn 213. 25 Lombarden —. —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 85, 70. Egypter 83, 70. Laura —. —. Ziemlich fest.

Köln, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 70, per Mai 20, 90. Roggen loco —, per März 15, 70, per Mai 15, 90. — Rüböl loco 64, —, per Mai 60, 10. — Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per März 210, per Mai 212. Roggen loco flau, per März 128, per Mai 130, Rüböl loco $35\frac{1}{4}$, per Mai 32, per Herbst 27.

Paris, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 26, 10, per Januar 26, 25, per Jan.-April 26, 60, per März-Juni 27, 00. — Mehl ruhig, per December 59, 60, per Januar 60, 10, per Januar-April 60, 50, per März-Juni 61, 00. — Rüböl behauptet, per Decbr. 74, 75, per Januar 73, 50, per Januar-April 73. 00, per März-Juni 68, 75. — Spiritus ruhig, per December 40, 25, per Januar 40, 75, per Jan.-April 41, 75, per Mai-August 43, 00.

London, 31. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen stetig, fremder eher fester, angekommener fest, Mehl stetig, Hafer ruhig, stetig, Uebriges unverändert, russischer Hafer gefragter. Fremde Zufuhren: Weizen 40 999, Gerste 17 846, Hafer 38 607.

Liverpool, 31. Dec. Heute Feiertag.

Abendbörsen.

Wien, 31. Decbr., Abends 5 Uhr 57 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 80. Marknoten 59, 20. 4proc. Ung. Goldrente 101, 95 excl. Galizier 207, 25 excl. Fest.

Frankfurt a. M., 31. December, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 262, 12, Staatsbahn 217, 62 incl., Lombarden 82, Galizier 175, 37, Egypter 83, 55, Mainzer 107, 80. Fest.

Hamburg, 31. Decbr., 9 Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 263, Staatsbahn $532\frac{1}{2}$, Laurahütte $135\frac{1}{4}$, Disconto-Gesellschaft $227\frac{3}{8}$, Ostpreussen $115\frac{7}{8}$, Marienburger $88\frac{1}{4}$, Elbethal $82\frac{3}{4}$, Russische Noten $208\frac{3}{4}$. Fest.

Marktberichte.

—k. **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im abgelaufenen Monat Decbr. 1888 wurden zusammen 10 (im Vormonat 28) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 288 (in 1887 729) Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom December 1888 in 5000 Centner Roggen und 50 000 Ltr. Spiritus und vom Beginn dieses Jahres an in 98 000 Ctr. Roggen, 24 500 Ctr. Hafer und 1 395 000 Ltr. Spiritus. — Im Monat December 1887 wurden im Ganzen 10 000 Ctr. Roggen und 30 000 Liter Spiritus, im December 1886: 4000 Centner Roggen und 505 000 Liter Spiritus, und im December 1885: 3000 Ctr. Roggen und 195 000 Liter Spiritus amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im December 1888 refüsirt: 4000 Centner Roggen, von denen 3000 Centner contractlich und 1000 Ctr. ertragswidrig waren.

Breslau, 31. Decbr. [Zucker-Monatsbericht.] Die besseren Berichte der tonangebenden Märkte haben auch unseren Zuckermarkt günstig beeinflusst und konnten die Preise für Rohzucker allmälig 1 M. per Centner im Laufe des Monats gewinnen und bleibt die Tendenz fest. Die Notirungen sind: für Rohzucker 92% Rendement $18-18\frac{1}{4}$ M., do. 88% Rendement $17\frac{1}{4}$ bis $17\frac{1}{2}$ M., Nachproducte 75% Rendement $14\frac{1}{2}-15\frac{1}{2}$ per 50 Klgr. ab Station. Raffinirter Zucker verkehrte gleichfalls in günstiger Haltung und sind die Notirungen für Brod-Melis $29\frac{3}{4}$ bis $30\frac{1}{2}$ M., für gemahlene Raffinade $28-28\frac{1}{4}$ M., gemahlene Melis $27\frac{1}{4}-27\frac{1}{2}$ M. per 50 Kilogr. exclusive loco Breslau.

* **Speck.** [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Berlin, 30. Dec. Auch im December erhielt sich gute Nachfrage nach Speck, doch ist die im November herrschende Knappheit geringer geworden. Das Angebot wird reichlicher, da die Bestände sich vermehren und auch ausländische Waare, die lange nicht gesehen wurde, wieder an den Markt kommt. Die Preise sind etwas gewichen und werden vermuthlich auch im Januar eine geringe Abschwächung erleiden, da noch mehr Bestände sich ausammeln werden. Für Termine ist die Situation von von inländischem Speck eine sehr günstige, denn seit Beseitigung der amerikanischen Concurrenz tritt stets zur Consumzeit eine Knappheit der Waare ein, die sich im n. J. wieder steigern wird, da die inländische Production den zunehmenden Bedarf schwer deckt und der Import sehr beschränkt ist durch Qualität und Preis. — Rückenfett, geräuchert, je nach Stärke, 55—61 M., Bäuche geräuchert, mit und ohne Rippen, 59—63 M. Schinken. Der Jahreszeit und dem Bedarf entsprechend, verlief das Geschäft ruhig, Preise veränderten sich wenig. — Prima geräucherte Knochenschinken 75—80 M., ohne Knochen 90—100 M.

Stettin, 23. Decbr. (Wochenbericht.) Hering. Von Schottland trafen in dieser Woche neue Zufuhren nicht ein; der Total-Import in dieser Saison beläuft sich auf $265\,207\frac{1}{2}$ To., gegen 288 835 To. in 1887 und 351 520 To. in 1886 zur gleichen Zeit. Das Geschäft nahm einen der Jahreszeit entsprechenden ruhigen Verlauf und fanden nur kleinere Umsätze vom Lager zu unveränderten Preisen statt. Shetländer Crown- und Fullbrand 31—32 M., Ostküsten-Crown- und Fullbrand Paf 26,50 bis 27 M., Crownbrand Matties Paf 25,50—26 M., Nordischer Crown- und Fullbrand 26,50 M., Crownbrand Matties 25,50—26 M., Crownbrand Ihlen Paf 23 M. trans. bez. — Fettheringe, wovon ebenfalls neue Zufuhren aus Norwegen während dieser Woche nicht zu verzeichnen sind, hatten ein nicht minder ruhiges Geschäft, doch sind Preise gut behauptet. KKK 25—26 M., KK 29—30 M., K 28,50—29 M., MK 21—22 Mark, M 18—19 M. transito bez. Von Schweden trafen in den letzten 8 Tagen noch 1845 Tonnen Heringe ein, die zu Lager gingen. Mit den Eisenbahnen wurden vom 19. bis 25. December 2830 To. versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 25. December 172 539 To., gegen 184 126 To. in 1887, 201 173 To. in 1886, 139 831 Tonnen in 1885 und 128 951 To. in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen fest, 1887er 63 M. per Anker gef., 1885er 63 Mark per Anker gef., 1884er 62 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Hamburg, 30. December. [Chile-Salpeter] fast gänzlich geschäftslos. Notirungen nominell 10,85 M. für loco Waare und 11 M. für Waare aus den im Februar/März zu gewärtigenden Schiffen.

Königsberg i. Pr., 29. December. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus verkehrte in der verflossenen Woche zu unveränderten Notirungen, da bei dem schwachen Waarenangebot die matteren auswärtigen Berichte einen Einfluss hier nicht auszuüben vermochten. Im nächsten Monat wird bereits ein Nachlassen in der Production erwartet. Termine fanden auch in dieser Woche noch nicht die Beachtung, welche sie verdienen; das Geschäft dürfte sich aber in Kürze beleben, da die andauernd knappen Zufuhren für die Lagerbildung hier nicht viel übrig lassen, so dass Interessenten zur Sicherung ihres Sommerbedarfs auf Terminkäufe angewiesen sind. — Spiritus unverändert, Zufuhr fehlte. — Loco contingentirt 55 M. Br., $54\frac{1}{2}$ M. Gd., loco uncontingentirt 35 M. Br., $34\frac{3}{4}$ Mark Gd., December contingentirt $54\frac{3}{4}$ M. Br., $54\frac{1}{2}$ M. Gd., December uncontingentirt 35 M. Br., $34\frac{3}{4}$ M. Gd., December-März contingentirt $55\frac{1}{2}$ M. Br., December-März uncontingentirt $35\frac{1}{2}$ M. Br., Frühjahr uncontingentirt 37 M. Br., Mai-Juni uncontingentirt $37\frac{1}{4}$ M. Br., Juni uncontingentirt $37\frac{1}{2}$ M. Br., Juli uncontingentirt 38 M. Br., August uncontingentirt $38\frac{1}{2}$ M. Br.

* **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 28. December. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block in Breslau.] Die Jahresstatistik des schottischen Roheisenhandels hat unsere Börse in angenehmer Weise überrascht und wird, wenn auch die Gesammtzunahme der Vorräthe ein Mehr von 16 393 tons aufweist, doch als günstig betrachtet, indem angesichts der bedeutend grösseren Production von 95 534 t. mehr, eine beträchtlichere Zunahme der Vorräthe zu erwarten war. — Der Verbrauch hat in erfreulicher Weise zugenommen, obwohl das Export-Geschäft nach Amerika und Italien (letzteres in Folge der Zollerhöhung) einen bedeutenden Ausfall zeigt, so wurde diese Differenz durch den vergrösserten inländ. Bedarf mehr als gedeckt. Der inländ. Verbrauch weist ein Mehr von 112 915 t. auf. — Die Verschiffungen nach dem Auslande und der Küste entlang, sowie die Ablieferungen per Bahn nach England zeigen ein Mehr von 11 227 tons. — Wir beginnen das neue Jahre mit nur 77 Hochöfen im Betrieb, die folgende Qualitäten Roheisen liefern: 50 Giesserei-Roheisen, 21 Hematite und 6 Ferro Silicon Basie, Spiegel-Eisen gegen 87 Hochöfen in 1887, also eine Productionsverminderung von beinahe 10%, während die Verschiffungen besser zu werden versprechen und der inländische Bedarf ein äusserst grosser sein wird, da die Walz- und Stahlwerke noch auf Monate hinaus mit Arbeit vollauf beschäftigt sind — zudem neue Aufträge in befriedigender Weise einkommen. — Unser Markt öffnete daher vorgestern sehr fest. M/n-Warrants gingen von 41 sh 8 d auf 42 sh 5 d Cassa, fielen wieder auf 41 sh $10\frac{1}{2}$ d, um wieder fester zu 42 sh $\frac{1}{2}$ d Cassa zu schliessen. — Einige Fabrikanten haben neuerdings ihre Preise erhöht. Die heutigen Notirungen stellen sich:

No. I.	Coltness,	Gartsherrie,	Langloan,	Summerke,	Shotts,
1888	51,— sh	49,— sh	50,— sh	51,— sh	49,— sh
1887	53,— -	48,6 -	51,6 -	51,6 -	49,— -

No. I.	Calder,	Glengarnock,	Carubroe,	Eglinton,
1888	50,— sh	48,— sh	45,6 sh	42,6 sh
1887	49,6 -	48,— -	45,6 -	44,6 -

Bestände im Store 1 031 468 Tons gegen 942 840 Tons im Vorjahre. Verschiffungen 6669 Tons gegen 5281 Tons im Vorjahre. Hochöfen im Betrieb 77 Tons gegen 85 Tons im Vorjahre. — Middlesbro Roheisen. Die statistische Lage des Middlesbroer Marktes ist unstreitig günstiger, wie die des schottischen. — Bis Ende November haben die Vorräthe in Middlesbro 176 742 Tons abgenommen, was sich so ziemlich als die Gesammt-Abnahme des Jahres betrachten lässt, indem wohl keine nennenswerthe Veränderungen für December erwartet werden. Nr. 3 g. m. b. Middlesbro-Roheisen notirt heute 34 sh per Ton f. o. b. Middlesbro, Flussgebühr und Commission extra. Die Nachfrage für Frühjahrs-Verschiffungen fängt wieder an, etwas besser zu werden, und dürften Preise in nächster Zeit wohl höher gehen, da die Fabrikanten bereits grössere Abschlüsse gemacht haben und der weiteren Entwicklung des Geschäftes mit Ruhe entgegensehen können, ohne durch überhäufte Lager zum Verkaufen gezwungen zu sein.

Briefkasten der Expedition.

Die Liste der unterm 22. December aufgekündigten **Posener Pfandbriefe** liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus. Unseren auswärtigen Abonnenten senden wir sie auf Wunsch kostenfrei zu.

Vom Standesamte. 31. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Lippert,** Georg, Destillateur, ev., Messergasse 4, **Bernert,** Hedwig, k., ebenda. — **König,** Hermann, Wurstfabrikant, ev., Louisenplatz 16, **Menzel,** Auguste, ev., Sandstr. 1. — **Rother,** Albert, Schneidermeister, k., Tschechnitz, **Schuppe,** Anna, ev., Münzstraße 6. — **Schneider,** Josef, Arbeiter, k., Brigittenthal 6, **Partusch,** Martha, k., Hirschstr. 65. — **Weber,** Leopold, Kaufmann, j., Herrenstr. 24, **Baruch,** Pauline, geb. Sprinz, j., Ring 52.

Standesamt II. **Thannhäuser,** Aug., Zimmermann, k., Vorwerksstraße 40, **Hübner,** Paul., ev., Palmstraße 40. — **Heidantke,** Adolf, Maschinenmeister, ev., Brüderstr. 46, **Jaschke,** Anna, k., Gartenstr. 46. — **Gaffe,** Wilhelm, Bahnarbeiter, ev., Ohlauer Chaussee, Jeglinskyhaus, **Haprich,** Paul., ev., Neue Tauentzienstraße 66.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Rücker,** Frieda, T. d. Schlossers Wilhelm, 8 W. — **Fichtner,** Marie, T. d. Tischlers Fritz, 3 J. — **Fiegert,** Erich, S. d. Klempnermstrs. Julius, 8 M. — **Böse,** Anna, 46 J. — **Ogrodowski,** Johanna, T. d. Feuermanns Franz, 11 Tage. — **Werner,** Albertine, geb. Frey, Droschkenbesitzerfrau, 64 J. — **Skrzipek,** Bertha, geb. Schopp, Schneiderwittwe, 45 J. — **Schönfeld,** Christiane, geb. Kursawe, Handschuhmacherfrau. — **Friemel,** August, Drechsler, 48 J. — **John,** Anna, geb. Urban, Restaurateurfrau, 48 J. — **Schmolke,** Max, S. d. Schuhmachermeisters August, 2 J. — **Linderer,** Alwine, geb. Kretzig, verw. Zahnarzt, 83 J. — **Chlistalla,** Paul, S. d. Postillons Josef, 1 J. — **Kunert,** Auguste, Verkäuferin, 33 J. — **Reimnitz,** Johanna, geb. Schönfelder, Arbeiterwittwe, 72 J. — **Standfuß,** Josefa, geb. Gerstenberg, Gärtnerwittwe, 85 J. — **Hofmann,** Else, T. d. Bankinspectors Rudolf, 7 J. — **Schenk,** Heinrich, S. d. Schlossermeisters Bernhard, 7 M.

Berichtigung. In den Nachrichten vom 28. Dec. c. soll es heißen: **Silberstein,** Nanny, T. d. Kaufmanns Jacob, 7 Stunden.

Litterarisches.

Streber und Kämpfer. Zeitroman von Max Ring. 2 Bände Jena. Hermann Costenoble. — Wie schon der Titel besagt, stellt der Verfasser in vorliegendem Roman die Vertreter zweier Zeitströmungen zu einander in diametralen Gegensatz. An dem Einen will er zeigen, wie in gewissen Kreisen die Ueberzeugung, ja womöglich das bessere Selbst geopfert wird, um der Ehrsucht zu genügen und schnell emporzusteigen; der Andere soll den heldenhaften Vertreter der einmal als recht erkannten Meinung verkörpern, der alles zum Opfer gebracht wird. Nicht recht will uns einleuchten, wie Leo von Windheim, nachdem er die lang ersehnte Stellung, die ihm doch auch nicht ohne Arbeit geworden, erlangt hat, in so thörichter und gewissenloser Weise Alles, was ihm bis dahin erstrebenswerth erschienen, aufs Spiel setzen kann; ein so niedrig denkender und genußsüchtiger Mensch, wie er nun erscheint, ist der jahrelangen, pflichttreuen Berufsarbeit, die voraufgegangen, wohl kaum fähig. Andererseits hätten auch die Kämpfe, die sein Gegenpart Walter Rüdiger, der religiöser Streitigkeiten wegen seine Laufbahn aufgeben muß, zu bestehen hat, noch härtere sein können, denn da ihm sofort durch gute Freunde eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung verschafft wird, so kommt er in keine Sorgen wegen seiner Zukunft. Abgesehen indessen hiervon, ist der Roman äußerst spannend und fesselnd geschrieben; man wird in die verschiedensten Verhältnisse des socialen Lebens eingeführt und es dürfte für viele von Interesse sein, zu ersehen, wie sich die politischen Strömungen je nach der Individualität und der politischen Ansicht des Verfassers darstellen.

Fr. H.

Gold und Glück. Roman von Georg Hartwig. 3 Bde. Berlin, Verlag von Otto Janke. — Der Verfasser schildert hier ein mit allen geistigen und leiblichen Vorzügen ausgestattetes Menschenpaar, das so recht geschaffen erscheint, in gegenseitigem Besitze das höchste Erdenglück zu finden, dessen aber nicht theilhaftig wird, weil keinem von Beiden der Besitz eines Reichthums geworden, nach dem und den durch denselben zu gelangenden Genüssen doch jedes von ihnen so sehnsüchtig verlangt. So trennen sich ihre Wege; der eine, der Assessor von Rotmar, heirathet ohne Liebe ein noch unentwickeltes Mädchen, ein halbes Kind, das ihm zwar den ersehnten Reichthum zubringt, aber ihn durch seine Unfertigkeit in der ersten Zeit oft in Verzweiflung bringt, indessen seinem ernsten Wollen, sie zu sich heranzubilden, und der heißen Liebe, die sie zu dem schönen Manne hegt, gelingt es zuletzt, hier wirklich eine volle Harmonie zu Stande zu bringen. Die Andere, die schöne Yella, gelangt zwar auch durch den erwählten Gatten in den Besitz des erwünschten Wohllebens, aber ihr Herz fühlt sich unbefriedigt, weil sie den erst Geliebten nicht vergessen kann, und sie sich ewig schuldbewußt ihrem Manne gegenüber fühlt, den sie an eine Neigung ihrerseits glauben gemacht. Dieser schöpft endlich Argwohn und führt ein Wiedersehen der beiden herbei, wobei Yella indessen erkennen muß, daß sie längst vergessen sei. Dies reizt sie zu einer Bosheit, die in ihren Folgen auch Rotmars Glück zu untergraben droht. Da will Yellas Gatte sich voll Ekel von ihr wenden; sie kommt endlich zur Erkenntniß ihres frevelhaften Beginnens, und aus ihrer Reue erblüht ihr an der Seite des edelmüthig Verzeihenden nun ein reines Glück. Auch Rotmars Geschick wendet sich zum Guten, als er Ruth, die sich in Groll von ihm wenden will, weil er einst ihre Unerfahrenheit gemißbraucht, von seiner Reue und aufrichtigen Liebe zu überzeugen weiß. — Der Roman ist interessant geschrieben. Es erübrigt noch zu erwähnen, daß die Verlagshandlung bei Druck und Papier, wie überhaupt bei der Ausstattung, das beste geleistet hat. Fr. G.

Junker Jürgen. Roman von Hans Werder. 3 Bde. Berlin Verlag von Otto Janke. — Unähnlich den litterarischen Erzeugnissen, die der modern realistische Geschmack bevorzugt, wird vorliegender Roman nur bei dem Theil des Publikums Anerkennung finden, dem der Sinn für eine ideale Lebensauffassung noch nicht in dem Hasten und Treiben des Tages erloschen ist. Sein Held ist kein ehrgeiziger Streber, der sich durch Hindernisse emporkämpft, sondern ein schlichter deutscher Edel- und Ehrenmann, der, obwohl in seiner Jugend an alle Annehmlichkeiten gewöhnt, doch keinen Augenblick zögert, das Brot der Dienstbarkeit zu essen, als die Nothwendigkeit ihm vor die Augen tritt, der aber in all seinem Thun und Handeln unentwegt der vornehme Mann bleibt, welche Versuchung sich ihm auch entgegenstelle und der durch beharrlich treues Festhalten auch die Liebe und die Hand eines edlen Mädchens erringt, obgleich sie zuerst von ihrer Höhe herab ihn in seiner dienenden Stellung geringschätzig behandelt. Der Roman enthält nicht allzuviel Handlung, die Fabel ist einfach und eigentlich nicht genügend, drei Bände zu füllen, daher ist ein um so breiterer Raum der Reflexion und dem gemüthlichen, man möchte fast sagen, lyrischen Element, eingeräumt, welche beide vereint des Verfassers besondere Stärke bilden; vor anderem gelungen ist ihm die Beschreibung der Reise durch die Schweizerberge, wo er dem Leser die Reize einer unvergleichlichen Natur vor die Augen führt; wer sich daran und an dem Knospen und Erblühen des Menschenherzens zu erfreuen weiß und nicht nur nach rohen Effecten verlangt, dem sei die Lectüre vorliegenden Romans empfohlen, den die Verlagshandlung auch äußerlich würdig ausgestattet hat. Fr. H.

Go, das Nationalspiel der Japaner, ausführlich und leicht faßlich dargestellt von R. Schurig. 3. vermehrte Auflage. Leipzig, Oskar Ruhl. — Vorliegende Broschüre giebt eine verständliche Anweisung für das in Japan zu ganz besonderer Berühmtheit gelangte Go-Spiel, welches sich einer derartigen Beliebtheit und Beachtung erfreut, daß ihm daselbst eine besondere Akademie errichtet und die vorzüglichsten Spieler als gut besoldete Professoren und Beamte angestellt wurden. Es ist keinem unserer bekannten Brettspiele zu vergleichen und seine Erlernung erfordert schon gleiche geistige Fähigkeiten wie das Schachspiel; daher erscheint es, so wie dieses, in hervorragendem Maße befähigt, den mathematischen Sinn der Jugend zu wecken und zu stärken. Fr. H.

Die Stellung des Reiches zur socialdemokratischen Partei. Hamburg. Verlag von Herman Grüning. — Der Verfasser stellt im Beginne der Vorrede die Behauptung auf, daß in großen Schichten der „gebildeten Stände" die Bedeutung der Behandlung der Socialisten und des Socialistengesetzes noch nicht erkannt werde. Er folgert das aus einer Erfahrung, die er selbst gemacht hat. Er war nämlich seiner Zeit Redacteur der auf Grund des Socialistengesetzes verbotenen Zeitschrift „Hamburger Rundschau". Eine Broschüre, die er über dieses Verbot verfaßte und an zahlreiche Adressen versandte, ist, wie er meint, meist absichtlich, todtgeschwiegen worden. Ein nationalliberaler Führer aber, dessen Namen zu nennen dem Verfasser leider die Discretion verbietet, fand sich von der Art, wie in der Broschüre die Verhältnisse dargestellt werden, und von der Mäßigung des Tones, der in derselben vorherrscht, angeheimelt und schrieb deshalb an den Verfasser einen Brief, in welchem er seine Uebereinstimmung mit jenem in vielen Punkten ausspricht. Diesen Brief und seine Antwort darauf veröffentlicht Grüning unter dem obigen Titel. In beiden sind nicht gerade besonders originelle Gedanken zu finden; immerhin verlohnt es sich der Mühe, die paar Seiten zu lesen, schon weil wir hier das seltene Schauspiel erleben, daß ein Cartellist mit einem politischen Gegner in einem anständigen Tone verkehrt. H. N.

Reichstags-Ersatzwahl.
Westbezirk — Breslau.
Allgemeine Wählerversammlung
Donnerstag, den 3. Januar, Abends 8¼ Uhr,
im großen Saale des Concerthauses, Gartenstraße 16.

Tagesordnung:
Vortrag des Reichstagsabgeordneten
Herrn Dr. Alexander Meyer:
Gesetz betreffend die Alters- und Invalidenversicherung.

Der Vorstand
des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei.
Friedlaender. [334]

Deutsch-freisinnige Partei.
Unser Wahlbureau [7470]
befindet sich **Mende's Hôtel** am Magdalenenplatz Nr. 11 und ist von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Deutsch-freisinnige Partei.
Wir bitten diejenigen Parteigenossen, die uns bei der diesmaligen Reichstagsersatzwahl im Westbezirk unterstützen wollen, sich in unserem Wahlbureau, **Mende's Hôtel** am Magdalenenplatz, melden zu wollen. [7437]

Der Vorstand
des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei.

Pädagogium Katscher O.-S. (Arnstein'sche Privatschule).
Aufnahme jederzeit, Vorbereitung für **alle** Klassen höherer Lehranstalten und zur Freiw.-Prüfung mit **nachweislich bestem Erfolge,** für **jüngere** Schüler **ermäßigtes** Honorar, Prospecte kostenlos durch den Leiter der Anstalt [3014] **Dr. Krohn.**

Ziehung 15. Januar bis 2. Februar.
Königl. Preuss. 179. Staats-Lotterie.
Original-Loose: $1/1$ à 240 M., $1/2$ 120 M., $1/4$ 60 M., $1/8$ 30 M.
Antheile an Original-Loosen kosten: [370]

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
M.	220	110	55	44	27½	22	15	12	7½	6	4 M.

Breslau, **Stanisl. Schlesinger,** Schweidnitzerstrasse 43.

An unserer Casse werden die fälligen Zinscoupons bezw. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke der nachstehenden Effecten eingelöst:

Anhalt-Dessauische Landesbank-Pfandbriefe.
Archimedes, Actien-Ges. für Stahl- u. Eisenindustrie-Actien.
Breslau-Warschauer Eisb.-Ges.: Prior.-Oblig. u. gez. Stücke.
Breslau-Warschauer Eisb.-Ges.-Stamm-Prior.-Actien.
Breslauer Disconto-Bank-Actien.
Erdmannsdorfer Act.-Ges., Priorit.-Obligat. u. gez. Stücke.
Erdmannsdorfer Act.-Ges.-Actien.
Kattowitzer 3½% Stadt-Anleihe und gez. Stücke.
Königin-Marien-Hütte-Act.-Ges.-Actien.
Laubaner Thonwerke-Actien.
Milowicer Eisenwerk-Actien. [301]
Myslowitzer Stadt-Anleihe und gez. Stücke.
Nationalbank für Deutschland-Actien.
Oberschlesische Eisb.-Bed.-Act.-Ges. Partial-Oblig. und gez. Stücke.
Oberschlesische Eisb.-Bed.-Act.-Ges.-Actien.
Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik-Actien.
Posener Spritactiengesellschaft-Actien.
Preussische Central-Bodencredit-Act.-Ges.-Pfandbriefe.
Russische Orient-Anleihe I., II., III. Em.
Russische 4% cons. Anleihe von 1880 und gez. Stücke.
Saal-Eisb.-Ges. 3½% Prior.-Oblig.
Saal-Eisb.-Ges.-Stamm-Prior.-Actien und Stamm-Actien.
Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert-Actien.
Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft-Actien.
Tost-Gleiwitzer Kreisanleihe und gez. Stücke.
Trachenberger Zuckersiederei-Actien.

Breslauer Disconto-Bank.

Allen meinen Gönnern und Geschäftsfreunden
sage zum Jahreswechsel meinen besten Dank für das im Jahre 1888 entgegengebrachte, besonders reiche Vertrauen, und bitte, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. [715]

Hochachtungsvoll
August Wahsner senior,
Billardfabrikant, Weißgerberstr. Nr. 5.

Von dem **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium** sind wir beauftragt, die **fälligen Coupons** sämmtlicher
Orient-Anleihen,
sowie die **geloosten Stücke** und die **fälligen Coupons** der
4% Russ. Staats-Anleihe vom Jahre 1880
einzulösen. [7399]

Am 1./13. Januar sind demnächst die halbjährigen Zins-Coupons der
II. Serie Orient-Anleihe
fällig und werden dieselben vom 2. Januar 1889 ab an unserer Kasse in deutscher Reichswährung bezahlt.

Breslauer Disconto-Bank.

Behufs Befreiung von der Formalität der üblichen Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben zur Rathhaus-Inspection milde Gaben gezahlt:

Particulier W. Groche, verw. Frau Kaufmann Bertha Hildebrandt, geb. Rüger, Fräulein Hulda Kleemann, Kaufmann und Dampfziegeleibesitzer Gustav Günzel, Kaufmann Ernst Brunies, Rathsmaurermeister Knauer, Tuchhandlung Gebr. Friedenthal, Kaufmann Theodor Kiehlmann, Kaufmann W. Kalisch, Kaufmann Fleischer, in Firma J. G. Bergers Sohn, Paul Hauk u. Co., Gasanstalts-Director Troschel, Baumeister G. E. Kieselich, Spediteur Max Bettführ, Frau Auguste Agath, Kaufmann Carl Schütz, S. Kauffmann in Firma Meyer Kauffmann, Kaufmann Herrmann Auerbach, Justizrath Löwe, Kaufmann Johann Andreas Bock, Kaufmann Robert Jäschke, Professor Dr. Georg Hieronymus, Firma Hopf u. Goercke, Stadt-Schulrath a. D. Dr. Thiel, Firma Dzialas u. Ackermann, Ofen- und Thonwaarenfabrikant Paul Kanold jr., Stadtrath a. D. Riemann, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Hertz, Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer, Provinzial-Schul-Secretär Albrecht, Director der städt. Gas- und Wasserwerke Schneider, Pastor Weingärtner, Rittergutsbesitzer Paul Sachs in Wiltschau, Drechslerwaaren-Fabrikant Carl Wolter, Opernsänger Joseph Miller. [1]

Breslau, den 31. December 1888.
Die Armen-Direction.

Frauenbildungs-Verein.
Lehranstalt für Frauenarbeiten.
Fortbildungsschule.
Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten.
Handelsschule.
Kochschule.
(Neue Curse Anfang Januar.) [7375]
Hauswirthschafts-Pensionat (Unterricht und Verpflegung 450 M. jährlich).
Meldung und Auskunft **Katharinenstr. 18** (Gartenhaus).

Kindergarten-Verein.
Vortrags-Cyclus.
Freitag, 4. Januar, Abends 7 Uhr, Musiksaal der Universität:
Vortrag des Herrr **Geh. Justizrath Professor Dr. Felix Dahn:**
Altgermanisches Heidenthum im deutschen Volksleben der Gegenwart. — Billetverkauf: Buchhandlungen von **Schletter, Morgenstern, Trewendt** und in den **12 Vereins-Kindergärten.** [346]

Der Vorstand.

Ev. Mädchen-Mittelschule I,
Münzstrasse 7.
Anmeldungen neuer Schülerinnen für Ostern werden **vom 7. d. Mts.** ab an allen Schultagen von 11—12 Uhr Vorm. im Amtszimmer entgegen genommen. Impf- und Taufscheine der noch nicht eingeschulten Mädchen sind vorzulegen. [360]

A. Lipsius, Rector.

Vorträge für Damen (Gartenstr. 9).
Mittwoch, den 9. Jan., Vorm. 11 Uhr, Wiederbeginn der Vorträge des
Herrn Professor Dr. Zacher.
Gegenstand: **Die Sculptur und Malerei Italiens im 16. Jahrhundert.** Anmeldungen nehme ich tägl. von 2—5 Uhr entgegen. Dieselben können auch schriftlich erfolgen. Der Cyklus von 12 Vorträgen kostet 8 Mark. [7555]

Elise Höniger.

Weidemann's Militärlehranstalt
zu Breslau,
Nr. 2, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2.
(Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.)
Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen,** sowie für **sämtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abteilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Prospekte mit dem Nachweise über die erzielten Resultate sowie jede weitere Auskunft durch den Leiter der Anstalt. [8796]

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.) nebst **Pensionat.** Prospecte und Nachweise über die Prüfungs-Resultate.
738 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Neugebauer's Clavier-Institut,
Tauentzienstrasse 73, 2 Treppen. [710]
Neuer Cursus für Anfänger.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstraße 13 und Reuschestraße 52.
Zum 7. Jan. Aufnahme von Schülern für alle Stufen. [27]

Schule für höheres Clavierspiel. 8868
Privat- und Classenunterricht. Anm. täglich.
M. Kahl, Bischofstraße Nr. 8. I.

C. v. Kornatzki's Tanzlehr-Institut,
Schuhbrücke 32 I.
Der **Neujahrs-Cursus** beginnt **5. Januar.** [7392]
Anmeldungen 11—1, 3—5 Uhr erbeten. Prospecte im Institut.
Frau Clara von Kornatzki.

Special-Lehr-Institut für Damenschneiderei
u. Zuschneidekunst n. d. System d. Dresdener Akademie.
Vorzüglichster Unterricht im Maßn., Schnittz. u. Zuschneiden aller Damen- u. Kindergarderobe, sowie Anfertigung n. Modellen u. Journalen. Neue Curse d. 3. Januar. Beginn d. Abend-Cursus d. 15. Januar.
Marie Sonnet, Für auswärtige Damen Pension. Katharinenstraße 2, II. Et

---

Königliche Preussische Staats-Lotterie.
Haupt- und Schlußziehung vom 15. Januar bis 2. Februar 1889.
Originalloose, die in den Besitz des Käufers übergehen:
$1/1$ M. 240. $1/2$ M. 120. $1/4$ M. 60. $1/8$ M. 30.
Antheile an in unserem Besitz befindlichen Original-Loosen: [7404]

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	220.	110.	55.	44.	27½.	22.	13¾.	11.	7.	6.	3½.	3,00.

Amtliche Gewinnliste franko 60 Pf. Portis 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. extra.

Schlesische Gold- und Silber-Lotterie.
Ziehung 17. und 18. Januar 1889. Hauptgewinn 50.000 M. Werth Gold.
Sämmtl. Gewinne garantire mit 90 pCt. in Baar. Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 M., 28 Stück 25 Mk.
Kölner Dombau-Geld-Lotterie. Hauptgew. **75,000 M.** Loose à 3 Mk., ½ Ant. 1½ Mk., ⅓ Ant. 1 Mk.
Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgew. **90,000 Mk.** Loose à 3 Mk. ½ Ant. 1½ Mk., ⅓ Ant. 1 Mk.
Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf. Jede Gewinnliste 20 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44, Naschmarktseite.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Landgericht Breslau** zugelassen. Mein Bureau befindet sich: **Catharinenstraße Nr. 18.**
Koehler,
Rechtsanwalt. [13]

Ich habe mich in **Breslau** als
Specialarzt für Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
niedergelassen. [28]
Dr. med. Weinhold,
Wohnung: Ring 52, Naschmarktseite.
Sprechstunden:
Vorm. 10—11, Nachm. 3—4 Uhr.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. [9004]
Dr. Hannes.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt [7556]
Albrechtsstraße Nr. 38,
neben d. **Schlesischen Bankverein.**
Schaeffer,
Rechtsanwalt und Notar,
Breslau.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [7382]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Schmerzlose Zahnextraction, Zähne, Plomben, Nervtödten 2c.
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Empfehle gute **Pension** für Kaufleute. Offerten unter Chiffre A. J. 50 postlagernd Postamt III. [8992]

Eine anständ. Wittwe empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum **Waschen u. Plätten. Brandenburgerstr. Nr. 6,** 1 Treppe.

Felsch'sches Musik-Institut.
Am
7. Januar
beginne ich einen neuen **Cursus** für **Anfänger** im **Clavierspiel.** [3083]
H. G. Lauterbach,
Gold. Radegasse 1.

Tanzlehr-Institut
von
E. u. H. Nieselt,
Altbüßerstraße 29, I.
Anfang Januar beginnt ein Cursus für **Anfänger,** sowie ein Cursus für **Geübtere.** [7154]
Frau Emilie Nieselt,
H. Nieselt, Balletmeister.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4 pt.
Zu dem am **7. Januar** beginnenden [7136]
Tanzunterrichts-Kursus
nehmen wir Anmeldungen vom **2. Januar ab** täglich von **11—1** und von **4—6 Uhr** entgegen.
Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt.

Gediegensten Unterricht
in Buchführung 2c. ertheilt die Privathandelslehranstalt von
Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Cercles de Conversation
Mademoiselle Vins, Sadowastr. 53, II, 12—3 h. [6]

A lady, who has passed her examinations as governess wishes to give English lessons. [764]
Adr. B. Steele, Garve-Str. 9, III.

Am **1. Januar 1889** habe das [358]
„Hôtel zum schwarzen Adler"
in **Freiburg i. Schl.** übernommen.
Gestützt auf langjährige Erfahrung, erlaube mir den geehrten Herren Reisenden mein Hôtel aufs Angelegenste zu empfehlen. Hôtelwagen am Bahnhof.
Hochachtungsvoll
Paul Stephan,
bisher Oberkellner in **Graul's Hôtel, Striegau.**

Kgl. Preussische 179. Klassen-Lotterie
Hauptziehung vom 15. Januar — 2. Februar 1889.
Hauptgewinne: M. 600,000. 2×300,000. 2×150.000. 2×100,000. [3078]
Telephon V. 3004.
Originalloose: mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinn-Empfang.
$1/1$ M. 200. $1/2$ M. 100. $1/4$ M. 50. $1/8$ M. 25.
Antheilloose $1/8$ M. 25. $1/16$ M. 12,50. $1/32$ M. 62,5. $1/64$ M. 3,25.
(Porto und amtl. Liste 75 Pf.)
empfiehlt und versendet **D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.
Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. Planm. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis u. franco.

Sprach-Unterricht
in Deutsch, Lat., Griech., Franz. u. Hebr., sowie **Vorbereitung f. höh. Lehranstalt. und Nachhilfe** in sämmtl. Schuldisciplinen. Anmeld. nimmt entgegen (10—11, 2—3)
Julius Neustadt,
behördl. concess. Sprachlehrer,
Neue Graupenstr. 11, I.

Ein im Unterr. tücht. Dr. phil. empf. sich, auch nach auswärts, zur Vorb. für jede Kl. Adr. P. Q. Hauptpost Breslau.

Gründl. Nachhilfe in all. Gymn.-Fächern ertheilt ein energ. und im Unterricht. geübt. **Cand. phil.** m. vorzügl. Zeugn. über schon erzielte Lehr-Erfolge u. best. Empf. v. hies. Gymn.-Lehrern. Gefl. Off. sub U. E. 27 Exped. Bresl. Z.

Gedieg. Clavierunt. erth. eine läng. Zeit mit nachweisl. vorz. Erfolg n. Prof. **Kullak's** Meth. unt. Lehrerin. Mon. 8 M. Off. K. 100 Brfk. d. Brsl. Z.

Pensionäre finden in achtbarer jüdischer Familie gute Pension für soliden Preis. Offerten P. P. 23 Bresl. Ztg. [709]

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Suche für ein. Secund. ein. Stud. phil. zum Unterricht. Off. mit Preisangabe unter A. Z. 150 Postamt 5.

Pianinos u. Flügel
nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [305]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen,** empfiehlt **unter langjähriger Garantie**
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Ein hiesiger **Gymnasiallehrer sucht Pensionäre** aus **guter** Familie. Gesunde Wohnung, gute Pflege, gewissenhafte Beaufsichtigung der Arbeiten. Offert. u. H. C. E. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg. [731]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Gertrud** mit dem Königlichen Stabsarzt im Magdeburgischen Fuss-Artillerie-Regiment Nr. 4 Herrn **Dr. Oscar Tubenthal** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Weihnachten 1888.

Friedensburg,
Oberbürgermeister.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Friedensburg**, jüngsten Tochter des Oberbürgermeisters Herrn **Friedensburg** zu Breslau und seiner verstorbenen Gemahlin **Clara**, geborene **Franz**, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau-Magdeburg, Weihnachten 1888.

Dr. O. Tubenthal,
Stabsarzt
im Magdeburgischen Fuss-Artillerie-Regiment Nr. 4.
[745]

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Brauereibesitzer Herrn **Max Hahn** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [744]

Breslau, Neujahr 1889.

Fabrikdirector **F. Betensted** und Frau
Emilie, geb. **Schwartz**

Martha Betensted,
Max Hahn,
Verlobte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Zimmermeister Herrn **Ernst Schaeffer** in Glatz zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Mittelsteine, den 1 Januar 1889.

Ferdinand Treimer und Frau
Josephine, geb. **Burrmann**

Anna Treimer,
Ernst Schaeffer
Zimmermeister,
Verlobte.

Clara Olbrich,
geb. **Schmidt,**
Heinrich Hoffmann,
Verlobte. [741]
Breslau, den 1. Januar 1889.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Ida** mit dem Destillateur Herrn **Adolf Skalla** in **Ratibor** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [324]

B. Goldenkranz.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Goldenkranz,
Adolf Skalla.
Reinersdorf. **Ratibor.**

Die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. med. Sachs** in Pollnow i. Pom. zeige ich ergebenst an. [22]

Posen, den 27. December.
Auguste Peiser.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Jaeschke** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [20]

Guhrau, den 28. December 1888.
Albert Grunwald
nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Grunwald**, zweiten Tochter des Bäckermeisters Herrn **Albert Grunwald** und seiner Frau Gemahlin **Bertha**, geb. **Günther**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Guhrau, den 28. December 1888.
Hugo Jaeschke.

Elise Grunwald,
Hugo Jaeschke,
Verlobte.
Guhrau.

Ihre am 29. December vollzogene eheliche Verbindung zeigen an: [8]

Ewald Niedenführ,
Emma Niedenführ,
geb. **Büttner.**
Breslau. Forsthaus Waldau O/L.

Am 30. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager der Rathsherr, [332]

Herr Apothekenbesitzer
Wilhelm Kastner
im Alter von 39 Jahren.

Der Verblichene gehörte seit einer Reihe von Jahren als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und im laufenden Jahre dem Magistrats-Collegium an. Ausgezeichnet durch Herzensgüte und Wohlwollen gegen Jedermann hat der Entschlafene die Pflichten seiner Aemter in der städtischen Verwaltung gewissenhaft zu Nutz und Frommen unserer Stadtgemeinde erfüllt. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Myslowitz, den 30. December 1888.

Der Magistrat. Odersky. **Die Stadtverordneten.** Freund

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 30. December, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief sanft und ruhig unsere heißgeliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Alwine,
verw. Zahnarzt Dr. Linderer.

Breslau, Berlin, Görlitz.
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: 2. Januar, 2 Uhr auf dem neuen reformirt. Kirchhof.

Heute früh starb mir meine gute treue Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Johanna Tebrich**, geb. **Goldstein.**

A. Tebrich.

Dresden, Berlin, Leipzig, Döbeln, 28. December 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich unsere inniggeliebte Gattin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Nichte, die Frau Brennereibesitzer

Anna Pohl, geb. Großmann,

kurz vor vollendetem 20. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittend

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau und **Pfoerten N.-L.**, den 31. December 1888.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des 11 000-Jungfrauen-Kirchhofes bei Oswitz aus, statt. [747]

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag $12\frac{3}{4}$ Uhr verschied nach elfwöchentlichem schweren Leiden unsere inniggeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, [748]

verw. Frau Julie Freiter,
geb. Fischer,

im fast vollendeten 78 Lebensjahre.

Breslau, Freiburg, Oels, Saarbrücken, den 31. Decbr. 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, den 3. Januar 1889, nach dem Kirchhof von St. Elisabeth zu Gräbschen, Vormittags 11 Uhr. Trauerhaus Vorwerksstr. 41.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute sanft und gottergeben unser herzinnig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, [19]

Raphael Kalischer,

im Alter von 71 Jahren 6 Monaten.
Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jauer, Breslau, Harburg, den 29. December 1888.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 1. Januar, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Heute morgens um $3\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlage unsere heissgeliebte, unvergessliche Gattin und Mutter,

Auguste, geb. Kroenke,

was wir hierdurch allen Verwandten Freunden und Bekannten anzeigen. [329]

Stettin, den 30. December 1888.

Dr. Haase, nebst Tochter.

Für die uns beim Hinscheiden unsrer theuren Mutter, der Frau **Henriette Margolesz**, geb. **Hamburger**, bewiesene Theilnahme sagen auf diesem Wege besten Dank.

Breslau und Lissa. [773]
Die Hinterbliebenen.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

---

1 Blüthnerflügel,
gebraucht, vorzügl. Ton, zu verkaufen **Universitätsplatz 5** bei **Janssen.**

---

769 **Damenschneiderei.**

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**

Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Meinen verehrten Kunden zeige ergebenst an, daß sich jetzt mein

Atelier für Damen-Putz
Schweidnitzerstraße 40

befindet. Um gütigen Zuspruch bittet [733]

Helena Kühnel.

Vollständiger Ausverkauf!

Da wir unser **Costumes- und Confectionsgeschäft** vollständig auflösen und um schnellstens damit zu räumen, haben wir die Preise von [7507]

Costumes, Mänteln,
Regenmänteln, Jaquetts 2c.

noch bedeutend im **Preise** zurückgesetzt und bietet sich zum besonders billigen Einkauf eine **nie wiederkehrende günstige Gelegenheit.**

Barschall & Greiffenhagen,
1. Etage. Schuhbrücke 78. 1. Etage.



Reste wollener Kleiderstoffe

vom Weihnachtsgeschäft in Massen angesammelt (darunter Roben u. Röcke knappen Maaßes) werden **sehr billig** ausverkauft. [310]

Hoflieferant **Adolf Sachs,** Ohlauerstr. 5|6.

Bekanntmachung.

Der große Inventur-Ausverkauf beginnt **Mittwoch, den 2.,** und dauert bis **Sonnabend, den 12. Januar, Abends.**

Nach Ablauf dieser **billigen** Tage treten für die etwa zurückbleibenden Waaren die **früheren** Preise in Kraft.

Preise sind ganz fest.

Es befinden sich bei diesen zurückgestellten Waaren

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

in bekannt guter Qualität und sauberer Arbeit. **Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, Züchen, Julets, Drillich, Laken,** fertige **Bettwäsche, Leinen** aller Breiten, **Tischzeuge, Handtücher, tausend** Dutzend leinene **Taschentücher,** gesäumt, mit Kante und glatt, weiß, zu **20** und **25 Pf.** per Stück, mehr als das **Doppelte** werth (unter 1 Dtzd. wird nicht abgegeben), **Elsässer Baumwollenwaaren, Damast, Wallis, Hemdentuch, Dowlas, Barchend, erprobte beste** Qualitäten. [316]

Für **Ausstattungen** und **Wirthschaftsbedarf niemals** wiederkehrende Gelegenheit.

Wäsche-Aussteuer-Geschäft
S. Lemberg jr.,
Ring Nr. 9, neben „7 Kurfürsten".

Telephonruf 122, auch für Oberschlesien 2c.

Mein Comptoir u. Werkplatz befinden sich jetzt

Berlinerstraße Nr. 74,

am Stadtbahn-Gleise. [333]

L. Niggl, Breslau,
Hofsteinmetzmeister und Bildhauer.

Atelier und Lager für Grabdenkmäler wie bisher
Am Maria-Magdalenen-Friedhofe.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Januar befinden sich unsere Geschäftsräume in

Berlin W., Taubenstraße 23a,
am Hausvogteiplatz.

J. W. & E. Gallewski.

In Breslau haben wir keinen Nachfolger, auch keine Filiale.

B. A. Anger,
Dampf-Schleif- u. Polir-Anstalt,
Stahlwaaren- **Malergasse 18.** Handlung.

Um Irrthum zu vermeiden, bitte ich meine geehrten Kunden um gütige Kenntnißnahme, daß meine Firma unter der alten bewährten Leitung weiterbesteht und daß dieselbe niemals in anderen Händen gewesen ist. Ich bitte das bisher geschenkte Vertrauen mir gütigst weiterbewahren zu wollen. [373]

Empfohlen halte
mein großes Lager englischer, französischer und Solinger
Stahlwaaren
unter Garantie bester Qualität.
Große Auswahl feiner
Taschenmesser.

Specialität:
Die weltberühmten
Zuschneide-Scheeren
von
B. Kissner.
Rasirmesser
ganz und halbhohl geschliffen.
Barbier-Artikel,
Koch-, Schlacht-, Tranchirmesser,
alle Sorten **Scheeren** 2c.

Meine rühmlichst bekannte Hohlschleiferei für Rasirmesser bringe in empfehlende Erinnerung.

Stadt-Theater.

Dinstag. Abend. 1. Bons-Vorstell. II. Serie: **„Die lustigen Weiber von Windsor.“** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten von O. Nicolai.

Nachm. (Halbe Preise.) **„Aschenbrödel“**, oder: **„Der gläserne Pantoffel.“** Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.

Mittwoch. 2. Bons-Vorst. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.“** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Der Verkauf von Bons II. Serie für 120 Vorstellungen, in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1889, findet bis einschließlich Sonnabend, den 5. Januar cr., im Theater-Bureau täglich von 12 bis 2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 354

Dinstag, den 1. Jan., Nachmittags 4 Uhr: (Ermäßigte Preise.) **„Das Käthchen von Heilbronn.“** Ritterschauspiel in 5 Acten von Kleist.

Abends 7¼ Uhr: Zum 3. Male: Mit neuer Ausstattung: **„Der Doppelgänger.“** Operette in 3 Acten von Victor Léon. Musik von Zamara.

Mittwoch und Donnerstag. **„Der Doppelgänger.“**

Der Bons-Verkauf ist von 10 bis 1 Uhr im Bureau des Lobetheaters.

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.

Dinstag. **„Der Bureaukrat.“** Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser. [368]

Der Verkauf der Billets findet an der Thalia-Theaterkasse Mittag von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6¾ Uhr ab statt.

Helm-Theater. 349

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Dinstag, den 1., und Mittwoch, den 2. Januar 1889.
Nachmittags 4 Uhr.
Große Kinder-Vorstellung:
„Sneewittchen u. d. 7 Zwerge.“
Dinstag Abends 7½ Uhr,
Mittwoch Abends 8 Uhr.
Beispielloser Erfolg der Gesangsposssen-Novität
„Höhere Töchter“.
10 000 Personen besuchten die ersten 17 Aufführ. von „Höhere Töchter“.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Dinstag, den 1. Januar 1889.
„Einer von uns're Leut'.“
Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von O. F. Berg und Kalisch.
Nach der Vorstellung:
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen, [762]
Mittwoch, den 2. Januar 1889.
„Großes Tanz-Kränzchen.“

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 2. Januar, Abends 7 Uhr,
Allgemeine Versammlung.
1) Wahl des Vorstandes.
2) Bericht des Vorsitzenden über die verflossenen zwei Jahre.
3) Herr Professor Dr. **Markgraf**: Die Breslauer Bischöfe vor der Reformation. [343]

Kaiser-Panorama.

Ohlauerstr. 13, 1. Etage.
Heut Mittag 12 Uhr Eröffn.
Auf Wunsch noch einige Tage:
Nazareth,
Bethlehem, Jerusalem,
der Taufort Christi am Jordan, Gräber der heil. Jungfrau, Davids, Absaloms, Abrahams u. s. w.
Entree 30 Pf., Abonnenten 20 Pf., [737] Kinder 10 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**
Heute: Neu!
Breslauer Schönheits-Concurrenz,
Local-Possen-Pantomime in 1 Act mit Gesang, Tanz und lebenden Bildern.
Vorkommende Tableaux:
1) Gretchen am Spinnrad. 2) Creolin. 3) „Alleweil fidel.“ 4) Favoritin. 5) Neujahrsgruß.
Erstes Auftreten von **Sgr. Giovanni,** „der preisgekrönte schönste Mann“, [357]
Turl und Toni Dare,
Wiener Duettisten,
Neu:
Affenspiele am Luftapparat von **The Francmors,**
Brothers Crowell, Akrobaten,
Miss Hilda, Schwungseilkünstlerin.
Yank-Hoe und Omene, orient. Illusionisten.
Tauer und Helene Meingold, Opern-Parodisten.
Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Singacademie.

Morgen, Mittwoch, beginnt die Uebung **um 4 Uhr.** [351]
Da die Aufführung nahe bevorsteht, wird um zahlreiche Betheiligung, namentlich von Seiten der **Männerstimmen,** dringend gebeten.

Vorübungsklasse der Singacademie. 352

Anmeldungen zum neuen Cursus werden Vormittag 9—10 Uhr vom Prof. **Schäffer** angenommen.

Sonnabend, den 19. Jan.,
7½ Uhr Abends,
im grossen Saale der **neuen Börse:**
Concert
von
Pablo de Sarasate,
unter gütiger Mitwirkung von
Madame Berthe Marx
aus Paris.
Billets à 4, 3 und 2 M., Stehplätze à 1½ M. in der
Schletter'schen Buchhandlung
(Franck & Weigert),
Schweidnitzerstrasse 16/18. 361

Panorama, 8911

Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Eine Fahrt auf der **St. Gotthardtbahn** in die **Schweiz.**

Breslauer Concerthaus.

Heute: [348]
Grosses Concert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Donnerstag, 3. Januar:
1. Abonnements-Concert.
L. v. Brenner.

Schiesswerder.

Heute Neujahrstag [714]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr.
W. Ryssel,
unter Mitwirkung des Zithervirtuosen
Herrn F. Lohr
auf der Schlag- und Streichzither sowie auf dem Xylophon.
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Neu:
Breslauer Lachcabinet,
Musikalische Burleske in 31 Bildern von **F. Lohr.**

Zeltgarten. 355

Erstes Auftreten folgender Artisten:
Miss Lotty, Kugel-Equilibristin; Fräulein Geschwister **Edelweiss,** Gesangs-Duettistinnen; Miß **Andersen,** Kopfequilibristin; **François Rivoli,** Mimiker; Frl. **Lilly Alexander,** Frl. **Belita,** Sängerinnen; **3 Gebr. Lockford,** Reckkünstler; Herr **Schäffer** und Fräul. **Waldburg,** Duettisten, und **Schwinsitzki,** Komiker.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Mittwoch, am 2. Januar: Anfang 7½ Uhr.

Liebich's Etablissement.

Mittwoch, den 2. Januar cr. und folgende Tage:
1. Große humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger,
Dir. Gebr. Lipart.
Vollständig neues Programm.
Unter Anderem:
Die Wiener Tanzsängerinnen (Parodistischer Scherz).
Wiener Wäschermadelcostüm.

a. Wiener Blut.
b. Preisgekrönte Schönheit, Siegmund Stein.
c. Volontairmarsch.

Entrée: 50 Pf.
Vorverkauf Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. [356]

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Orig.-Loos à 60 Mark, verkauft u. versendet **W. Striemer,** Breslau, Neuschestraße Nr. 55, I., „zur Pfauen-Ecke“.

Heute u. ff. Tage [7377]
Ausschank d. berühmten Hackerbock.
Münchener Hackerbräu a. d. Promenade.



Gesellschaft der Freunde.

Zur Feier des Stiftungstages
Mittwoch, den 9. Januar 1889:
Souper.
Eintrittskarten Sonntag, den 6. Januar, Abends 5—7 Uhr.
[342] **Die Direction.**

Erholungs-Gesellschaft.

Donnerstag, den 10. Januar a. c.
Abendbrot und Tanz
im Ressourcen-Locale.
Schluss der Subscription und Billetausgabe:
Montag, den 7. Januar, 6—8 Uhr Abends.
Die Direction. [17]

Gesundes und glückliches Neujahr 1889
den verehrten Gönnern, Freunden, Geschäftsfreunden und Gästen! [24]
Breslau, am 1. Januar 1889.
Münchener Löwenbräu.
Filiale Breslau.

E. Ender's Lagerbier-Brauerei.



Zum Neujahr
Bockbier.
Ausschanks-Localitäten:
Neuschestraße Nr. 7 (Grüneiche).
Bismarckstraße Nr. 21 (Schwarzer Adler).
Enderstraße Nr. 10, Glemnitz. [700]

Friebe-Berg.

Heute am Neujahrstage:
Großes [359]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.



Neudorf-Strasse 35.
und [347]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute am Neujahrstage:
Concert
unter persönlicher Direction des Componisten und Musikdirectors Herrn **Carl Faust.**
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Ahabat Achim!

Heute, Dinstag, 1. Januar 1889,
Versammlung [720]
im „Hotel 3 Berge“, Büttnerstr. 33.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 2. Januar, Abends 8¼ Uhr, im Hôtel zu den „3 Bergen“ **Vorlesung** aus der **Jellinek**'schen Abhandlung: **„Der jüd. Stamm in nichtjüdischen Sprichwörtern.“** — Damen und Herren als Gäste willkommen. [350]

Allen meinen werthen Gästen, Freunden u. Bekannten ein gesundes Neujahr. [706]
Carl Weiss, Restaurat.,
Sonnenstraße 4.

Ziegenhals OS.

Hotel „Deutsches Haus“.
Gute saubere Zimmer, Küche und Keller, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt höflichst
Th. Schnura,
früher Hotel **„Schwarzer Adler“, Warmbrunn.** [7067]

Prosit Neujahr
und unveränderte Freundschaft. Danke für erhaltene Neujahrskarte und bitte um Adresse auf demselben Wege zu senden, wie Neujahrskarte.
Silbernes Herz.

Prosit Neujahr!
dem Herrn Restaurateur **August K—r.**
Mehrere treue Stammgäste.

Victor!
Den besten Jahreswechsel wünscht eine von tiefster Angst und Besorgniß erfüllte **Betti.**

Prosit Neujahr!
dem feschen Paar **Emilie** und **Fritz.**
Ein Beobachter.

Prosit zum neuen Jahr
dem hübschen Fräulein **Minna,** Ohlauerstraße.
Von einem stillen Verehrer.

Ein dreimaliges Hoch
zum neuen Jahre dem Herrn **Leopold E.** in Liegnitz.

Hilferuf!

Durch glänzende Versprechungen nach dem Auslande verzogen, habe ich theils durch schlechte Menschen, theils durch unverschuldete Unglücksfälle all mein Hab und Gut verloren, und stehe mit Frau und zwei Kindern hilf- und rathlos da. Sollte nicht im großen deutschen Vaterlande ein, wenn auch nicht mehr junger, aber sehr rüstiger Mann, der des Deutschen und Polnischen in Schrift und Sprache mächtig ist, an Arbeit gewöhnt, sei es als Controleur, Verwalter, Kassirer, Lagerhalter in Forsten, Dampfbrettmühlen, Holz- und Kohlengeschäften, Landwirthschaft ꝛc. durch Fleiß, Treue und strengste Ehrlichkeit sein tägliches Brot verdienen können? Im größten Nahrungskummer bitte ich menschlich fühlende Herzen um Berücksichtigung meiner Bitte, und wollen Reflectanten gütige Offerten unter Z. Z. 16 an die Expedition der Bresl. Zeitung gelangen lassen. [734]

Schlesische
Gold- und Silber-Lotterie. [5]
Ziehung 17. u. 18. Januar cr.
Hauptgew. 50 000 M. W.
garantirt baar 45 000 Mark.
Loose à 1 M. 11 Loose 10 M.
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 20 Pf.

Braut- und Gesellschafts-Toiletten

in anerkannt geschmackvollen Arrangements
zu äußerst civilen Preisen! [353]

Modelle von Costumes, Mänteln und Jaquettes
Größere Partien von Kleiderstoffen,
jetzt: bedeutend unterm Kostenpreise!

Louis Wohl's Wwe.,
No. 9, Ohlauerstr. No. 9,
neben dem „weissen Adler“.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Januar 1889 beginnt den 26. Jahrgang die
Berliner Klinische Wochenschrift.
Organ für praktische Aerzte.
Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen.
Redacteur: Professor Dr. **C. A. Ewald.**
Wöchentlich 1½—2 Bogen. Gross 4-Format.
Preis vierteljährlich 6 Mark. [311]
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

P. P.
Hierdurch beehren wir uns, Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass wir in den bisher von der Firma **J. W. & E. Gallewski** innegehabten Räumen [29]
Carlsstrase No. 42, I. Etage
unter der Firma:
Gallewski, Liebeherr & Co.
ein **Herren-Confections- und Tuch-Geschäft en gros** etablirt haben.
Breslau, den 1. Januar 1889. Hochachtungsvoll
Max Gallewski,
Conrad Liebeherr,
Heinrich Drechsel.

Breslauer Zoologischer Garten.

Die am Jahresschluß abgelaufenen Actionär-Eintrittskarten pro **1887 und 1888** bitten wir, behufs Abstempelung zur Prolongation für die Jahre 1889 und 1890, in unserem Bureau, am Oder-Eingang, abzugeben. [345]
Breslau, den 1. Januar 1889.
Das Directorium.

Grosses Lager fertiger Leinen-, Wäsche u. Bettwaaren.

Eiserne Bettstellen .... 5,50 M.	M.
Eiserne Spiralbettstellen mit erhöhtem Kopfende (erübrigt das Keilkissen) ...... 10,— M.	**Flache Holzwollkissen** gefüllt 1,—
	Strohsäcke ungefüllt 1,50
	Strohkissen „ ...... 75 ₰
Holzbettstellen imitirt Nussbaum, Mahagoni etc. ...... 18,— M.	**Federkissen** mit 2½ Pfd. Federn und weissem Ueberzug 9,— M.
Sprungfeder-Matratzen mit feinem grauleinenen Bezuge und Aufpolsterung, als Ersatz für die Auflege-Matratzen .. 23,— M.	**Federkissen** mit Federfüllung und bunt carrirt. Ueberzug 6,— M.
	Steppdecken Stück 5,— u. 6,— M.
	Woilachs .... Stück 5,50 M.
Holzwoll-Matratzen mit dauerhaftem Bezug ...... 5,50 M.	**Bettlaken,** Prima Leinen, 2,25 u. 2,50 M.
Holzwoll-Keilkissen dto. 2,— M.	**Waschtische** ...... Stück 2,— M.
	Geschirr (2 Piècen) ..... 2,— M.

Elegante Bett-Garnituren in Holz und Eisen befinden sich ebenfalls auf Lager und werden sofort zusammengestellt. [308]

Gardinen, Teppiche, Bett-Vorleger, Bettbezüge, Tischtücher, Handtücher etc. sind stets in allen Qualitäten vorräthig und können daher sogleich zum Versand gelangen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Zur geneigten Kenntnißnahme.
Das kaufmännische
Auskunftsbureau „Vorsicht“
Erwin Grübler
befindet sich von heute ab
Antonienstraße 33
(im Logen-Gebäude). [7]

Kuranstalt „Schloss Niederlössnitz“,

Bahnstation Kötzschenbroda bei Dresden,
reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lößnitz. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethode. — Behandlung von chronisch Kranken aller Art: Nerven-, Brust-, Unterleibs-, Frauenkrankheiten, constitutionellen Leiden, Gicht, Rheumatismus, Corpulenz, Zuckerkrankheit. [0229]
Winter- und Sommercuren.
Prospect gratis durch die Direction.
Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.

BERLIN W., am 1. Januar 1889.
Unter den Linden 3.



Zur Jahreswende.

Bei Beginn des neuen Jahres gestatte ich mir, allen meinen Freunden und werthgeschätzten Kunden hierdurch meinen Dank für die so überaus zahlreichen Aufträge, mit welchen sie mich in dem denkwürdigen Jahre 1888 beehrten, abzustatten.

Wenn auch für Viele die Hoffnungen und Erwartungen unerfüllt blieben, so habe ich doch viel Freude durch Vertheilung von Gewinnen, welche meiner Collecte zufielen, bereiten können.

Ich nehme heute Veranlassung, Ihnen meinen besten Glückwunsch darzubringen und hoffe, dass die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, in vollem Maasse in Erfüllung gehen mögen.

Durch prompte und reelle Bedienung bleibe ich bemüht, das mir aus allen Kreisen entgegengebrachte Vertrauen dauernd zu erhalten.

[304]

Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adresse:
„Lotteriebank Berlin".
Zahlstelle:
Carl Heintze in Hamburg.

Als Briefadresse genügt:
Carl Heintze, Berlin W.

Carl Heintze
Bankgeschäft und Loose-General-Debit.



Hauptgewinn: Eine Goldsäule von Mark 50000

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den General-Vertrieb der **Loose à 1 Mark** der

Schlesischen

Gold- und Silber-Lotterie

Ziehung in Berlin am 17. und 18. Januar 1889

dem Bankhause

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden No. 3

übertragen haben, an welches Bestellungen zur Erlangung von Loosen gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu richten sind.

BRESLAU, im December 1888.

Das Central-Comité

I. V.

Heinrich IX., Prinz Reuss.

Auf 10 Loose 1 Freiloos
(11 Loose für 10 Mark).

Zur Ausspielung gelangen:

Gewinne in Gold und Silber.

		Mark		Mark
1	goldene Säule à	50000	=	50000
1	goldene Säule à	20000	=	20000
1	Hauptgewinn à	5000	=	5000
1	do. à	2000	=	2000
2	Gewinne von je	1000	=	2000
4	do. „ „	500	=	2000
19	do. „ „	100	=	1900
40	do. „ „	50	=	2000
40	do. „ „	40	=	1600
50	do. „ „	30	=	1500
200	gold. Münzen „ „	20	=	4000
2000	silb. Münzen „ „	5	=	10000

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Sämmtliche Gewinne sind mit 90 pCt. des Werthes garantirt.

Bekanntmachung.

Mit dem Verkauf der Loose à 1 Mk. der Schlesischen

Gold- und Silber-Lotterie,

Ziehung in Berlin am 17. und 18. Januar 1889,

1. Hauptgewinn 50 000 Mark

(eine Goldsäule),

haben wir das Bankhaus [7526]

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

betraut und sind Loose von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Das Central-Comité, i. V.

Heinrich IX. Prinz Reuss.

11 Loose für 10 Mk. Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Vom 15. Januar bis 2. Februar cr. Hauptziehung der

Königl. Preuss. 179. Staats-Lotterie

Täglich 4000 Gewinne, Hauptgewinne 600,000 M.,

2×300,000, 2×150,000, 2×100,000, 2×75,000, 2×50,000 Mk. etc.

Originalloose mit Bedingung der sofortigen Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. bei Gewinnempfang:

1/1 Mk. 200, 1/2 Mk. 100, 1/4 Mk. 50, 1/8 Mk. 25,

Antheile an in meinem Besitze befindlichen Originalloosen: 1/8 Mk. 25, 1/16 Mk. 12,50, 1/32 Mk. 6,25, 1/64 Mk. 3,25.

Porto und amtl. Gewinnl. 75 Pf. (Einschreibesendung 1 M.)

Gewinne jeder Höhe (auf Originale und Antheile) gelangen sofort provisionsfrei zur Auszahlung. [3070]

Moritz Bab, Bankgeschäft, Berlin W., Charlotten-Str. 50/51 (Ecke Französische Str.).

Telegr.-Adr. „Prämienbab Berlin". Fernsprech-Amt Ia Nr. 7302.

Prospecte gratis und franco.

Absolute sichere 6% ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarois Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft** in **Kansas City**, Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.

Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.

Banquiers in London:

London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princes Street,
Mssrs Robarts Lubbock & C., 18 Lombard Street E. C.,

in **Breslau** die Herren

G. von Pachaly's Enkel, Roßmarkt 10,

die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [18]

Coursverlust ist ausgeschlossen.

Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.

Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

Moritz Friedlaender,

Breslau, Gartenstraße 40a, II.

General-Agent der Jorois Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

In der Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke in Schmiedeberg im Riesengebirge

sind Plätze für Herren und Damen zu besetzen. Prospecte gratis. Pension I. Klasse 225, II. Klasse 187,50 pro Vierteljahr. [26]

Dr. **Nimsch,** dirig. Arzt. — **Colmar Kiersch,** Besitzer.

Bibliotheken

und einzelne Werke kauft [739]

N. Samosch, Antiquariat, **Kupferschmiedestr. 8.**

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Mosis) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständig siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 M. **R. Jacobs** Buchhandlung, Blankenburg a. Harz.



Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**

Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [029]

Adolf Wohlmann,

Ernststraße 6, II.

Adresse erbitte genau.

Reiche Heiraths-

Vorschläge aus dem Bürger- und Adelstand ganz Deutschlands und Oesterreichs 2c. erhalten Sie **sofort (discret).** Sie brauchen uns nur Ihre werthe Adresse anzugeben. — Porto 20 Pf. [4]

General-Anzeiger Berlin S.W. 61.
(Einzige Institution der Welt.)

Bekanntmachung.

Die Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten für den Rathhaus-Neubau sind zu vergeben. [341]

Offerten sind bis zum

14. Januar 1889, 11 Uhr früh,

einzureichen. Die Bedingungen sind im Magistratsbureau einzusehen und gegen Kostenerstattung zu beziehen. Probethür und Fenster stehen im Arbeitshaushofe zur Ansicht.

Glatz, den 29. December 1888.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von

Loos I 200 Mille Klinker, 800 Mille Hart- und Mittelbrand-Mauersteinen,
Loos II 150 000 kg Portland-Cement und [321]
Loos III 5000 qm Granit-Kopf-Pflastersteinen

soll vergeben werden. Angebote, versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebot auf Loos I Mauersteine bezw. auf Loos II Portland-Cement, bezw. auf Loos III Plastersteine" sind bis zum 12. Januar 1889, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,25 M. und Bestellgeld für jedes Loos, auch in 10 und 5 Pf.-Postfreimarken, vom Büreauvorsteher **Krohn** hier zu beziehen.

Stettin, den 20. December 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin—Stettin.

Kündigung

der

5% Partial-Obligationen

der

Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Auf Grund des in den Anleihe-Bedingungen uns vorbehaltenen Rechtes kündigen wir hierdurch unsere sämmtlichen noch nicht ausgeloosten 5% Partial-Obligationen vom 31. December 1883 im Gesammtbetrage von M. 2 823 500.—

zur Rückzahlung am 1. Juli 1889

und fordern die Inhaber auf, unter Einreichung der Stücke mit Zinsscheinen Nr. 12 bis Nr. 36 und Talon die verschriebenen Capitalbeträge mit dem Amortisationszuschlage von 5% am 1. Juli 1889 bei einer der nachbenannten Stellen:

in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank,
" **Berlin** bei Herrn **S. L. Landsberger,** Französische Straße 33a,
" **Friedenshütte** bei der **Kasse der Gesellschaft,**

entgegen zu nehmen.

Mit dieser Bekanntmachung verbinden wir noch die Benachrichtigung, daß von den vorstehend erwähnten M. 2 823 500.—

2857 Stück mit M. 1 428 500.—

von uns eingelöst werden, während für den Rest von

2790 Stück mit M. 1 395 000.—

die **Breslauer Disconto-Bank** die Convertirung in vierprocentige, mit 105 rückzahlbare Titres übernommen hat.

Weitere Bekanntmachungen hierüber behalten wir der **Breslauer Disconto-Bank vor.**

Friedenshütte, den 24. December 1888.

Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

E. Meier. P. Liebert.

Im Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung offeriren wir hiermit den Inhabern der, wie oben, zur Rückzahlung per 1. Juli 1889 gekündigten

M. 1395000.— 5% Partial-Obligationen

der

Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft

die Convertirung in **vier**procentige Obligationen unter folgenden Bedingungen:

Die Obligationen sind mit Zinsscheinen Nr. 12 bis Nr. 36 und Talon arithmetisch geordnet, mit doppeltem Nummernverzeichniß **bis zum 15. Januar 1889**

hier an unserer Effecten-Casse, sowie
in **Berlin** bei dem Bankhause **S. L. Landsberger,** Französische Straße 33a,

einzuliefern; ein Verzeichniß empfängt der Einlieferer mit Quittung versehen zurück und binnen 10 Tagen gegen Rückgabe desselben und Quittungsleistung seinerseits die auf 4% abgestempelten Obligationen.

Sobald der zur Convertirung bestimmte Betrag von M. 1 395 000 eingeliefert ist, werden fernere Obligationen, auch vor dem 15. Januar 1889, zur Convertirung nicht mehr angenommen; übersteigen die Einlieferungen bei beiden Zeichenstellen zusammen an einem Tage den zur Convertirung noch offenen Betrag, so werden die an diesem Tage eingelieferten Obligationen bei der Conversion ratirlich berücksichtigt.

Die convertirten Obligationen behalten den am 1. Juli 1889 mit M. 12.50 zahlbaren Zinscoupon; die später fälligen Zinscoupons erhalten den Stempel: **„Herabgesetzt auf zehn Mark"**; für jeden etwa fehlenden Zinscoupon sind bei der Einlieferung der Obligation M. 2.50 zu erstatten.

Auf alle hiernach convertirten Obligationen wird den Inhabern derselben eine Conversions-Prämie von

1% mit M. fünf pro Stück

gezahlt. [3133]

Im Uebrigen werden die Obligationen unverändert nach Maßgabe des alten Tilgungsplanes zu 105%, mit M. 525 für jedes Stück Seitens der Gesellschaft zur Rückzahlung gebracht.

Breslau, den 27. December 1888.

Breslauer Disconto-Bank.

Die laut unserer Bekanntmachung vom 17. October d. J. auf 8 Tagesstunden herabgesetzte Frist für die Be- und Entladung offener Wagen wird vom 29. d. Mts. ab für alle Stationen, bezüglich deren nicht andere Ladefristen allgemein festgesetzt sind, wieder auf 12 Tagesstunden verlängert. [320]

Berlin, den 28. Decbr. 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Olbersdor Band I Blatt 7 auf den Namen des Landwirths **Gottlieb Urban** zu Olbersdorf eingetragene Grundstück

am 26. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 479,46 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 25,51,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 144 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [337]

am 27. Februar 1889, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenbach u. E., d. 21. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Werner.**

Bekanntmachung.

Heute ist eingetragen worden:

a. in unserem Firmen-Register zur Firma

Ed. Hertwig

in **Patschkau** Nr. 313a, daß der Buchdrucker **Hermann Hertwig** hier in das Druckerei- und Verlagsgeschäft seines Vaters **Eduard Hertwig** als Gesellschafter eingetreten ist, und daß bezüglich der Buch- und Papierhandlung die Firma

Ed. Hertwig

in **Patschkau** mit dem alleinigen Inhaber **Eduard Hertwig** im Firmen-Register weiter bestehen bleibt, und

b. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 91 die von dem Buchdruckereibesitzer **Eduard Hertwig** und seinem Sohne **Hermann Hertwig,** beide hier, am 19. December 1888 hierselbst für das Druckerei- und Verlagsgeschäft unter der Firma

Ed. Hertwig

errichtete offene Handels-Gesellschaft. [336]

Patschkau, den 24. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau

Cäcilie Austerlitz

zu Ohlau wird heute,

am 28. December 1888, Nachmittags 5 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Dr. Baumann** zu Ohlau wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 15. Februar 1889

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 24. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 15. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 15. Februar 1889

Anzeige zu machen. [339]

Ohlau, den 28. December 1888.

Königliches Amts-Gericht zu Ohlau.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Georg Epstein

zu Lublinitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [366]

den 23. Januar 1889, Vormittag 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 17, bestimmt.

Lublinitz, den 25. December 1888.

Ehrich,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 461 eingetragen die Firma: [338]

Hugo Rawitscher,

als deren Inhaber: der Kaufmann **Hugo Rawitscher,** und als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl.

Grünberg, d. 22. December 1888.

Königliches Amts-Gericht III.

Aufgebot.

Der Inhaber der folgenden, am 17. August 1872 zu Oppeln ausgestellten, angeblich verloren gegangenen zwei Actien der [340]

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann

Nr. 919 und Nr. 3387 über je 200 Thaler (= 600 Mark) wird auf den Antrag des Fuhrherrn **Fritz Lehmann** zu Berlin aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 4. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht — Zimmer 12 — seine Rechte anzumelden und die Actien vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung der letzteren erfolgen wird und dem Verlierer neue an ihrer Statt ausgefertigt werden sollen.

Oppeln, den 13. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 13 und 14 des Handelsgesetzbuches wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Bereich des hiesigen Gerichts:

1) die Bearbeitung der auf die Führung sowohl des Handelsregisters als des Genossenschafts- und des Musterregisters bezügl. Geschäfte in dem Geschäftsjahre 1889 durch den Amtsgerichtsrath **von Oswiecimski,** unter Mitwirkung des Amtsgerichtssecretairs **Neutwig,** erfolgen;
2) die aus diesen Geschäften sich ergebenden öffentlichen Bekanntmachungen durch: [7344]
   a. die Schlesische Zeitung,
   b. die **Breslauer Zeitung,** beide zu Breslau,
   c. die Berliner Börsenzeitung und
   d. den Staats- und Reichs-Anzeiger, beide zu Berlin,
   e. das **Regierungsamtsblatt** zu Liegnitz

zur öffentlichen **Kenntniß** gelangen werden.

Jauer, den 17. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht in dem Geschäftsjahr 1889 von dem Amtsgerichtsrath **Werner** und dem Secretär **Patrzek** besorgt werden. [6558]

Die Bekanntmachung der Eintragung in die Handels- und Genossenschafts-Register erfolgt durch

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung,**

und bezüglich der Zeichen- und Musterregister in dem Reichs- und Staatsanzeiger.

Reichenbach u. E., den 1. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1889 werden die beim hiesigen Gericht vorkommenden Eintragungen in die Handels- und Genossenschaftsregister durch [6613]

den Deutschen Reichsanzeiger,
die Schlesische und
die **Breslauer Zeitung,**
das Striegauer Kreisblatt und
das Striegauer Stadtblatt, amtliches Organ,

veröffentlicht werden.

Striegau, den 4. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters bezüglichen Geschäfte der Bezirke der Amtsgerichte **Frankenstein** und **Reichenstein** werden im Jahre 1889 durch den Amtsrichter **Raedler** unter Zuziehung des Amtsgerichtssecretärs **Wiedeck** erledigt.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden:

1. in der „Schlesischen Zeitung",
2. in der **„Breslauer Zeitung",**
3. in der „Berliner Börsenzeitung",
4. im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger",
5. im „Frankensteiner Kreisblatt",

die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister nur in dem sub 4 erwähnten Blatt veröffentlicht werden.

Frankenstein, d. 11. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahre 1889 werden die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte des Amtsgerichts Namslau von dem Amtsrichter **Ziolecki** und in dessen Vertretung von dem Gerichtsassessor **Dr. Muskat** unter Mitwirkung des Gerichts-Assistenten **Grunert** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register durch

a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsen-Zeitung,
c. die Schlesische Zeitung,
d. die **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [7186]

Namslau, den 15. December 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Beschluß.

Für das Geschäftsjahr 1889 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:

a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsenzeitung,

Militsch, den 4. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister des unterzeichneten Amtsgerichts sollen im Laufe des Jahres 1889 in [6956]

dem Deutschen Reichsanzeiger,
der Schlesischen Zeitung,
der **Breslauer Zeitung,**
der Elster Chronik

bekannt gemacht werden.

Ruhland, den 10. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Wiche** und dem Secretair **Sonntag** bearbeitet werden. Es erfolgen die Bekanntmachungen: [7191]

a. in Handels- und Genossenschaftssachen durch
   den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
   die Schlesische Zeitung,
   die **Breslauer Zeitung,**
   den Oberschlesischen Anzeiger,
b. in Zeichen- und Musterschutzsachen
   nur durch das zuerst genannte Blatt.

Hultschin, den 17. December 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Muster-, Zeichen-, Genossenschafts- und Wassergenossenschafts-Registers im Bezirk des unterzeichneten Gerichts bezüglichen Geschäfte werden im Jahre 1889 von dem Amtsrichter **von Fürstenmühl** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Kanzleiraths **Pförtner** erledigt. Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen für das Muster- und Zeichen-Register im Deutschen Reichsanzeiger, im Uebrigen außer in diesem Blatte in der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung** und im Ohlauer Kreis- und Stadtblatt. [7539]

Ohlau, 22. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die in das Handels- und Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister erfolgenden Eintragungen bei dem unterzeichneten Gerichte durch

a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung**,
d. das Strehlener Kreis- und Stadtblatt

bekannt gemacht werden. [6934]

Strehlen, den 7. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Kalenderjahres 1889 erfolgt für den Amtsgerichtsbezirk Neisse die Bekanntmachung der Eintragungen: [7459]

A. in das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren- und Genossenschafts-Register:
1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung**,
4) in der Neisser Zeitung,
5) in der Neisser Presse,

B. in das Zeichen- und Muster-Register:
im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger.

Die Geschäfte zu A. und B. werden von dem Amtsrichter **Rüter** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretair **Hecker** bearbeitet.

Neisse, den 21. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen im Geschäftsjahr 1889 wird erfolgen:

a. für das hiesige Musterregister im Deutschen Reichs- und Kgl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. für die hiesigen Handels-, Zeichen- und Genossenschaftsregister
1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, [6870]
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung**.

Lähn, den 1. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahr 1889 werden von dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen [6871]

a. in das Firmen-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Procuren-Register
1) in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung**,
4) in der Berliner Börsenzeitung,
5) im hiesigen Kreisblatt,

b. in das Zeichen- und Musterregister nur in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger

veröffentlicht werden.

Groß-Wartenberg, d. 1. Dec. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register im hiesigen Gerichtsbezirke bezüglichen Geschäfte werden im Kalenderjahre 1889 durch den Amtsrichter unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers bearbeitet werden.

Die auf die beiden ersten Register bezüglichen Bekanntmachungen werden im Kalenderjahre 1889

a. im Deutschen Reichsanzeiger,
b. in der Berliner Börsenzeitung,
c. in der Schlesischen Zeitung,
d. in der **Breslauer Zeitung**,

die auf das Muster-Register bezüglichen aber im Deutschen Reichsanzeiger

veröffentlicht werden. [6578]

Guttentag, den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichungen aus den hier geführten Handels- und Genossenschaftsregistern werden im Jahre 1889 durch:

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung**,
3) die Schlesische Zeitung und
4) das Ohlauer Kreisblatt

diejenigen aus dem Musterregister nur in dem erst genannten Blatte erfolgen. [6972]

Wansen, den 8. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1889 werden die auf die Führung sämmtlicher Handels-, Genossenschafts-, Muster- u. Zeichen-Register sich beziehenden Geschäfte für die Amtsgerichts-Bezirke Oppeln, **Krappitz**, Kupp und Carlsruhe OS. durch den Amtsrichter **Schmidt** zu Oppeln, unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers, Secretär **Burghardt**, bearbeitet werden. Die zur Eintragung in ein Register bestimmten Anmeldungen einschließlich der Zeichnung der Firmen und Unterschriften können jedoch auch bei den Amtsgerichten Krappitz, Kupp und Carlsruhe OS. geschehen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die Register wird durch

a. den Deutschen Reichs- und Kgl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die **Breslauer Zeitung**,
d. die Schlesische Zeitung,
e. den Oberschlesischen Anzeiger

erfolgen, jedoch mit Ausnahme der Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register, welche nur durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger werden veröffentlicht werden. [6669]

Oppeln, den 1. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1889 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Amtsgerichte Waldenburg, Gottesberg, Friedland und Nieder-Wüstegiersdorf von dem Amtsgerichtsrath **Pyrkosch** unter Mitwirkung des Secretärs **Schröter** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register:

1) im Deutschen Reichs- und Kgl. Preußischen Staats-Anzeiger,
2) in der Berliner Börsen-Zeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**,
5) im Waldenburger Wochenblatt

veröffentlicht werden. [2794]

Waldenburg, den 3. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels- Genossenschafts-, Zeichen- u. Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1889 von der unterzeichneten Gerichts-Abtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden. [6667]

Die Bekanntmachung der Eintragungen in besagte Register erfolgt durch

den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die hiesigen Localblätter.

Grünberg i. Schl., d. 3. Dec. 1888.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen aus dem Handels- und Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts erfolgen für das Jahr 1889:

a) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b) in der Schlesischen Zeitung,
c) in der **Breslauer Zeitung**,
d) in dem Landeshuter Kreisblatt.

Schömberg i. Schl., [6675]
den 4. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister des unterzeichneten Gerichts durch

a. den Deutschen Reichs- und Kgl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Schlesische Zeitung, [6677]
c. die **Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden.

Ober-Glogau, den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Im Jahre 1889 wird die Veröffentlichung der Eintragungen in das von uns geführte Handels-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register durch nachfolgende Blätter:

1) den Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung**,
3) die Schlesische Zeitung,
4) das Leobschützer Kreisblatt,

die Veröffentlichung der Eintragungen in das von uns geführte Zeichen- und Musterregister durch das zu 1 bezeichnete Blatt erfolgen. [6937]

Katscher, den 5. December 1888.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die auf das Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Hillmann** unter Mitwirkung des Secretärs **Garbe** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird erfolgen: [6668]

im Deutschen Reichs-Anzeiger,
der Berliner Börsen-Zeitung,
der Schlesischen Zeitung und
der **Breslauer Zeitung**.

Rosenberg OS., den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1889 werden die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte aus dem Bezirk der Königlichen Amtsgerichte in Schweidnitz, Freiburg und Zobten durch den Amtsgerichtsrath **Jaensch** unter Mitwirkung des Secretärs **John** bearbeitet werden. [6673]

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch

den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Tageblatt,

dagegen die Veröffentlichung der in das Zeichen- und Muster-Register erfolgenden Eintragungen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger stattfinden.

Schweidnitz, den 4. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die auf die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register des hiesigen Amtsgerichts sich beziehenden Bekanntmachungen in:

1) den Deutschen Reichs- u. Preuß. Staatsanzeiger,
2) der **Breslauer Zeitung**,
3) der Schlesischen Zeitung,
4) dem Löwener Stadtblatt

erfolgen. [6744]

Löwen, den 3. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß während des Geschäftsjahres 1889 die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register

a. im Deutschen Reichs- u. Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung,
c. in der **Breslauer Zeitung**,
d. im Anzeiger für Greiffenberg, Liebenthal und Umgegend,

die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister indeß nur im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden. [6743]

Greiffenberg i. Schl., d. 3. Dec. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1889 durch

den Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger,
die Schlesische und
die **Breslauer Zeitung**,

die Eintragungen in das hiesige Zeichen- und Muster-Register aber nur durch [6674]

den Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger

öffentlich bekannt gemacht werden.

Neumarkt i. Schl., d. 1. Dec. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden von dem unterzeichneten Amts-Gerichte die Eintragungen in das Zeichenregister und in das Musterregister durch

den Reichs- und Staatsanzeiger,

die Eintragungen in das Handelsregister durch

den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die **Breslauer Zeitung**,
die Laubaner Zeitung und
den Laubauner Anzeiger,

die Eintragungen in das Genossenschaftsregister nur durch

die letzten drei Bläter

bekannt gemacht werden. [6611]

Lauban, den 1. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register durch

den Deutschen Reichs- u. Preuß. Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [6564]

Neurode, den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels-, Genossenschafts- und Musterregister werden für das Geschäftsjahr 1889 in nachbenannten Blättern veröffentlicht: [6615]

a. Deutscher Reichsanzeiger,
b. **Breslauer Zeitung**,
c. Schlesische Zeitung,
d. Oberschlesische Anzeiger.

Leschnitz, den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden am hiesigen Amtsgericht die die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters betreffenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Fuhrig** und dem Ersten Gerichtsschreiber **Minkus** bearbeitet werden. Die hierauf bezüglichen Veröffentlichungen werden im Reichs- und Staatsanzeiger, in der Schlesischen und in der **Breslauer Zeitung** und im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt erfolgen. [6824]

Tarnowitz, den 3. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register für den Bezirk des Amtsgerichts zu Bernstadt i. Schles. für das Jahr 1889 werden durch:

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung in Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** in Breslau,
4) die Bernstädter Zeitung in Bernstadt

bekannt gemacht werden.

Die Geschäfte, welche mit der Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichenregisters in Verbindung stehen, werden für das Jahr 1889 durch

a. den Amtsrichter **Goldschmidt**,
b. den Gerichtsschreiber **Wotschke**

bearbeitet werden. [6666]

Bernstadt, den 4. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte Habelschwerdt, Landeck und Mittelwalde geschieht durch das erstere, und die Bekanntmachung der Eintragungen für das Jahr 1889 erfolgt: [6614]

in Betreff des Handels- und Genossenschafts-Registers durch das dem Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preußischen Staatsanzeiger beigegebene Handels-Register,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die Berliner Börsen-Zeitung,
in Betreff des Zeichen- und Musterregisters aber nur
durch das vorgedachte Handelsregister des Deutschen Reichsanzeigers und Königl. Preußischen Staatsanzeigers.

Habelschwerdt, den 3. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Handelsgesetzbuche und Genossenschafts-Gesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen im Jahre 1889 [6557]

durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
durch die Schlesische Zeitung,
durch die **Breslauer Zeitung** und
durch das hiesige Kreisblatt.

Die das Zeichen- und Musterregister betreffenden Bekanntmachungen erfolgen im Jahre 1889 nur durch den Reichs- und Staatsanzeiger.

Freystadt i. Schl.,
den 27. November 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen, betreffend unser Firmen-Register und Musterschutz-Register, werden im nächsten Geschäftsjahre in

dem Deutschen Reichsanzeiger,
der Berliner Börsen-Zeitung,
der Schlesischen Zeitung und
der **Breslauer Zeitung**

erfolgen. [6671]

Patschkau, den 1. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels- Genossenschafts-, Zeichen- u. Musterregisters bezüglichen Geschäfte für den Bezirk des Amtsgerichts Löwenberg i. Schl. werden in dem Geschäftsjahr 1889 durch den Amtsrichter **Landau** unter Zuziehung des Secretär **Grzeskowiak** erledigt. Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen: [6823]

a. in Betreff des Handelsregisters durch den Staatsanzeiger, die Schlesische und die **Breslauer Zeitung**,
b. in Betreff des Genossenschaftsregisters durch den Staatsanzeiger und die Schlesische Zeitung,
c. in Betreff des Zeichen- und Musterregisters durch den Staatsanzeiger.

Löwenberg i. Schl., den 4. Dec. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1889 werden diejenigen Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers, sowie den Markenschutz betreffen, für den Amtsgerichtsbezirk Ratibor durch den Amtsrichter **Mende** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretärs **Golombek**, im Geschäftszimmer Nr. 30 des hiesigen Landgerichtsgebäudes erledigt werden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen erfolgen: [6672]

a. im Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung zu Breslau,
c. in der **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
d. in dem Oberschlesischen Anzeiger zu Ratibor.

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen werden nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger erfolgen.

Ratibor, den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschafts-Register werden im Geschäftsjahre 1889 in [6670]

1) der Berliner Börsen-Zeitung zu Berlin,
2) der **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
3) der Posener Zeitung zu Posen und
4) dem Tageblatte zu Lissa i. P.

veröffentlicht werden.

Lissa, den 4. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1889 werden die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Keil** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers, Secretärs **Sengebusch**, bearbeitet. [6559]

Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in

a. dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
b. der Berliner Börsen-Zeitung,
c. der Schlesischen Zeitung,
d. der **Breslauer Zeitung** und
e. dem Groß-Wartenberger Kreisblatte

erfolgen.

Festenberg, den 1. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren-, Zeichen- und Muster-Register des unterzeichneten Amts-Gerichts sollen im Laufe des Jahres 1889 in [6565]

dem Deutschen Reichs-Anzeiger,
der Berliner Börsenzeitung,
der **Breslauer Zeitung**,
dem Muskauer Anzeiger
und
der Schlesischen Zeitung

bekannt gemacht werden.

Die Bearbeitung der auf die obengenannten Register sich beziehenden Eintragungen erfolgt durch den Amtsrichter **Stephan** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretärs **Püschel** als Registerführer.

Muskau, den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister betreffenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gerichte im Jahre 1889 von dem Amtsrichter **Kempner** und dem Secretär **Barysch**, welcher Anmeldungen im Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes entgegennimmt, bearbeitet werden. [6577]

Die im Handels- und Genossenschafts-Register erfolgenden Eintragungen werden durch

den Reichsanzeiger,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden.

Königshütte, den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden im Jahre 1889 durch

1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
2) Schlesische Zeitung,
3) **Breslauer Zeitung**,
4) Norddeutsche Allgemeine Zeitung,
5) Friedländer Anzeiger,

in das Musterregister nur durch das Blatt ad 1 veröffentlicht werden.

Die bezüglichen Geschäfte versehen Amtsrichter **Perniock** und Secretär **Kramer**. [6556]

Friedland OS., den 1. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht werden in dem Geschäftsjahr 1889 die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Körner** unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers Secretair **John** hierselbst bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragung in vorbezeichneten Registern wird durch

den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

erfolgen. [7076]

Myslowitz, den 10. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1889 werden die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register des Königl. Amtsgerichts zu Lublinitz sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Domański** unter Mitwirkung des Herrn Gerichtsschreibers **Wemmer** bearbeitet. [6612]

Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in

a. dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. der Berliner Börsenzeitung,
c. der Schlesischen Zeitung,
d. der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden.

Lublinitz, den 3. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Gerichts und der Amtsgerichte zu Peiskretscham und Tost im Laufe des Jahres 1889 werden durch: [7006]

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
4) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz,
5) die Oberschlesische Volksstimme zu Gleiwitz

bekannt gemacht, die Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register für dasselbe Geschäftsjahr aber nur in dem ad 1 bezeichneten Blatte veröffentlicht werden.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird der Amtsrichter Dr. **Berwin** unter Mitwirkung des Secretärs **Paradowski** in dem Geschäftslocal des Amtsgerichts bearbeiten.

Gleiwitz, den 8. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1889 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte von dem Amtsrichter **Karsunky** unter Mitwirkung des Secretärs **Kuesek** bearbeitet, und die für das Handels- und Genossenschafts-Register angeordneten Eintragungen

1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [6760]

Beuthen OS., den 6. December 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1889 in unser Handels- und Genossenschaftsregister erfolgenden Eintragungen werden

in dem Reichsanzeiger,
dem öffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungs-Amts-Blattes,
der Schlesischen Zeitung,
der **Breslauer Zeitung**,
der Berliner Börsenzeitung
und der Kattowitzer Zeitung

veröffentlicht werden. [7012]

Die die Führung dieser Register und des Zeichen- und Muster-Registers betreffenden Geschäfte werden durch den Amtsrichter **Schmutter** unter Mitwirkung des Secretairs **Neumann** bearbeitet werden.

Kattowitz, den 11. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1889 werden die auf Führung des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, sowie des Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für den Registerbezirk des hiesigen Gerichts vom Amtsrichter **Groß** unter Mitwirkung des Secretair **Stahr** bearbeitet. Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden im Laufe des Jahres 1889 durch folgende Blätter:

1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung**,
4) den Oberschlesischen Anzeiger,
5) das Coseler Kreisblatt

öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister werden nur durch das zu 1 bezeichnete Blatt veröffentlicht. [6973]

Cosel, den 7. December 1888.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahre 1889 werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen erfolgen [6628]

1. im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2. in der Berliner Börsenzeitung,
3. in der Schlesischen Zeitung,
4. in der **Breslauer Zeitung**.

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen werden nur durch den Deutschen Reichsanzeiger geschehen.

Falkenberg OS., d. 3. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- u. Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte Kreuzburg OS., Konstadt und Pitschen werden bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahr 1889 von dem Herrn Amtsrichter **Jaschik** unter Mitwirkung des Herrn Secretairs **Thiel** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, [6196]
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung**,
4) das Kreuzburger Kreis- und Communalblatt

veröffentlicht werden.

Kreuzburg OS., den 16. Nov. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Husten, Heiserkeit, Schnupfen beseitigen in kurzer Zeit
Malz-Extract u. Malz-Extract-Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.**, Breslau.
Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Huste-Nicht**
Die besten Mittel bei Hals- und Brustleiden, Keuchhusten, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, Lungen, Luftröhren u. des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe. Aerztlich geprüft u. empfohlen.
Caramellen 30 u. 50 Pf. Extract à Flasche Mk. 1, 1,75, 2,50.
[367] Zu haben in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke.

Kindermilch der Breslauer Molkerei e. G.

Denjenigen der Herren Aerzte und unserer hochverehrlichen Kunden, welchen es noch nicht bekannt sein sollte, beehren wir uns wiederholt mitzutheilen, daß, wie seit Jahren, an unseren Milchwagen und in unseren Milchläden vermittelst besonders hierzu construirten Pasteurisirungs-Apparates nur **pasteurisirte**, also **bakterienfreie** Kindermilch verkauft wird. [3156]

Die Verwaltung der Breslauer Molkerei e. G.

Italienische 5% Rente.

Im Auftrage des Italienischen Finanzministerii löse ich die Coupons der **Italienischen 5% Rente** ein.

Die am 1. Januar 1889 fälligen Coupons werden nach Abzug von 13 1/5 % Steuer bis auf Weiteres zum Course von 80,55 % an meiner Kasse, woselbst auch die nöthigen Verzeichnisse in Empfang genommen werden können, bezahlt. [302]

Breslau, den 31. December 1888.

Jacob Landau,
Blücherplatz 14.

Bekanntmachung.

Das am 11. December 1888 aufgenommene Verzeichniß des **abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes** in hiesiger Stadt, welches die Namen der Besitzer und die Stückzahl der Pferde, Esel und des Rindviehes enthält, wird vom 2. bis 18. Januar 1889 in den Dienststunden von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im hiesigen statistischen Amt am Christophoriplatz 8 im I. Stock öffentlich ausgelegt werden. Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns gestellt werden. Reclamationen gegen unsere Entscheidungen sind binnen 10 Tagen bei der Königl. Regierung einzureichen, welche über dieselben endgiltig entscheidet.

Breslau, den 28. December 1888. [335]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Städtische Gaswerke.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres der **Preis von Coaks** und zwar:
ab Gasanstalten I und II (Siebenhufenerstraße resp. Am Lessingplatz) . . . . à hl 60 Pf.,
ab Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee . . . à hl 55 Pf.
beträgt. [312]

Breslau, den 28. December 1888.

Die Verwaltung.

Breslau, den 28. December 1888.

Den rc. Consumenten theilen wir hierdurch zur gefäll. Kenntnißnahme und Beachtung ergebenst mit, daß die von uns mit Herstellung, Controle und Bedienung der Privat-Gas- und Wasser-Anlagen beauftragten Beamten und Arbeiter der städt. Gas- und Wasserwerke von uns mit Legitimationskarten (pro 1889 in rosa Farbe) zum bezüglichen Ausweise versehen sind. [314]

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 29. August 1887 emittirten Kattowitzer Stadt-Obligationen per 1,000,000 Mark sind in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 15. November cr. für die I. Tilgungs-Rate ausgeloost worden.

Litt. A. Nr. 86 à 5000 Mark,
Litt. B. Nr. 60 à 2000 Mark,
Litt. C. Nr. 42, 195, 373, 416, 431, 432, 477, 487 à 500 Mark
zusammen 11,000 Mark.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons am 1. April 1889 bei der **Deutschen Bank** in **Berlin**, dem Bankhaus **S. L. Landsberger** in **Breslau**, der **Breslauer Discontobank** in **Breslau**, oder der **Kämmerei-Kasse** hierselbst gegen Empfangnahme des Capitals einzureichen.

Die Verzinsung hört mit dem genannten Fälligkeits-Termin auf, und wird der Betrag fehlender Zins-Coupons vom Capital in Abzug gebracht.

Rückständig sind noch folgende pro 1. April 1888 gekündigte Obligationen der Anleihe de 1880

Litt. B. Nr. 32, 33, 34, 35, 203, 272 à 200 Mark.

Kattowitz, den 17. November 1888. [6362]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das hiesige städtische Schießhaus mit Schankstätte, Colonnade, Kegelbahn, Stallung und Scheuer nebst 1 Hectar 23 Ar angrenzenden Ackerlandes und der Grasnutzung in den Anlagen soll

Dinstag, den 29. Januar 1889, von Vorm. 10 Uhr ab,

in unserm Amts-Locale anderweit auf 6 Jahre, d. i. vom 1. Juli 1889 bis dahin 1895, verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau zur Einsicht bereit liegen und im Termine 450 M. Caution zu deponiren sind.

Naumburg am Queis, den 27. December 1888. [306]

Der Magistrat.
Wrazidlo.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann und Destillateur **Robert Braun**'schen Concurs-Sache von **Oels** soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung erfolgen.

Der noch verfügbare Massenbestand beträgt in runder Summe **38 120 Mk.**

Bei der Vertheilung sind nach der in der Gerichtsschreiberei niedergelegten Schlußrechnung bezüglich dem darin enthaltenen Schlußverzeichniß noch **18 596 Mk. 08 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Im Uebrigen wird auf das, der bereits erfolgten Abschlagsvertheilung zu Grunde liegende Verzeichniß und die Tabelle Bezug genommen.

Oels, den 29. December 1888. [32]

Der Concursverwalter
Reinhold Guhr.

Bilanz-Conto.

Activa.

	M	Pf
An **Grundstück- und Gebäude-Conto** in Breslau, Kandrzin OS. und Lisssa i. P.	349 911	17
" **Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto** in Breslau, Kandrzin OS. und Lissa in P.	107 523	12
" **Reservoir-Conto** in Breslau, Kandrzin OS. und Lissa i. P.	88 750	27
" **Bassin-Waggon-Conto**	44 913	13
" **General-Waaren-Conto**	2 587 112	75
" **Commandit-Betheiligungs-Conto**	203 000	—
" **Debitoren- und Creditoren-Conto** Debitores M. 1 352 727,90; Creditores " 930 641,15	422 086	75
" **Cassa-Conto**	53 234	43
" **Wechsel-Conto**	258 075	08
" **Berechtigungsschein-Conto**	303 957	14
" **Steuerschein-Conto**	20 872	85
" **Effecten-Conto**	12 287	30
" **Gespann-Conto**	3 561	—
" **Assecuranz-Conto**	7 906	49
" **Handlungs-Utensilien-Conto**	1 127	62
	4 464 319	10

Passiva.

	M	Pf
Per **Actien-Capital-Conto**	1 500 000	—
" **Reservefond-Conto 1**	142 255	60
" **Reservefond-Conto 2**	240 000	—
" **Hypotheken-Conto**	201 900	—
" **Lombard-Conto**	1 154 525	25
" **Königliche Hauptsteuerämter** für Verbrauchs-Abgabe	1 013 163	80
" **Dividenden-Conto** Rückständige Scheine pro 1886/87	288	—
5% Zinsen pro 1887/88	75 000	—
" **Tantièmen-Conto**	36 403	10
" **Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungs-Conto**	12 000	—
" **Gewinn- und Verlust-Conto** Saldo zur Verfügung der General-Versammlung	88 783	35
	4 464 319	10

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M	Pf	M	Pf
An **Grundstück- und Gebäude-Conto** Abschreibungen in Breslau, Kandrzin OS. und Lissa i. P.	32 389	60		
" **Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto** Abschreibungen in Breslau, Kandrzin OS. und Lissa i. P.	26 880	40		
" **Reservoir-Conto** Abschreibungen in Breslau, Kandrzin OS. und Lissa i. P.	22 187	—		
" **Bassin-Waggon-Conto** 20% Abschreibung	11 228	20		
" **Fässer-Conto** 20% Abschreibung	45 854	60		
" **Gespann-Conto** 25% Abschreibung	1 187	—		
" **Handlungs-Utensilien-Conto** 25% Abschreibung	375	75	140 102	55
" **Debitoren- und Creditoren-Conto** Verluste an Debitoren			30 720	21
" **Zinsen- und Agio-Conto** Zinsen und Provisionen			33 719	98
" **Handlungs-Unkosten-Conto** Gehälter, Steuern, Spesen			80 834	49
" **Reservefond-Conto 1** 5% laut § 39 des Statuts			14 066	35
" **Dividenden-Conto** 5% Zinsen auf 1500000 M.			75 000	—
" **Reservefond-Conto 2** Dotirung			65 000	—
" **Tantièmen-Conto** dem Aufsichtsrath, der Direction und den Beamten			36 403	10
" **Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungs-Conto** Zuwendung			2 075	—
" **Bilanz-Conto** Saldo zur Verfügung der General-Versammlung			88 783	35
			566 705	03

Credit.

	M	Pf	M	Pf
Per **Gewinn-Vortrag pro 1886/87**			2 906	52
" **Fabrikations-Conto** Gewinn- auf diesem Conto	288 157	22		
" **General-Waaren-Conto** Gewinn auf diesem Conto	275 641	29	563 798	51
			566 705	03

Breslau, am 31. August 1888.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: **Fedor Pringsheim**, Vorsitzender, Stadtrath **Carl Beblo, Dr. Franz Promnitz, Oskar Skutsch.**

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Die für das Geschäftsjahr 1887/88 festgesetzte Dividende von 10 pCt. gelangt mit Rm. 60,— resp. Rm. 120,— gegen Dividendenschein Nr. 16 an unserer Gesellschaftskasse, Langegasse 42, zur Auszahlung.

Breslau, am 28. December 1888. [743]

Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.

Auf einen Theil unserer Actien ist die erste Liquidationsquote von 12½ % noch nicht erhoben worden. Wir machen die betr. Herren Actionäre auf unser Inserat vom 11. October c. aufmerksam.

Breslau, den 31. December 1888. [369]

Breslauer Actien-Gesellschaft
für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit
(vorm. Gebrüder Bauer u. vorm. Friedrich Rehorst)
in Liquidation.

Wasserversorgung der Stadt Oels.

Für die Stadt Oels in Schlesien soll das am meisten geeignete **System einer einheitlichen Trink- und Nutzwasserversorgung** ermittelt und festgestellt werden.

Wir fordern hiermit zur Einreichung von auf Grund des Bau-Programmes angefertigten Projecten mit dem Bemerken auf, daß für die Prämiirung der beiden besten programmmäßigen Arbeiten 2 Preise von 1500 Mark und 1000 Mark bewilligt worden sind.

Die näheren Bedingungen für das Preisausschreiben sowie das Programm werden auf Antrag mitgetheilt. Als Endtermin für die Einreichung der Preisarbeiten ist der 31. October 1889 festgesetzt worden.

Oels, den 17. December 1888. [3068]

Der Magistrat.
Kallmann.

Betheiligung

wird von einem Capitalisten **gesucht** an einem soliden Unternehmen. Offerten mit Angabe des dazu gehörigen Capitals unter P. 60 hauptpostlagernd. [735]

Capitalist gesucht.

Zur Gründung eines sicheren und lucrativen Unternehmens durch zwei tüchtige junge Fachleute, wird ein Capital von 50000 Mark mit der Option der Erhöhung auf 100000 Mark **gesucht** (also kein Socius, sondern eine Commanditeinlage) mit einem Dividendenantheil am Geschäft, welcher incl. 10% Zinsen nicht übersteigen darf, aber andrerseits in dieser Höhe auf 3—5 Jahre garantirt wird. Capital und Zinsen werden durch ganz solide Bürgschaft ausreichend sichergestellt. [375]

Briefe sub R. 116 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Berlin.

Ein mit hiesigen Verhältnissen vertrauter junger **Buchhändler** sucht behufs Gründung event. auch Uebernahme einer renommirten Buchhandlung mit Nebenzweigen einen

Socius

mit Capital. — Branchenkenntniß erwünscht, aber nicht erforderlich.

Gefl. Offerten sub Chiffre **X. 606** an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66. [25]

Gesucht

ein solider, solventer, etabl. **Agent** in **Breslau** für eine **Chemnitzer Firma** zur Leitung des **Verkaufes sächsischer und Einkaufes schlesischer Fabrikate.** Theilmiethe u. gute Provision bewilligt. Erforderlich: baare Caution für Postprocura, sowie Branchenkenntn. u. Kenntn. d. Absatzquellen. Offert. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **N. 620** erbeten. [3159]

Baustellen und alte Grundstücke

suche ich gegen baare Auszahlung zu kaufen. [2849]

H. Biermann, Grünstraße 5.

Eine Königl. Domaine, 3/4 Weizboden, drainirt u. gemergelt, an der **Ostsee,** Nähe **Danzigs,** ist Familienverhältnisse halber m. voller Erndte u. **komplettem** Inventarium, wie 70 Haupt Rindvieh, 200 Schafe, 30 Schweine, 13 Pferde rc., **sofort** zu cediren. Zur Uebernahme gehören 40 000 M. Näh. bei **H. Grundt, Lauenburg i. Pom.** [23]

Hotel-Verkauf.

In einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Niederschlesiens ist wegen Krankheit des Besitzers — nach 26jährigem Besitz — ein bestrenommirtes Hotel mit mehreren Fremdenzimmern, Speisesaal mit Nebenzimmern und größeren Restaurations-Localitäten bei mäßiger Anzahlung **vortheilhaft zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilen:
Erich & Carl Schneider, Breslau.
S. Hammer, Korkfabrik, Breslau.

Grundstück mit größerem Hofraum suche ich im Innern der Stadt bald **zu kaufen.** Näheres unter **E. 612** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

!! Hauskauf !!

Ich beabsichtige ein gut zinsbringendes Haus in Breslau **zu kaufen.**

Näheres in der Exped. der Bresl. Zeitung sub A. F. 112. [7487]

Geschäftshaus suche ich am belebten Theile des Ringes, der Schweidnitzer- und Ohlauerstraße bald **zu kaufen.** Näheres unter **F. 613** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Sichere Existenz.

Meine im Hüttenbezirk belegene **Besitzung** von 40 Morgen, in hoher Cultur, worin seit 30 Jahren **eine Gastwirthschaft mit besten Erfolgen** betrieben wird, ist **zu verkaufen.** [8819]

Gebäude, Stallungen rc. in massivem vorzüglichen Zustande.

Anzahlung nicht unter 30000 M. Offerten unter F. G. 99 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein seit einigen zwanzig Jahren gut renommirtes **Schnitt-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft** auf sehr gelegener Straße ist Familienverhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen sofort billig **zu verkaufen** und der Laden zu verpachten.

Näheres beim Besitzer **Julius Wende, Fraustadt,** Prov. Posen.

Ein rentables **Speditionsgeschäft** wird **zu kaufen gesucht.**

Off. unter F. L. 105 Expedition der Breslauer Zeitung. [7349]

Aufnahme, **bill. Pens.,** liebev. Verpfleg. b. Wittfr. **Speer,** Heb., Breitestr. 3, I. Et.

Damen! Rath u. Beistand in discr. Leiden. Off. M. 15 Breslau, Postamt 2, lagernd.

Frische
Holl. Austern,
Astr. Caviar,
Sprotten,
lebende
Hummern,
Forellen,
frische
Tarbot
Seezungen,
Lachs,
Zander,
Brüssler und Metzer
Poulards,
Hasel-, Schnee- und Birk-
Hühner,
Radieschen, Salat,
Blumenkohl
empfiehlt [746]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Löflund's System der Kinderernährung mittelst Alpenmilch

ist den Altersstufen der Kinder genau angepasst und wird von Autoritäten als rationellste Ernährungsweise empfohlen.

Loeflund's peptonisirte

Kindermilch

für Neugeborene bis zum 5.—6. Monat, aus Alpenmilch und Weizenextract zusammengesetzt, liefert, nur mit Wasser aufgelöst, eine äusserst gedeihliche, zuverlässige und leicht verdauliche Nahrung bei mangelnder oder unzureichender Muttermilch.

Preis M. 1. 20. pro Büchse.

Milch-Zwieback-Mehl für Kinder von 4 Monaten an, enthält peptonisirte Milchsubstanz nebst 3% Kalkphosphaten, bewirkt daher eine kräftige Muskel- u. Knochenbildung, sehr ausgiebig bei nur einmaligem Aufkochen mit Wasser.

Preis M. 1. —. pro Büchse.

Reine algäuer Rahm-Milch, ist die einzige sterilisirte, ohne Zucker condensirte Milchconserve und das geeignetste u. werthvollste Nahrungsmittel für heranwachsende Kinder, Kranke und Reconvalescenten. Preis 65 Pf pro Büchse. Original-kisten von 48 Büchsen billiger.

Zu haben **in allen Apotheken.** En gros von **Ed. Loeflund** in **Stuttgart.**

Dr. Spranger'sche **Magentropfen** helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf. 5616

Goldene Medaillen — Paris 1865 — Neapel 1886 — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen — Larino 1886 — Paris 1865

Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert Dragées (Pillen) **gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden** echt nur in der **Kronen-Apotheke in Berlin W.,** Friedrichstr. 160.

Depot in Breslau in den meisten Apotheken. [0216]

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Birkene und erlene Randbretter,

zöllig, kauft regelmäßig und erbittet Offerten [303]

N. Schäffer,
Breslau. Klosterstr.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Ein in der Correspondenz gewandter
junger Mann
findet **sofort** Stellung. — Marken verbeten. [322]
Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik.
Waldenburg i. Schl.

Eine hochelegante, schwarz **polirte Ladeneinrichtung**, bestehend in **2 Waarenschränken, 1 Ladentisch, 1 Spiegel mit Console, 1 Pult mit Untersatz** und **2 Plüschsessel** sowie **1 verschliessb. Schaukasten** mit Spiegelscheiben, per 1. April 1889 oder später billig zu verkaufen.
Gefl. Off. sub **C. S. 3906** hauptpostlagernd **Görlitz.** [7309]

Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss-Pflaster v. Apoth. H. Scholinus in Flensburg. Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend auch bei Rückenschmerzen, überhaupt rheumatisch. Schmerzen u. Gliederreißen. Nur echt mit hier abgedruckt. Schutzmarke. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung 75 Pf. — **Engros-Verkauf** bei **E. Stoermer's Nachflgr.** in **Breslau.** [011]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Erzieherin wird zu drei Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, welche gleichzeitig den Clavier-Unterricht besorgen muß, vom 1. Febr. 1889 unter günstigen Bedingungen aufgenommen. [351]
Offerte an **Leopold Königstein, Prziwos** bei **Mähr.-Ostrau.**

Eine tüchtige Verkäuferin,
die schon längere Zeit in der **Putz- und Weißwaaren-Branche** thätig gewesen sein muß, findet dauernde Stellung bei [24]
D. Buchholz, Liegnitz.

Eine flotte [3161]
Verkäuferin
u. ein Verkäufer für Weißwaaren- und Putzgeschäft, die ihre begründete Befähigung nachweisen können, werden bei hohem Gehalt **gesucht.** Meld. erbeten sub Chiffre **H. 25920 an Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für meinen **Ausschank** suche ein **tüchtiges Mädchen** (israel.), die auch in häuslichen Arbeiten bewandert. Antritt kann sofort erfolgen. Polnische Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. [15]
L. Friedlaender, Carlsruh i. Schl.

1 tücht. Stubenmädch. m. g. Att. empf. **L. Hanke,** Alte Sandstraße 15.

Ein cautionsfähiger, junger Kaufmann **sucht** per sofort irgendwelche **Vertrauensstellung** in der Provinz. [751]
Gefl. Offerten unter A. B. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Commis, der im **Luxus- u. Ledergalanteriew.-Gesch.** thätig war, **wird gesucht** und Angebote mit Bild, Zeugniß-Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. unter K. C. 13 Exped. der Breslauer Zeitung. [8902]

Für mein **Weißwaaren-, Putz-, Posamentier- u. Wäsche-Geschäft suche** per Februar 1889 einen tücht.
Verkäufer,
sowie auch eine [7073]
1. Verkäuferin.
Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
S. Cassirer, Kattowitz.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen [323]
Verkäufer.
J. M. Elkas, Krotoschin.

Ein Specerist,
gesetzten Alters, kath., auch polnisch sprechend, kann für das Lager einer Fabrik in Oberschlesien, aber nur zum sofortigen Antritt, Stellung erhalten. Gehalt vorläufig 30 Mark monatlich und freie Station ohne Wäsche. [318]
Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre R. V. 114.

Kostenfr. f. Princip. empf. **tücht. Verkäuf.** d. Stab- u. Eisenkurzw.-, d. Weiß- u. Pos.-, der Col.- u. Prod.-Br., sow. prakt. Destillat. Erstere f. Lager u. auch für Comptoir u. Reise befähigt.
S. Persicaner, Kattowitz.

Für mein **Manufactur- u. Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche** per 1. Februar d. J.
einen tüchtigen
Verkäufer
bei hohem Salair.
Offerten sind Photographie, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Zeugnisse beizufügen. [374]
Gustav Loewenthal, Staßfurt.

Margarin.
Für ein zu errichtendes **Margarin-Geschäft** wird ein mit der Branche und der Kundschaft vertrauter **junger Mann** bei entsprechendem Salair zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter **X. 634 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum **sofortigen** Antritt suche einen mit der **Kurz- u. Galanteriewaarenbranche** vertrauten
jungen Mann.
Polnische Sprache erwünscht.
[325] **S. Guttfreund, Ratibor.**

Zur Aushilfe der Inventur wird ein **junger Mann** (jüdisch) gesetzten Alters, aus der **Manufactur-Branche per sofort gesucht.** Engagement nicht ausgeschlossen. Off. S. 115 Exped. der Bresl. Ztg. [362]

Ein älterer Mann, Mitte 50er, isrl., Kaufmann gewesen, bittet bei sehr bescheidenen Ansprüchen um irgend eine Beschäftigung als Hausverwalter, Vereins- oder Kassenbote.
Off. bitte unter Chiffre H. K. 26 im Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Fürs **Speditionsgesch. wird ein junger Mann** aus der Branche oder **Volontair verlangt.** Offert. A. Z. 100 hauptpostlagernd erbeten.

Einen Lehrling
mit nöthiger Schulbildung suche für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft. [319]
Ohlau. J. Wachsner.

Eine Papiergroßhandlung u. Dütenfabrik sucht bei günstigen Bedingungen einen mit guter Schulbildung versehenen
Lehrling
zum sofortigen oder späteren Eintritt. [7376]
Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. R. 188.

Wir suchen einen [8915]
Lehrling.
Jacobowitz & Silberstein,
Leinen u. Baumwollwaaren en gros.

Ich suche per bald für mein **Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft** einen gewecten [330]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
A. Schlossarzyk, Schwientochlowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Oderstraße 18, 1. Etage, finden einige junge Leute Wohnung und gute Pension. [757]

Eine vollständig renovirte herrschaftliche Wohnung ist [8919]
Sadowastr. 11, 3. Etage,
4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Beigelaß, Gartenbenutzung bald oder p. Ostern für 200 Thlr. zu vermiethen.

Gartenstraße 22b
ist in der 3. Etage eine Wohnung von fünf Zimmern und Beigelaß vom ersten April 1889 ab **zu vermiethen.** [7552]

Gartenstraße 33a,
gegenüber **Liebichs Etabl.,**
3. Stock billig zu vermiethen. 8942

Van Houten's Cacao stets frisch am Lager **Umbach & Kahl,** Taschenstr. Nr. 21.

Elegante 2. Et., Eckhaus, 4 Zim. u. Beigel. per Ostern 89 Albrechtsstr. 40 zu vermiethen.

Lehmdamm 14,
Blücherstraßenecke,
sind Läden, kleine u. Mittelwohnungen, solid ausgestattet, preismäßig zu vermiethen. [8913]
Näheres beim Hausmeister.

Museumsplatz 12
3. Etage sofort zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. 8932

Siebenhufenerstraße 27
2. Etage sofort eventuell per ersten April 1889 zu vermiethen. [8933]
Näheres beim Haushälter.

Christophori-Platz.
Hummerei 26 ist per 1. April 1889 die 1. und 3. Etage zu vermiethen. Erstere eignet sich sehr gut zu Bureaux oder gewerblichen Zwecken. Näheres daselbst. [8837]

Nicolaistraße 35
der 2. u. 3. Stock, neu renovirt, bald oder später zu vermiethen. [8728]

Heinrichstraße 22,
dicht am Matthiasplatz, ist eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Et. für 700 Mark zu vermiethen. Näh. Matthiasplatz 20, 1. Etage links.

Für 1350 Mk.
ist **Ernststraße Nr. 3** die 1. Etage, aus 5 Zimmern, Cabinet, Badezimmer 2c. 2c. bestehend, von Ostern ab zu vermiethen. [8813]

Junkernstraße 18|19,
erste Etage, große elegant renovirte Wohnung, **auch zu Geschäftszwecken oder Bureaux geeignet,** zu vermiethen. [029]

Ohlau-Ufer 12,
Regier. u. Stadtpark gradüber, der comfortable größ. Theil der Bel-Et., prachtv. Auss. (Saal u. Erkerbalc., drei zweif. Z., offner Balc., drei einf. Z., Mittelcab. mit Badeeinricht., f. groß. Entr., Küche m. kalt. u. **warm.** W., Speisecab., Mädchengel., Clos., Beigel.) **1. April** preismäßig zu vermiethen.

Ring Nr. 4
ist von **Ostern 1889** die **2. Etage** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath,** Carlsstraße 28. [2980]

Matthiasplatz 18
2. Etage eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Badek. und Zubehör per 1. April zu vermiethen. [730]

Zimmerstr. 12 i. 1 hocheleg. herrsch. Wohn., 2. St. f. 1200 M. Ost. z. v. Näh. b. **Kalisch,** Grünstr. 28a.

Ein Quartier, 2. Etage, best. aus 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Stub., Küche 2c., ist per 1. April 89 **Oderstraße 17** preismäßig zu vermiethen.

Museumplatz 10
ist die erste herrschaftliche Etage, 7 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 10
ist die 1. Etage, best. aus 5 Zim. incl. 3 fenstr. Salon nebst Beigelaß, vollständig renovirt, bald oder per April zu vermiethen. [723]

Ohlau-Ufer 26,
1. Et., Wohn., 5 Zim. 2c., [702]
2. Et., „ 4 Zim. 2c., p. 1. April zu vermieth. Näh. b. d. Haushälterin.

Sadowastraße 4
Wohn., 1. Et., 2 Zim., Cab., Küche 2c., per 1. April zu vermiethen. Näh. b. d. Haushälterin. [701]

Büttnerstr. 24
Wohnung, 3. Etage, zu vermiethen.

Hochparterre,
renovirt, bald zu vermiethen **Neue Oderstraße 8c.** [708]

Der zweite Stock,
7 Zimmer und Beigel., ab Ostern zu vermiethen **Kleine Holzstr. 3, I.**

Hochparterre, Neue Taschenstr. 4,
4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß,
Gartenbenutzung,
per 1. April 1889 zu vermiethen.

Zimmerstr. 14, III. Et.,
eine herrsch. Wohn. v. 3 Zim. zu verm.

Ohlauerstadtgraben 29
ist der halbe zweite Stock mit vier zweifenstr. u. einem einfenstr. Zimmer ab 1. April zu verm. [711]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist eine **vollständig neu renovirte Wohnung** von 5 Zimmern und Beigelaß, **sehr billig** zu vermiethen.
Näheres zu erfragen **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.** [365]

Wallstraße 14b
zu vermiethen: [14]
a) die **Hälfte des Parterre nebst Lagerkeller,** zum Comptoir geeignet;
b) **eine Wohnung** in der **2.** Etage, vollständig neu renovirt.

Eine Wohnung für 150 Thlr. sofort, eine zu 105 Thlr. p. 1. April cr. zu vermiethen **Trebnitzerstr. Nr. 3, am Matthiasplatz.** [759]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist die elegante dritte halbe Etage per Ostern zu vermiethen. [752]

Am schönsten Platze Breslaus
Matthiasplatz 2
ist die elegante herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Erker- u. Salonzimmer, viel Nebengelaß u. Gartenbenutzung, im **Ganzen** od. **getheilt,** per 1. April ev. früh. z. verm.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Ernststraße 3
sind drei sehr schöne Wohnungen für 1350, 1150 u. 480 Mk. vom 1. April 1889 ab zu vermiethen. [754]

Schweidnitzerstadtgr. 26
parterre, 5 Zimmer nebst Beigelaß, auf Ostern für 1800 Mk. zu verm.

Schmiedebrücke 18,
Ecke Kupferschmiedestraße,
ist eine Wohnung in der ersten Etage per 1. Juli 1889 zu vermiethen.

Palmstr. 8 im 2. Stock 2 große u. 2 kleine Zim. zu verm.

Vorwerksstraße 27, nahe der Promenade, der 2. Stock, 5 Zim., 2 Cabinets, geräum. Entree 2c., zum 1. April zu vermiethen. [736]

Tauentzienstraße 39b,
1. Et., 2 schöne Wohn. zu 3 u. 4 gr. Zim., Cab., heller Küche, Entree 2c., für 600 u. 800 Mk. sof. zu verm.
Besicht. 11—12 Uhr Vorm. [775]

Rosenthalerstr. 2a
1. Etage 2 gr. Wohn. zu 4 u. 5 sch. Zimm. (besondere Eingänge), Cab., heller Küche, Mädchengelaß 2c. per 1. April 1889 zu verm. [776]

Büttnerstr. 33
2. Et. 1 Wohn., 3 gr. Zim., Cab., helle Küche 2c., f. 600 Mk. per 1. April 89 zu verm. Besicht. 10—11 Uhr Vorm.

Kaiser Wilhelmstr. 71
eleg. Hochparterre, Saal, 5 Zimmer, Badecabinet 2c., zu vermiethen.

Berlinerstraße 73,
nahe Bahnhof, zwei schöne herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. [756]

Friedrich-Wilhelmstr. 70b,
nahe Königsplatz, elegante Wohn., 1. Etage, per Ostern f. 600 Mk. zu verm.

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,
ist die 2. Etage, bestehend aus einem Salon, fünf Stuben, Badecabinet, Küche 2c., für 1500 Mark p. a. z. 1. April zu verm., desgl. p. sofort
ein Gewölbe
mit oder ohne Laden-Einrichtung.
Näheres bei **Herrmann Gumpert, Bahnhofstraße 7, 1. Etage.**

Schuhbrücke 36,
parterre, ist ein Comptoir per bald oder später zu vermiethen. [724]

Herrenstraße 3
ein Comptoir nebst Lagerraum z. verm.

Ring 45, im Hinterhause parterre, ist ein Comptoir, Remise nebst Kellerraum, zum 1. April 1889 zu vermiethen. Näh. zu erfr. **Ring 29** b. **Moritz Wohl.**

3 Zimmer zu Comptoirzwecken, Remise und Keller per 1. April 89 auch früher zu vermiethen
Nicolai-Stadtgraben 21.
Näheres beim Portier. [8976]

Herrenstraße 7a,
Ecke Nicolaistraße,
1. u. 2. Etage, je 1 große Wohnung p. 1. Juli a. cr. zu verm. Näh. das. b. Haushälter od. bei **M. Berger, Kupferschmiedestr. 8,** I, 1—3 Uhr.

Wohnungen und Läden
preiswerth zu vermiethen **Klosterstraße 36 und 36a.** [8984]

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,
sind per sofort oder später **Wohnungen** von 3 und 5 Zimmern, Badecabinet, Balcon 2c. **zu vermiethen.** [3166]

Schweidnitzer Stadtgraben 9
ist 3. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, Balcon, Cabinet und Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn Rentier **Tiecke,** 3. Etage daselbst. [3167]

Moritzstraße Nr. 18
ist das **elegante Hochparterre,** 6 Zimmer, Badez. mit reichlichem Beigel. u. Gartenben. weg. Versetzg. per sofort oder später **zu vermiethen.**

Flurstraße 3
ist die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung per 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Stock im Comptoir. [8990]

Tauentzienstraße 10
ist eine elegante Parterre-Wohnung
— 5 Zimmer nebst Zubehör — zum [3162]
1. April 1889
zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

1. u. 2. Etage je 6 Zimmer, 1 Küche, 1 Cabinet, zu vermiethen **Weidenstraße 2.**

Friedrich-Wilhelmstraße 74b
ist die Hälfte der **ersten Etage,** ein großes **helles Comptoir,** massiver **großer Keller und Remisen** sofort zu vermiethen. Näheres durch
[12] **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Mittelgasse Nr. 1
ein **großer heller Lagerboden** sofort zu vermiethen. [10]

Ohlauerstrasse Nr. 64|65
Geschäftslocal, part., nebst Einrichtung und Nebenräumen. [728]
Wohnung, II. Et., eine große mit Balcon 1400 Mk., eine mittlere 930 Mk. **Näh. b. Wirth.**

Nicolaistraße 7
ein **großer heller Laden** sofort zu vermiethen. [9]

Herrenstraße 7
sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [2979]
Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Schmiedebr. 57 groß. **Laden** z. vermiethen. Näh. bei **Reichel,** Kaiser Wilhelmstr. 35.

1 Laden, neugebaut, mit sehr gr. Schauf., ist Schuhbr. 7 zu verm. Näheres Albrechtsstr. 42, part.

Sonnenstr. 25
sind **große helle Fabrikräume mit Remise** sofort zu vermiethen.

1 Remise
Nicolaistraße 35 zu vermiethen.
24 Thlr. aufs Jahr. [8729]

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	757	6	SSW 7	Regen.	
Aberdeen	758	3	SSW 2	bedeckt.	
Christiansund	759	—1	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	759	1	WNW 3	Regen.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	778	—18	SSO 1	wolkenlos.	
Moskau	788	—29	O 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	7	SW 4	wolkig.	
Cherbourg	763	6	OSO 4	bedeckt.	
Helder	766	1	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	762	2	NNW 3	heiter.	
Hamburg	764	—1	WSW 1	Dunst.	Gest. Reg. Abd. Schn.
Swinemünde	761	1	W 3	bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	765	—6	SSO 4	bedeckt.	
Memel	767	—10	SO 6	bedeckt.	
Paris	764	5	NO 1	bedeckt.	
Münster	765	—1	WNW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	—1	O 1	bedeckt.	
Wiesbaden	766	1	still	bedeckt.	
München	764	—4	NO 3	Nebel.	
Chemnitz	765	0	W 2	Schnee.	
Berlin	763	1	WNW 3	bedeckt.	Früh Schnee.
Wien	764	1	still	Nebel.	
Breslau	760	—1	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	760	7	ONO 5	heiter.	
Nizza	760	11	O 6	bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Maxima liegen über dem südlichen Nordseegebiete und dem Innern Russlands, Depressionen nordwestlich von Schottland und über Dänemark und Umgebung. Ueber Central-Europa ist die Luftbewegung meist schwach, das Wetter veränderlich, im Süden nebelig, bei durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen. Nur im Nordosten herrscht strenge Kälte. Auf der Westhälfte Norddeutschlands ist allenthalben Schnee gefallen. Schneehöhe Hamburgs 4, Berlin 3½ Ctm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.